

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Beitzteile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Pittersbach, Nieder-Fernsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Das Insterburger Duell.

Die vom Fürsten Löwenstein eingeleitete Anti-Duellbewegung wird durch einen tragischen Duellunfall begünstigt, der in geradezu himmelschreiender Weise die Nothwendigkeit darthut, mit dem mittelalterlichen Barbarismus gründlich aufzuräumen. Nach einer ausführlichen Darstellung in der „Nationalzeitung“, deren Gewährsmann versichert, die Information so sorgsam bearbeitet zu haben, wie er es vor Gott und den Menschen verantworten kann, hat sich in Insterburg Folgendes zugetragen: Ein vielversprechender junger Officier, Blaskowitz mit Namen, Sohn eines ostpreussischen Pfarrers, gab, bevor er zu seinem Polterabend abreiste, seinen Kameraden eine Junggesellen-Abchiedsbowl. Daß er selbst dabei des Guten zu viel gethan hätte — heißt es in der Zeitschrift — haben seine Kameraden nicht bemerkt; sonst hätten sie ihn nicht allein nach Hause gehen lassen. In der frischen Luft scheint jedoch die Bowl ihre Wirkung geübt zu haben; denn als in der Reitbahnstraße die Artillerie-Leutnants Hildebrand und Raßmussen ihren Kameraden Blaskowitz trafen, schien er ihnen zu schwach auf den Füßen, so daß sie beschlossen, ihn der Vorsicht halber nach Hause zu bringen. Leider führten sie diese Absicht nicht sofort vollständig aus; sie brachten den kaum seiner Sinne Mächtigen nur bis in die Nähe seiner Wohnung und glaubten, er würde von dort allein nach Hause finden. Sie waren bereits eine nicht unerhebliche Strecke von der Stelle entfernt, an der sie den Leutnant Blaskowitz seinem Schicksal überlassen hatten, als ihnen Bedenken aufstiegen, ob sie gut daran gethan hätten, den Kameraden nicht ganz nach Hause zu bringen. Deshalb kehrten sie um und fanden den Leutnant Blaskowitz fast auf derselben Stelle wieder, wo sie ihn verlassen hatten. Augenblicklich hatte er sich zunächst an ein Haus angelehnt und war dann heruntergesunken, so daß ihn die beiden Officiere in hochender Stellung, schlafend, an die Mauer gelehnt, antrafen. Sie faßten ihn deshalb unter die Arme und suchten ihn emporzuheben. Dabei schlug der Trunkene mit den Armen um sich, ohne im Schlafe zu wissen, wer ihn angefaßt hatte und gegen wen er sich wehrte.

Und wegen dieser unbedeutenden, man möchte fast sagen, lächerlichen Ursache, wird der junge Officier, der, nachdem er ausgeschlafen, abgereist war, um seine Hochzeit zu feiern, unmittelbar vor der Hochzeit telegraphisch nach Insterburg citirt und muß sich dort, obgleich er eine Ehrenerklärung den „beleidigten“ Officieren zu geben bereit war und obgleich diese damit zufrieden sein wollten, auf die Entscheidung des Ehrenraths statt zum Traualtar zu gehen, sich schießen. Er wurde tödlich verwundet und starb.

Die Empörung, die jeder gestittete Mensch über diese tragische Folge einer nichtigen Ursache fühlen muß, wollen wir nicht des Weiten und Breiten schildern. Es ist dies vollständig unnötig. Ein Mensch, der so betrunken ist, wie nach obiger Schilderung Leutnant Blaskowitz war, ist unzurechnungsfähig und würde, selbst wenn er das schrecklichste Verbrechen begangen hätte, nicht schwer bestraft werden sein. Er hat aber nur unabsichtlich die Wange seines hilfreichen Kameraden berührt, was heiläufig auch einem nur schlaftrunkenen Menschen passiren kann, der aus dem Schlafe ausgerüttelt wird. Es wäre ja auch nicht unmöglich gewesen, daß er seine freundlichen Kameraden erschossen hätte, und dann hätte der Ehrenrath den jungen Officier zum Mörder seiner Kameraden gemacht, die ihm ritterlich und kameradschaftlich beigestanden.

Es ist von Einigen, die sich heroisch aufspielen wollen, gesagt worden, die Trunkenheit sollte nicht

strafmildernd, sondern strafverschärfend wirken. Wo aber wäre die Strafverschärfung, wenn Leutnant Blaskowitz seine ihm aufgezwungenen Gegner erschossen hätte? Indessen kann Jemand ohne eigentliche Schuld einmal einen tüchtigen Rausch haben. Die Gelegenheit kann ihn verjucken, er kann über das Maaß, das er vertragen kann, in Unkenntniß sein, oder der Alkoholgehalt der genossenen Getränke ist größer, als man weiß und fühlt. Ist aber ein Officier ein wirklicher Trunkenbold, dann sollte er entlassen, sonst bestraft und für satisfactionsunfähig erklärt, nicht aber entweder zum Schlachtopfer oder zum Mörder gemacht werden.

Es ist ganz unausbleiblich, daß das Duell von Insterburg lebhaft parlamentarische Debatten hervorruft. Die Erregung, die im Volke zittert, muß und wird in der Volksvertretung Ausdruck finden. Der Kriegsminister hat zu erklären, welche Schritte unternommen werden sollen oder unternommen worden sind, um dem geltenden Rechte Achtung und Befolgung zu sichern. Die Sühne muß in richtigem Verhältniß zu dem Rechtsbruch stehen. Der Reichstag kann es nicht dulden, daß allen Gesetzen und Verordnungen, allen ministeriellen Versicherungen und Bethuerungen zum Trotz in der Armee an Vorurtheilen festgehalten wird, die sich durch nichts rechtfertigen lassen, die über den Officier die schwersten Gewissensconflicte, über seine Familie das tiefste Elend bringen können.

Wie sich der Reichstag zu dem Falle Blaskowitz verhalten wird, darüber kann kein Zweifel sein. Schon am 21. April 1898 hat die deutsche Volksvertretung einstimmig beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem Duellwesen entgegenzuwirken. Keine Stimme erhob sich, um das Duell zu vertheidigen. Auf das Entschiedenste wird verlangt werden, daß man die Schuldigen die ganze Strenge des Gesetzes fühlen lasse.

Bei dem Begräbniß des Leutnant Blaskowitz hielt, nach der „Ostb. Volksztg.“, der Pfarrer Gemmel eine Rede, in welcher er u. A. sagte: „Dieses Grab ist eine Anklage gegen falsche Ehrbegriffe, die in das Mittelalter, aber nicht in die heutige Zeit hineinpaffen. Wann wird sich der muthige Mann finden, der es wagen wird, gleiches Recht für Alle zu fordern, so daß nicht ein Stand andere Begriffe von Recht und Gerechtigkeit hat, als der andere? Ist die Schuld dieses Officiers so groß gewesen, daß er sie nur mit dem Leben sühnen konnte? Ein gerechter Richterspruch hat für Alle etwas Befreiendes, war dieses Gerechtigkeit?“

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag wird seine Beratungen am 26. November, Nachmittags 2 Uhr, beginnen. Die Tagesordnung lautet: Zweite Lesung der Novelle zur Strandungsordnung, zweite Beratung der Seemannsordnung mit ihren Nebengesetzen. Zu beiden Entwürfen liegen zahlreiche socialdemokratische Anträge vor.

Zwischen der deutschen Regierung und der englischen Regierung ist hinsichtlich der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Reichsangehörigen ein Abkommen getroffen worden. Denselben zu Folge zahlt die englische Regierung für diesen Zweck eine Pauschsumme von 30000 Pfund Sterling, welche von der deutschen Regierung entsprechend vertheilt werden wird.

In Oesterreich ist jetzt die Nationalitätenfrage plötzlich auch auf das akademische Gebiet hinübergespielt worden. Nachdem zunächst die Italiener mit der Forderung aufgetreten waren, daß ihnen die österreichische Regierung eine besondere Universität bewilligen möge, kommen nun auch die Slowenen mit dem Verlangen einer ihnen zu gewährenden eigenen Universität. Ca. 800 slowenische Studenten versammelten am Freitag an der Wiener Universität eine Kundgebung zu Gunsten der Errichtung einer slowenischen Universität in Weibach; schließlich wurden die Demonstranten von deutsch-nationalen Studenten aus der Aula hinausgedrängt. Am gleichen Tage setzten auch die italienischen Studenten in Innsbruck, vereint mit italienischen Arbeitern,

wieder eine lärmende Straßendemonstration in Scene. Die Polizei sah sich genöthigt, mit blanker Waffe zur Wiederherstellung der Ordnung vorzugehen.

Der Conflict zwischen Frankreich und der Türkei darf in Folge der Nachgiebigkeit der hohen Pforte als beigelegt angesehen werden. Die Pforte hat einer amtlichen Meldung aus Paris zu Folge sämmtlichen Ansprüchen, die Frankreich gestellt hatte, Genüge gethan, nämlich: 1) Officielle Anerkennung aller unter französisches Protectorat gestellten Schulen und religiösen Gemeinschaften; 2) Anerkennung der Spitäler und ähnlicher Anstalten; 3) Anerkennung des Rechts, die bei den armenischen Unruhen 1895 und 96 zerstörten Schulen und Spitäler wieder zu errichten; 4) Anerkennung des chaldäischen Patriarchen. Die Anweisung zur Durchführung der Punkte 3 und 4 ist von der Pforte bereits erlassen worden, die Forderung Gorands ist vollständig gedeckt durch sicher garantierte Anweisungen auf die türkischen Pöle, die sich bereits in den Händen des französischen Botschaftsraths Papst befinden. Die Bezahlung erfolgt in Raten vom 1. Februar 1902 ab. Das französische Geschwader hat sich also doch wohl schon die längste Zeit vor Mytilene aufgehalten.

Zwischen den vier Seemächten Aretas haben neuerdings Verhandlungen über die Verwaltung der Insel stattgefunden; die Beratungen sind nur zum Theil abgeschlossen worden, einige Fragen harren noch ihrer Lösung. Die Thatsache dieser Conferenzen hat augenscheinlich zu den Meldungen Anlaß gegeben, Areta werde demnächst Griechenland einverleibt werden. Das wird später sicher einmal geschehen; augenblicklich ist es aber noch nicht so weit.

Das neue Mandchurien-Abkommen zwischen Rußland und China wird nunmehr in seinem angeblich authentischen Wortlaut durch eine „Times“-Depesche aus Hankau veröffentlicht. Derselbe beruht auf Mittheilungen des Großen Rathes der südlichen Kaiserhöfe. Durch diese Veröffentlichung wird im Allgemeinen der bisher schon bekannte Inhalt des neuen Mandchurien-Vertrages bestätigt. Neu ist indessen u. A., daß Rußland zur Vorbedingung der Zurückziehung seiner Truppen aus der Mandchurien die Sache, daß dort kein neuer Aufstand ausbreche und keine Action irgend einer anderen Macht dazwischenkomme. Bezüglich der Provinzen Kirin und Heilungschiang verspricht ferner Rußland nur, daß im Jahre 1903 die Möglichkeit einer Zurückziehung seiner Truppen von dort erwogen werden solle. Die Zahl der chinesischen Truppen, welche in der Mandchurien gehalten werden sollen, ist im Einverständniß mit den russischen Militärbehörden festgesetzt worden. Artillerie darf zu diesen Truppen nicht gehören. In dem Vertrage ist nichts von Minen-, Handels- oder anderen ausschließlichen Vorrechten erwähnt. Aus vier südlichen Bezirken der Provinz Mukden bis an den Siam-Fluß sollen die russischen Truppen noch im laufenden Jahre zurückgezogen werden, die Räumung der übrigen Provinz Mukden soll während des Jahres 1902 erfolgen.

Auf den Philippinen hat ein neuer Kampf zwischen den amerikanischen Truppen und den Insurgenten stattgefunden. Oberst Walter griff mit seiner Colonie eine feste Stellung der Aufständischen bei Catbalongen unter Mitwirkung von zwei dreißiglichen Kanonen an. Aber erst nach zweitägiger Beschießung war der Widerstand der Filipinos so weit erschüttert, daß die Amerikaner einen kräftigen Bajonettangriff unternahmen und die Stellung erkämpften konnten. Die Amerikaner wollen hierbei nur zwei Tödtet gehabt haben, von den Filipinos sollen 20 Mann gefallen sein.

## Der Transvaalkrieg.

Nach Londoner Meldungen beschloß die englische Regierung auf das dringende Verlangen Lord Kitchener's 16400 Mann Verstärkungen nach Südafrika zu senden. Man fragt sich vergebens, woher England diese relativ große Anzahl von Truppen nehmen will; ausgebildete und kriegstüchtige Leute besitzt die Regierung in dieser hohen Zahl garnicht. Andersfalls würde sie nicht fortfahren durch Inserate, in denen die verlockendsten Versprechungen gemacht werden, freiwillig zu werben. Die Begehrlichkeit etwaiger Kriegslustiger wird neuerdings von der englischen Regierung noch durch das Versprechen angefeuert, daß 70 % des Ertrages der Beute fortan unter Officiere und Soldaten vertheilt werden würden, daß also ein sicheres und gutes Einkommen gewährleistet sei. — Der Kinder-massenmord in den Concentrationslagern dauert fort, die Kindersterblichkeit beträgt dort gegenwärtig 45 %, also nahezu die Hälfte aller Kinder erliegt der unmenslichen Behandlung Seitens der Engländer!

Präsident Krüger befindet sich bei voller Gesundheit, seine Zuversicht in den für sein Volk glücklichen Ausgang des Krieges ist unerschütterlich. Als ihm das Telegramm von der Niederlage der Colonne Benson bei Beitel vorgelesen wurde, wiederholte er fragend, die Hand am Ohr, die Zahl der in dem Telegramm als getödtet oder schwer verwundet angegebenen englischen Officiere und Mannschaften, als habe er nicht gehört. Als man ihm bejahte,

murmelte er nur kopfschüttelnd die Worte „Arme Mütter!“ Den Winter wird ihm Paul im Süden zubringen, Dr. Heymanns, einer der Ärzte des Präsidenten, traf in Mentone ein, um dort eine Villa für Krüger zu mieten. Lord Kitchener ist wieder sehr schweigsam, er meldet die Gefangennahme von zwei (!) Buren und erklärt, die Angaben über die Verluste der Buren bei Bethel seien übertrieben gewesen; es seien dort nicht 200 bis 400 Buren gefallen, sondern nur 44.

### Vermischtes.

\*(Ein großartiges Bergesungstuch) ist in Amerika gelungen. Der britische Dampfer „Roma“ lag mit einer Weizenladung von 1850 Tonnen im Hafen von Galveston, als im September vorigen Jahres die Sturmfluth über die Stadt hereinbrach. Der Dampfer wurde von dem Unterplatz losgerissen und landeinwärts geschleudert, wobei er drei Eisenbahnbrücken mit sich riß. Als die Fluthen sich verlaufen hatten, sah der Dampfer, der 17 Fuß Tiefgang hatte, auf einem Felsen fest, der von seichem Wasser umgeben war. Da es unmöglich schien, ihn von da jemals herunterzuholen, gab die Versicherungsgesellschaft den Dampfer verloren, bezahlte den Eigentümern den Werth und ließ die Ladung löschen, fand aber später Jemanden, der das Schiff für ein Billiges kaufte. Der Käufer hatte aber ein schlechtes Geschäft gemacht, denn er fand Niemanden, der sich auf Bergung des Dampfers einlassen wollte. Er war sehr froh, als ihm endlich eine San Franciscoer Dampfergesellschaft für das Brack noch 80000 Doll. bot. Die Gesellschaft ließ zum allgemeinen Erstaunen den Felsen unter dem Dampfer vorsichtig in kleinen Stücken auseinander Sprengen und einen Kanal nach dem tiefen Wasser graben. Auf diese Weise wurde der Dampfer in noch fast ganz unbeschädigtem Zustande abgehoben und fuhr dieser Tage mit eigenem Dampf nach New-York, wo er in's Trockendock gebracht werden soll.

\*(Rouffirender Leberthran) ist die neueste Erfindung der Nahrungsmittel-Industrie. In dem von dem Fabrikanten beigegebenen empfehlenden Schreiben dieses öligen Champagners heißt es mit reizvoller Naivität: Bekanntlich wird der Leberthran, der mehr und mehr als Heilmittel anerkannt wird, von Vielen wegen seines unangenehmen Geschmacks nicht genommen. Wiederholt sind Versuche zur Abstellung des üblen Geschmacks gemacht worden. Ein neues Verfahren besteht darin, das Del (neben Leberthran auch Ricinus-, Oliven- u. Del) nach Analogie der Herstellung künstlicher Mineralwässer unter höherem Atmosphärendruck mit Kohlensäure zu imprägniren. Der Kohlensäuregeschmack wiegt vor, während der Delgeschmack vollständig zurücktritt.

\*(Wieder ist bei Pompeji eine Entdeckung gemacht worden,) die den Schleier lüftet, der über den einzelnen Ereignissen der entsetzlichen Catastrophe, der Verschüttung zweier blühenden Städte, ruht. Einer der Grundbesitzer zwischen Pompeji und dem Meere hat unfern der Mündung des Sarno Ausgrabungen veranstaltet und stieß auf ein Gebäude, das verschiedene Läden enthielt, die sich nach einer Veranda öffneten. Der eine war gefüllt mit irdenen Gefäßen und gehörte wohl einem Weinhändler, ein anderer war eine Fischlerwerkstatt, ein dritter enthielt Geräte, die zur Fischerei dienen. Hinter den Läden dehnt sich ein großer Hof aus, in dessen Mitte sich ein Backofen erhebt. Das Ganze war zweifellos ein ländliches Wohnhaus, wie sie an der Befestigung, von der Porte Stabiana in Pompeji ausgehenden Straße mehrfach lagen. Und diese Straße zum Meere hin war die gegebene Rückzugslinie der aus der Stadt flüchtenden Pompejaner. In der That lagen in und um das Wohnhaus 70-80 Scelette, meist arme, einfache Leute, wie man aus den wenigen bei ihnen gefundenen Kupfermünzen schließen kann. Es fanden sich aber auch 20 Scelette von Männern, Frauen und

Kindern, die den besseren Ständen angehören, denn noch schmücken goldene Halsketten ihre Scelette, Armbänder umschließen ihre Handgelenke und kostbare Ringe fanden sich an ihren Fingern. Ein Scelett verdient besondere Beachtung. Es trägt um den Hals eine goldene Kette, zwei Armspangen am rechten Arm und einen schweren Sichelring. An der linken Seite hing ein Dolch mit Eisenbeigriff in kostbarer Scheide. Der vornehme Herr erlitt scheinbar den Tod, umgeben von einer Menge kleiner Hausgüter. Der Fund erregt in Italien das größte Aufsehen, und es heißt, daß der Todte kein Anderer sei, als Plinius der Ältere, der berühmte Gelehrte. Jedoch ist das bisher nicht erwiesen.

### Stadttheater in Waldenburg.

Direction Carl Pötter.

Ein guter, alter Bekannter stellte sich am Freitag Abend dem hiesigen Publikum vor: „Dr. Klaus“ von Adolf P'Arronge. Daß der Vorstellende auch am hiesigen Plage eine Anzahl Freunde besitzt, war aus dem guten Besuch der Vorstellung deutlich zu ersehen. Der Darsteller der Titelrolle, Herr Steger, war bemüht, seinem Part voll und ganz gerecht zu werden. Das Original zu seinem Dr. Klaus soll der Dichter in dem verstorbenen Breslauer Arzte Dr. Ach gefunden haben. Derselbe soll aber weniger nervös zerfahren, als vielmehr recht hausbacken grob gewesen sein. Vielleicht sieht sein ärztlicher Eifer, der ihn sogar den eigenen Schwager in Privatangelegenheiten in der Sprechstunde nicht hören lassen will, dann weniger kleinlich aus. Fräulein Schmidt verdient als „Julie“ volle Anerkennung. Ihr Spiel ließ Natürlichkeit und Herzenswärme bei anerkennenswerther Bühnengewandtheit nicht vermissen. Auch Fräulein Löffler wurde dem Geist ihrer Rolle als alte, treue Haushälterin „Marianne“ gerecht. Zu einer humorvoll feinen Parodie wußte Herr Director C. Pötter die dankbare Rolle des „Lubowsky“ zu gestalten. Vor Allem verdient anerkannt zu werden, daß er in dem Bestreben, auf das Herzstück der Zuschauer zu wirken, sein Maß zu halten und die Klippe, die manchem Darsteller bedrohlich wird, geschickt zu umschiffen verstand, indem er den „Lubowsky“ nicht zum Possenreißer werden ließ. Vor Allem zeigte sich dies in der Scene mit dem kranken Bauer „Solmar“, die manchen „Lubowsky“-Darsteller verleitet, aus dem eigenen Würzfüßlein noch Zuthaten hinzuzufügen. Herr Gläser spielte den „Juwelier Griesinger“ zu Danke. Herr Uehr bot als „May von Boden“ immerhin Befriedigendes. Die übrigen Darsteller und Darstellerinnen fügten sich harmonisch in das Ensemble. Das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig.

Die leichtgeschürzte Muse kam in der Sonntag-Vorstellung an die Reihe mit der Operettenposse „Die schöne Ungarin“ von Mannstädt und Beller, mit der Musik von Steffens. Auf besonderen literarischen oder musikalischen Werth macht diese Operettenposse keinen Anspruch und erübrigt sich also auch wohl ein näheres Eingehen darauf.

Ein zweites Mal kam P'Arronge am Montag Abend zu Worte mit dem vieractigen Lustspiel „Der Weg zum Herzen“. Dieser Weg ist ja unter Umständen sehr schwer zu finden und einer unserer zeitgenössischen großen Dramatiker würde jedenfalls eine tiefbewegende Frage damit freisetzen. Bei P'Arronge finden sich mit Leichtigkeit am Schlusse vier Paare zusammen. Nun, es ist ja auch ein Erfolg! Mag uns der Dichter, der uns einen Abend unterhalten will, einmal über die furchtbare Dramatik des Lebens hinwegtäuschen! Er behauptet ja auch nicht, daß die Paare, die sich so leicht fanden, auch immer miteinander auszuhalten, daß sie keine heterogenen Elemente zusammenbrachten. Herr Director Pötter brachte als „Commerzienrath Ferdinand Kern“ eine ausgezeichnete Leistung. Ihm

gehört volle Anerkennung. In seinem Bruder „Franz Kern“ glaubte man in Moske und Spiel den „Para Griesinger“ aus „Dr. Klaus“ wiederzusehen. Nun, warum soll „Wenn wir Todten auferstehn“, nicht auch „Para Griesinger“ bei seinem Wiederverwachen sich in eine andere Gesellschaft verirren? Herr Max Pötter war als „Hans von Schott“ in seiner Maste gut. Herr Uehr spielte den „Assessor Neubauer“. Etwas mehr Gefaltungsstraft und Verschiedenheit in der Charakterisirung der Partien wäre nicht vom Uebel. Die Damen hielten sich an diesem Abend durchweg besser als die Vertreter des härteren Geschlechts. Frä. Häusler war in Spiel und Costümen eine gute Vertreterin von „Math. Id.“ Dasselbe kann von Frä. Schmidt als „Martha“ gelten. Ihr frisches, munteres und gewandtes Spiel gewann ihr schnell die Sympathien des Publikums. Das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig. Der Besuch des Abends war nur ein mittelmäßiger.

### Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Kirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 12. November. Aus Staffurt wird telegraphirt: Eine heftige Erberschütterung machte sich gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr in Staffurt und in dem benachbarten Leopoldshall bemerkbar. Es entstand ein allgemeiner Schrecken, Niemand wußte im Augenblick, woher die Erschütterung kam. Alle vermutheten, im Leopoldshaller Schacht sei eine Catastrophe eingetreten. Schließlich verbreitete sich die Nachricht, daß im Schacht Ludwig II., der im Staffurter Stadtbezirk liegt und vom Centrum des Ortes aus etwa 20 Minuten entfernt ist, sich ein Unglück ereignet habe. Zwei behaute Sohlen waren 20 Meter tief niedergegangen. Das Unglück vollzog sich, als die Arbeiter die Arbeit im Schacht beendeten und ihn verlassen wollten. Ungefähr 80 Mann find vom Unfall betroffen. Durch sofort in Angriff genommene Rettungsarbeiten gelang es, etwa 60 Personen lebend an den Tag zu fördern, wenn auch eine größere Zahl von ihnen theils schwer oder leichter verletzt waren. Bisher sind drei Tode geborgen, während die Uebrigen noch vermisst werden. Die Bedauernswerthen befinden sich entweder hinter oder unter der niedergegangenen Masse, ihr Schicksal ist ungewiß. An der Unfallstelle sind vier Aerzte thätig. In der Stadt herrscht große Aufregung und Trauer.

London, 12. November. „Daily Mail“ berichtet: Krüger sei bereit, folgende Friedensbedingungen zu erwägen. Völlige unbedingte Amnestie für die Caprellen. Sofortige Zurückschaffung sämtlicher Kriegsgefangenen nach ihrer Heimath, ebenso der in den Concentrationslagern versammelten Buren. Zurückziehung der englischen Truppen aus beiden Republiken. Wieder-Aufbauung der zerstörten Farmen und die Auszahlung einer festzustellenden Entschädigung für den Materialverlust. Eine Conventions-Garantie durch Rußland und Frankreich, welche beiden Republiken völlige Autonomie verleiht. Abtretung des Gebietes Süd-Water-Band an England. Diese Abtretung würde als die einzige Entschädigung Seitens der Burenrepubliken gelten. Die Unterhandlungen müßte Krüger in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Buren-Regierungen führen.

Newyork, 12. November. Nach einer Meldung aus Washington ist der Ankauf der dänischen Antillen durch die Vereinigten Staaten bereits vollzogen. Dänemark erhielt 4 Mill. Dollars. Der Freihandel mit der Union soll baldigst in's Leben treten.

Freiburg, 12. November. Pro 100 kg weißer Weizen 17,30, 16,80, 16,30 Mt. Selber Weizen 17,10, 16,6, 16,10 Mt. Kern 15,10, 14,60, 14,10 Mt. Gerste 14,4, 13,90, 13,40 Mt. Hafer 13,50, 13,00, 12,50 Mt.

### Inserate.

Die schwere, aber glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen  
Waldenburg Schl.,  
den 10. November 1901.  
Ingenieur  
**Willibald Seyffert und Frau,**  
Anna, geb. Schulze.

Am Sonntag früh um 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikfütiger  
**Hermann Werner**  
im Alter von 40 Jahren.  
Dies zeigen an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Mittwoch Nachm. 1 1/2 Uhr vom Kreis-Krankenhaus aus.

**Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter.**  
Waldenburg.  
Am Sonntag den 10. d. Mts. verschied unser Mitglied, der Kaufherr  
**Herm. Werner.** Sein biederer Charakter und collegialer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. Beerdigung: Mittwoch Nachmittags 1 Uhr. Ansetzen der Genossen 1/2 Uhr im Schützenhause.  
**Der Vorstand.**

Neuermelke Kuh, Futterrüben, ein eiserner Ofen zu verkaufen bei  
Stellenbesitzer **Heimann, Altwasser.**

**Todes-Anzeige.**  
Am 11. d. Mts. starb nach langer, schwerer Krankheit meine treue Wirthschafterin, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die **verw. Frau Henriette Kulbe**  
im Alter von 66 Jahren 5 Monaten.  
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch an  
Waldenburg,  
den 11. November 1901.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Donnerstag Nachmittags 1/2 Uhr. Trauerhaus: Scheuerstraße 8.

Heute Nacht 1 1/2 Uhr verschied sanft nach langem, sehr schwerem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die **verw. Frau Fabrikassessor Marie Posner,**  
geb. Vogt,  
im Alter von 63 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, an  
Altwasser, den 12. Novbr. 1901.  
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Freitag den 15. d. M., Nachm. 1 1/3 Uhr, vom Trauerhause: Tieltsch'sche Porzellanfabrik aus statt.  
In wach-, zweitägiger Antzeder kann sich melden u 25 d. Mts. eintreten. **Stenzel's** Baugeschäft, Gottesberg.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser inniggeliebtes Töchterlein

**Gertrud,**  
im Alter von 3 1/2 Jahren.  
Um stille Theilnahme bitten  
**Die tieftrauernden Eltern**  
**Hermann Rutke und Frau.**  
Beerdigung: Donnerstag Nachmittags. Trauerhaus: Weißstein 114.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied Montag Nachmittags 6 3/4 Uhr, nach langem, schwerem, mit vieler Geduld ertragenem Leiden, an Herzschwäche, unser guter und inniggeliebter Sohn, Bruder und Neffe,  
der Jungesell und Militairinvalid

**Paul Moschner,**  
im blühenden Alter von 23 Jahren und 9 Tagen.  
Dies zeigen schmerz erfüllt, um stille Theilnahme bittend, an  
Hermisdorf, Breslau, Berlin.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Donnerstag Nachmittags 1 1/2 Uhr. Trauerhaus: Hermisdorf Nr. 17.

900 Mk. werden bald od. spät auf sich. Hypothek zu leihen auf. Bonwem? f. d. Erw. d. Bl.  
Für sofort oder 1. December eine Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche und Beigelaß zu miethen gesucht. C. f. unt. B. W. an die Expedition d. Bl.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sowie die kostbaren Kranzspenden, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen, guten Gatten und Vaters,  
**des Lehrers**  
**Gustav Werner,**  
dargebracht wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Für die aus Anlass der Beerdigung meiner unvergesslichen Frau durch Uebersendung der vielen prächtigen Kränze und das zahlreiche Grabgeleit bewiesene allseitige Theilnahme sage ich Allen, Allen meinen tiefgefühltesten Dank.  
Dittersbach, den 10. November 1901.  
**Sternagel, Lehrer.**

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter  
**Anna,**  
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Caplan Göbel, Herrn Lehrer **Transchke** für seine Mithewaltung, für das schöne Kränzen und der gesammelten Grobbedeckung ein herzliches „Bezahl's Gott!“  
Dittersbach, den 10. Nov. 1901.  
**Familie Steudler.**  
Ein anständ. Vogts für Herren **Gartenstraße 19, 1 Et., 13.**  
Vogts f. b. Freiburgstraße 19.

**Trauben-Wein.**  
Reißwein, à 60, 70 und 80 Pf. pro Liter. Rothwein, à 85, 90, 100 Pf. pro Liter in Fäßchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Besondere Preise berechnen gerne u. Diensten.  
**W. Schmidt & Schultze, Wiesbaden.**  
**Gute Hedarbeiter**  
suchen **Lüdde & Fritze.**  
Suche 2-3 Neu-Jugde u. Jungen, Köchin und Dienstmädchen.  
Berm P. Kattig, Auenstraße 34.  
Möbl. Zimmer bald zu verm. d. E. Liebig, Töpferstraße 27.

### Dankagung.

Zunigen Dank sagen wir Allen, die uns während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, des Aufsehers a. D.

### August Sandmann

ihre Liebe und Theilnahme bewiesen haben. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Horter für die lieben Besuche und trostreichen Worte am Grabe, den beiden Schwestern Lidia und Anna, dem wohlthätigen Kriegerverein, dem Herrn Obersteiger und den Herren Aufsehern und Reserve-Aufsehern für das schöne Geschenk. Dank der Belegschaft der Friedenshoffnungs-Grube, der Frau Fuhrmann, sowie den Hausbewohnern für die schönen Kränze. Nochmals herzlichen Dank allen Verwandten und Bekannten, welche dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen.



Donnerstag eintreffend:  
**Frische Zander, Hechte u. Schellfische.**  
**Ernst Schramm.**

### Laufburschen

suchen **Lüdde & Fritze.**  
Böhminnen f. Privat mit Hausarbeit b. h. Lohn, Dienstmädch. u. Mäade, 1 Pferdejugen, 3 Neujiell. Berm. L. Klitsch, Töpferstr. 27.

### Ladengesuch.

In Waldenburg wird per bald ev. 1. Jan. 1902 ein größerer Laden mit mod. Schaufenster, in erstklass. Lage, zu mieten gesucht. Wirthe, die ev. ausbauen wollen, wollen sich auch melden. Off. unt. S. S. an die Exp. d. Bl.

### Helle Lagerräume

zu sofort gesucht. Off. unt. A. G. 30 a. d. Exp. d. Bl. erb.

### Möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, wird gesucht.

Off. mit Preisangabe unter N. R. an die Expedition d. Bl.

### Vaden

per 1. Januar oder 1. April zu vermieten bei **Hermann Gerlach.**

### Gut möbl. Zimmer ist an einen od. zwei Herren zu vermieten.

Pohl, Freiburgerstraße 22, III. Et.

### Wegen Fortzug von Altwasser ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und allem Beigelaß, zu Neujahr 1902 zu vermieten. Näh. b. Lehrer Borek, in Herrn Fischer's Neubau, neben dem Erntehinnehof.



### Berein für Gesundheitspflege

Freitag den 15. November, Abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses:

### Vortrag

von Herrn **Ritzmann** über: Geschlechtsverirrungen u. Geschlechtskrankheiten, deren Ursachen und Folgen, sowie naturgemäße Behandlung und Verhütung.

**Nur für Herren!** Nur Mitglieder haben Zutritt. Interessenten wollen ihre Mitgliedschaft baldigst nachsuchen, da am Vortragabend Anmeldungen nicht statthaft sind.

### Waldenburger Gewerbe-Verein

Zu dem am 13. November c. im Hotel „zum Roß“ stattfindenden Vortrag des Herrn v. Kulesza, Observator der meteorologischen Station auf der Schneeluppe, haben Mitglieder unseres Vereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **freien Eintritt.**

Für Familienmitglieder sind Karten à 20 Pf. bei Herrn Apotheker Nabel zu haben. Der Vorstand.

### Waldenburger Gebirgs-Verein

Zu dem am 13. Novbr. 1901 im Hotel „zum Roß“ stattfindenden Vortrag des Herrn v. Kulesza, Observator der meteorologischen Station auf der Schneeluppe, haben Mitglieder unseres Vereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **freien Eintritt.**

Für Familienmitglieder sind Karten à 20 Pf. bei Herrn Apotheker Nabel zu haben. Der Vorstand.

### Turn-Verein „Gut Heil“ Waldenburg.

Das Turnen der Alten Herren-Niege fällt heute aus.

Sonabend den 16. November c. im Hotel zum Schwert:

### Tanzkränzchen

Der Vorstand.

### Turn-Verein Weißstein.

Dienstag den 19. November c., Abends 8 Uhr:

### Haupt-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:  
1. Genehmigung des Jahresberichts;  
2. Wahl der Rechnungsprüfer;  
3. Beschlussfassung über Anträge etc. (S. 8);  
4. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre durch den Schriftw. u. Turnwart. Um zahlreiche Beteiligung eruchtet  
Der Vorstand.

### Turn-Verein Neukendorf.

(C. Trenkler's Gasthof.) Sonntag den 17. November zum Besten des Fahnenfonds:

### „Die Goldgrube.“

Schwank in 3 Acten. Hierauf: **Tanz.** Anfang 7 1/2 Uhr. Vorverkauf durch die Mitglieder à 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

### Turn-Verein Seitendorf.

Sonabend den 16. November im Gasthof

### „zur Hoffnung“: Stiftungsfest.

Concert, turnerische Aufführungen, Ball. Anfang Punkt 8 Uhr. Der Vorstand.

### Knappen-Verein Dittersbach.

Sonntag den 17. Novbr. c.:

### Tanzkränzchen

im Gasthof zum Tiefbau. Anfang 6 Uhr. Es ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

### Männer-Gesang-Verein „Einigkeit“, Bärengrund.

Sonntag den 17. d. M. in Wittfrau Kreutzer's Gasthof:

### Stiftungsfest

mit Gesangsaufführungen, wozu Mitglieder u. Gäste freundlichst einladet  
Der Vorstand. Anfang 5 Uhr.

Zu dem am Mittwoch den 13. November 1901, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels z. „schwarzen Roß“ hier selbst stattfindenden

### Vorträge

des Observators der meteorologischen Station auf der Schneeluppe, Herrn von Kulesza:

### „Achtzehn Monate auf dem höchsten Observatorium Norddeutschlands“

Meteorologisches Gebirgsleben, Touristentreiben erlauben wir uns alle Freunde unseres Gebirges ergebenst einzuladen. Die Mitglieder des Waldenburger- und Riesengebirgsvereins haben gegen Vorweis ihrer Mitgliedskarte **freien Eintritt**, für ihre Familienangehörigen sind Eintrittskarten zu je 20 Pf. in unserer Auskunftsstelle bei Herrn Apotheker Nabel zu entnehmen. Der Eintrittspreis an der Kasse beträgt 30 Pf.

Der Vorstand der Ortsgruppe Waldenburg des R.-G.-V.

### Casino.

Sonabend den 16. November, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „zum schwarzen Roß“:

### Theater und Tanz.

Es wird dringend gebeten, einzuführende Gäste dem Vorstande vorher anzumelden. Der Vorstand. A. Vogel, Vorsitzender.

### Männer-Gesangverein „Glückauf.“

Sonntag den 17. November, Abends 7 Uhr, im Saale „zum goldenen Repter“ in Ober-Waldenburg:

### Theater und Gesangs-Aufführung.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

### Nach der Aufführung: Tanz.

Musik von der Sandmann'schen Capelle. Anständige Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

### Wohlthätigkeits-Vorstellung des Vereins „Hellkon“, Dittersbach.

Sonntag den 17. November cr., im Gasthof zur Gebirgsbahn. Mit Gott für König und Vaterland.

### Lenore, die Grabesbraut,

oder: Das Ende des siebenjährigen Krieges. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 5 Bildern von Karl v. Holtei.

Vorverkauf bei den Herren Gastwirth Fischer, Gastwirth Kammel, Cigarrenfabrikant Rügler und Kaufmann Pockner Heinrichsgrund: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. Reservirter Platz 75 Pf. nur bei Herrn Fischer. An der Abendkasse: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Nach dem Theater: Tanzkränzchen (Streichmusik).

Kinder haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

### Altwasser.

Sonntag den 17. November cr., in Seifert's Hotel:

### Grosses Wohlthätigkeits-Concert zum Besten des Glockenfonds der kath. Kirche,

veranstaltet von der Gesellenvereins-Gesangsabtheilung „Cäcilia“, mit gütiger Unterstützung geschätzter und bewährter Kräfte aus Altwasser, Hermsdorf, Waldenburg, Ober-Waldenburg und Weissstein. Zur Aufführung gelangen: Männerchöre mit und ohne Instrumentalbegleitung, Sologesänge und Vorträge für Celli, Pianoforte, Piston und Harmonium. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz (nummerirt) 75 Pf., 2. Platz (unnummerirt) 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. Mehrbeträge werden dankbarst entgegengenommen. Billets sind zu haben in Herrn Strompen's Papierhandlung und beim Herrn Schneidermeister Pomesny, sowie an der Abendkasse.

Nach dem Concert: **BALL.** Eingang in den Concertsaal durch das elektrische Zimmer.

### W. Berner Künstler-Jubiläum.

Herberge zur Heimath, Waldenburg. Sonntag den 17. November cr., Abends 8 Uhr:

### Große magisch-optische Jubiläumsvorstellung

aus dem Gebiete der echten Schwarzkunst. Concert von der Bergcapelle.

Alle meine Freunde und Gönner gestatte ich mir zu dieser meiner 25jährigen Künstler-Vorstellung ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll W. Berner.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Eisenhandlung von P. Frommer, Ring, und im Cigarrengeschäft von Herrn Neumann, Kaiser Wilhelmplatz bis Nachmittags 2 Uhr, nach Ladenschluß im Theaterlocal, Herberge zur Heimath: Nummerirter Platz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf., Familienbillets zu ermäßigten Preisen. An der Abendkasse: Nummerirter Platz 90 Pf., Saalplatz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Schüler unter 12 Jahren zahlen halbe Kassenpreise. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Reffelheizer-Verein Waldenburg und Umgegend.

Sonntag den 17. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr:

### Monats-Versammlung

im kleinen Saale der „Tichauer Bierhalle.“ Tagesordnung: Einziehung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Anträge und Mittheilungen. Fachgemäßer Vortrag. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

### Beteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.

Sonntag den 17. November c., Nachmittags 3 Uhr:

### Einziehung der Beiträge pro 4. Quartal und des Festbeitrages im Schweidnitzer Keller.

### Beteranen- u. Kriegerverein Dittersbach.

Sonntag den 17. November c., Nachmittags 2 Uhr:

### Appell

im Vereinslokal. Tagesordnung: Einziehung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Beschlussfassung über die Abhaltung der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers. Anträge und Mittheilungen. Der Vorstand. Ansonne, Präses.

### Stenographie „Stolze-Schrey.“

Donnerstag den 14. Nov., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinszimmer des Hotel „Glückhilt“:

### Beginn ein öffentl. Unterrichts-Cursus für Anfänger.

Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“, Hermsdorf, Bez. Breslau. Oscar Seidel.

### Reichstreuer Bergarbeiter-Verein zu Hermsdorf.

Sonntag den 17. November cr. im Hotel „Glückhilt“

### Wohlthätigkeits-Vorstellung

1. Theil. 1. Maria, die schöne Schifferin. Solo-Vortrag. 2. Wer trägt die Pflanze fort. Poffe in 1 Act nach Fritz Reuter. II. Theil. 3. Musikus Anordel. Humoristische Solo-Scene. 4. Schelmenstreiche oder: Fix, fertig, abgemacht. Poffe in 1 Act. 5. Baldun Säuselwind mit Berghäutniß. Humor. Solo-Scene.

Nach der Vorstellung: **TANZ** nur für Theaterbesucher. Preise der Plätze: Sperrplatz 75 Pf., 1. Platz für Mitglieder 40 Pf., für Nichtmitglieder 60 Pf., II. Platz für Mitglieder 25 Pf., für Nichtmitglieder 40 Pf., Gallerie 15 Pf.

Wir laden hierzu die geehrten Herren Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst Angehörigen ganz ergebenst ein. Kassen-Gröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

### Gesellen-Ausschuß der Sattler-, Kürschner- und Handschuhmacher-Zunft.

Sonabend den 16. November, Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

im Gasthof „zu den 3 Bergen“ in Gottesberg. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

### Gerichtsfreiesam Neukendorf.

Sonabend den 16. d. M.:

### Grosser Caffee,

wozu freundlichst einladet A. Böhm.

Die größte Glanzentfaltung  
unseres gesammten lebenden Heeres  
präsentiren die großen Kaiser-  
paraden auf dem Tempelhofer Felde  
bei Berlin.

50 hochinteressante Moment Auf-  
nahmen davon bringt das Kaiser-  
Panorama auf vielseitigen Wunsch  
zum zweiten Male in dieser Woche  
zur Ausstellung. Jeder Besucher  
ist entzückt von der wunderbar natür-  
lichen Wiedergabe dieser militairi-  
schen Schaupiele.  
Eintritt nur 20 Pf. Kinder 10 Pf.

**Männer-Gesangverein  
Neutraudendorf.**

Sonntag den 17. November c.  
in Leopold's Gasthof, Ober-  
Altwasser:

**Gesangs- und  
Theater-Aufführung.**

Kasseneröffnung 6 Uhr.  
Anfang 7 Uhr.

Programm an der Kasse 40 Pf.,  
im Vorverkauf bei den Herren  
Restaurateur Bernhard, Hausbes.  
H. Bräuer in Neutraudendorf und  
Gasthofbesitzer Leopold in Ober-  
Altwasser 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

**Tanz.**

Nach der  
Aufführung:  
Zu recht zahlreichem Besuch  
ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Circus Schumann  
Breslau.**

Im Circus Neuzgebäude.  
Täglich Abends 8 Uhr:

**Grosse  
Vorstellung.**

Auftreten des

**Directors Schumann**  
mit seinen unerreicht dastehenden  
**Schul- und  
Freiheitsdressuren.**

Freitag den 15. November c.:

Anwidererrlich  
lebtes Auftreten des

**Mr. Jules Seeth**  
mit seinen abessynischen  
**25 Löwen 25.**

Sonntags:

**2 Vorstellungen 2.**

Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.  
Zur 4 Uhr-Vorstellung zahlen  
Kinder bis zu 10 Jahren auf allen  
Plätzen (mit Ausnahme der Gallerie)  
halbe Preise.

**Gasthof zur goldenen Sonne.**

Sonnabend den 16. d. M.:

**Großes  
Schwein-  
schlachten.**

Es ladet freundlichst ein  
W. Scharnow.

Freitag den 15. d. M.:

**Großes  
Schwein-  
schlachten.**

Früh Wellfleisch, Abends Wurst-  
essen. **Paul Opitz,**  
Friedländerstr. Nr. 33.

Dittersbach.

Donnerstag den 14. November c.:

**Großes  
Schwein-  
schlachten.**

Früh 9 Uhr: Wellfleisch, Abends:  
Wurstpianin, wozu freundlichst  
einladet  
**Hermann Hauptfleisch.**

„Friedrichslande“ in Wädchen.

Mittwoch den 13. November:  
**Kirmes-Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**Wilhelm Polte.**

Montag den 25. November, Abends 8 Uhr,  
im Saale des Hotels zum „Schwarzen Hof“:

**Künstler - Concert.**

Herr Professor **Döring:** Cello.

Frau **Döring:** Flügel.

Herr **Waldemar Tschirch:** Gesang.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 1,50 Mt., unnummerirter Sitzplatz  
80 Pf., Gallerie 30 Pf.

**E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn)**  
Waldenburg, Ring 14.

**Café und Restaurant „Kaiserkrone.“**

Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. November:

**Einweihung**

verbunden mit

**Enten-, Wild- und Fisch-  
Abendbrot,**



wozu ergebenst einladet

**Otto Lichey.**

**Restaurant zur Hoffnung.**

Heute Mittwoch den 13. Novbr.:

**Enten-, Wild- und  
Fisch-Abendbrot.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Albin Ziegenbein.**

**Gasthaus „Drei Rosen.“**

Sonntag den 17. und Montag den 18. November:

**Kirmes-  
Abendbrot,**

wozu ergebenst einladet

**G. Peter.**

**Weingroßhandlung u. Weinprobirprobe v. Jul. Kurer,**

Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.  
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arat, Rum u. Cognac  
Einzel-Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.  
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

**Schloßbrauerei Ob.-Waldenburg.**

Donnerstag den 14. November cr., Abends 8 Uhr:

**Preis-Skat.**

Alle Freunde des edlen Skatspiels ladet hiermit ergebenst ein  
**E. Bayer.**

**Schweizerei Altwasser.**

Mittwoch den 13. November:

**Einweihung,**

verbunden mit

**Enten-, Wild- und  
Fisch-Abendbrot,**



wozu ergebenst einladet

**P. Scharf.**

**Gustav Guder's  
Restauration z. Kyffhäuser,  
Nieder-Hermsdorf.**

**Großes  
Schwein-  
schlachten.**

Donnerstag: Wellfleisch, Freitag:  
Wurstabendbrot. Es ladet erge-  
benst ein **Gustav Guder.**



**Gasthof und Restaurant  
z. Eisenbahn, Ndr.-Salzbrunn**  
Sonnabend den 16. d. M.:

**Großes  
Schweinschlachten.**

Früh Wellfleisch, Abends Wurst-  
pianin, wozu ergebenst einladet  
**Paul Käufer.**

**Mende's Gasthof z. Finsterbrunn,  
Neu-Salzbrunn.**  
Sonnabend den 16. November:

**Grosses  
Kirmes-Kränzchen**  
(Streichmusik),  
verbunden mit

**Wurstabendbrot.**  
Anfang 7 Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
**E. Mende und Frau.**

**Waldschänke Neuhain.**

Sonntag den 17. d. M.  
anstatt der Kirmes:

**Großes  
Schwein-  
schlachten,**

bei musikalischer Unterhaltung,  
wozu ergebenst einladet  
**Ernst Heilmann.**

**Braunschweiger  
Gemüse-Conserven.**

Schnittbohnen, Erbsen, Carotten,  
Spinat, Leipziger Allerlei, Kohlrabi mit Grün,  
Stangen-Spargel, Bruchspargel, Morcheln,  
Steinpilze, Champignons etc.  
in feinsten Qualitäten, strammer reeller Packung, zu aller-  
billigsten Preisen.

**Dörr-Gemüse; Suppenkräuter;**  
Erbswürste 1/1 u. 1/2; Haferstoden;

**Maggi,**

Suppenwürze und Bouillon-Kapseln.

**Liebig's Fleisch-Extract,**  
neue weiße Liegnitzer Bohnen,  
Erbsen, Pinzen, Graupen, Gries, sowie sämt-  
liche anderen Hülsenfrüchte  
empfeht zu billigsten Tagespreisen bei  
**4 pCt. Rabatt.**

**Friedrich Kammel,**

Hermsdorf — Waldenburg — Dittersbach.

**Thee** neuester Ernte,  
frische Waare.

Souchong Nr. 1 per Pfd. Mt.	1.40	mit reinem guten Geschmack,
= 2 = = =	1.60	
= 3 = = =	2.00	sehr kräftig, von hochfeinem Aroma.
= 4 = = =	2.40	
= 5 = = =	3.00	
= 6 = = =	4.00	

**Pecco-Melange,** } billigt } allerfeinste Qualitäten  
**Pecco-Blüthen** } } hocharomatisch.

**Wiesmer-Thee,** } in Original-  
**Riquet-Thee** } Packungen.

empfeht

**Franz Koch,**

Waldenburg und Hermsdorf.

**Weinhandlung G. Rothe (früher F. W. Wehner)**

Kaiser Wilhelmplatz Nr. 8,

Fernsprecher Nr. 59,

hochelegant eingerichtet,

empfeht seine feinen Weine u. anerkannt gute Küche.

Mittagstisch von 12—2 Uhr.

**Täglich: Frische Fische u. Austern.**

**Gasthof z. Friedenshoffnung  
in Hermsdorf.**

Heute

Mittwoch:

**Schwein-  
schlachten.**

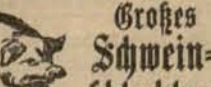


Früh: Wellfleisch und Wellwurst,  
Abends: Wurstessen.  
Es ladet freundlichst ein  
**G. Schaarmann.**

**Gasthaus z. Kronprinz  
in Nieder-Hermsdorf.**

Freitag den 15. November cr.:

**Großes  
Schwein-  
schlachten.**



Früh: Wellfleisch und Wellwurst,  
Abends: Wurstessen, wozu erge-  
benst einladet **Embrich.**

**H. Stenzel's Gasthof**

am Bahnhof Wülfegiersdorf.  
Zu dem Mittwoch den 13. d. M.  
stattfindenden

**Kirmes-Ball,**  
sowie zu der Sonnabend den 16.  
d. M. stattfindenden

**Kirmes-Tanzmusik**  
ladet freundlichst ein  
**H. Stenzel.**

**Kaiser Friedrichshöh'**

Heute Mittwoch:

**Grosser Caffee**  
bei musikalischer Unterhaltung.  
Es ladet ergebenst ein  
**Hans Wichmann.**

Für meine Gäste steht ein Om-  
nibus zur gefälligen Benutzung.  
1. Abfahrt 7 3/4 Uhr, 2. Abfahrt  
8 3/4 Uhr.

**Rehbockshäute in Conradsthal.**

Heute Mittwoch,

den 13. November c.:

**Schwein-  
schlachten.**

Nachm. von 4 Uhr ab: Wellfleisch.  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Fritsch.**

**Stadttheater in Waldenburg**

Hôtel zum gold. Schwert.  
Donnerstag den 14. Novbr. c.:

**Ganz neu!  
Die Asphaltblume.**

Lustspiel in 4 Acten von  
Hans Bremert.  
Freitag den 15. November c.:

**Mauerblümchen.**  
Lustspiel in 4 Acten von  
Oscar Blumenthal u. G. Radelburg.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. November. Am Sonnabend Nachmittag fand beim Kaiserpaare im Neuen Palais zu Potsdam eine größere Tafel zur Feier des Geburtstages des Königs von England statt. An derselben nahmen u. A. auch der Reichskanzler Graf Bülow und der Staatssecretair des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Richthofen, der britische Botschafter Sir Frank Lascelles nebst sämtlichen Mitgliedern der Botschaft, der britische Generalbevollmächtigte Oberst Waters, die Chefs des Civil-, Militär- und Marinecabinetts u. s. w. Theil.

Wie verlautet, wird sich die Kaiserin zur Kräftigung ihrer angegriffenen Gesundheit Ende Januar, nach dem Geburtstage ihres hohen Gemahls, nach dem österreichischen Winter-Kurort Abbazia begeben, wo die Majestäten auch schon im Frühjahr 1894 verweilten. Als Wohnung ist die Villa Amalia gemietet, die etwas höher liegt, als die 1894 bewohnte Villa Angeolina, von deren breitem Balkon man eine herrliche Aussicht auf den Quarnero-Golf hat. Die Kaiserin wird von ihren drei jüngsten Kindern begleitet sein.

In Steintin fand am Sonnabend Vormittag in Anwesenheit des Großerzogs von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzogin Marie und des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz der feierliche Stapellauf des Linienschiffes „P“ statt. Der Großherzog hielt die Lausrede, in welcher er die Liebe der Mecklenburger für das Meer und ihre Treue gegenüber Kaiser und Reich betonte. Dann taufte die Großherzogin Marie das Schiff auf den Namen „Mecklenburg“.

Der Kaiser hat in einem Erlaß an den Reichskanzler seine Befriedigung über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für die Statsjahre 1898 bis 1900 auf Grund des ihm vorgelegten Berichts ausgesprochen. Der Monarch gedenkt in seiner Kundgebung mit besonderer Genugthuung auch der wertvollen Leistungen der nach Ostasien entsandten Feldpostexpedition und der Marineschiffsposten, weist auf die befriedigenden finanziellen Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung hin und ermächtigt schließlich den Reichskanzler, allen Beteiligten seinen Dank auszusprechen.

Bei der Einweihung der Crefelder Handelskammer hielt Handelsminister Müller eine bemerkenswerthe Rede, in der er ungefähre Folgendes ausführte: Es kann einem Angst und Bange werden bei der Frage, wie aus dem Chaos der wirtschaftlichen Fragen eine Lösung zu finden sei, die das Vaterland auf dem Nachstandspunkt erhält. Die Landwirtschaft war die Grundlage unserer Kraft. Die Industrie muß das Verständnis hierfür anbahnen. Sie darf die Landwirtschaft nicht fallen lassen. Wir müssen ihr nach Möglichkeit eine Existenz schaffen innerhalb der Grenzen, in denen auch Industrie und Handel bestehen können. Es wäre ein Unheil, wenn eine der kämpfenden Parteien als Siegerin hervorginge.

Gegen die Verdächtigung der deutschen Kriegsführung im Jahre 1870/71 durch Chamberlain hat auch der Verband deutscher Kriegsveteranen in seinem Verbandsorgan „Der Veteran“ kräftig und nachdrücklich Bemerken eingeleitet. Dieser Verband besteht aus mehr als 40 000 Kriegsteilnehmern, die in 163 Gruppen über ganz Deutschland verbreitet sind. Der „Veteran“ erklärt: „Die Frechheit des scheinheiligen Colonialministers übersteige alles bisher Dagewesene. Wo sind die Concentrationslager gewesen, wohin wir wehrlose Frauen und Kinder schleppten, wo sie der mordenden Bitterung, dem Elend, den Krankheiten, dem langsamen Verhungern preisgegeben, wie heute die Briten es thun? Wann ist es vorgekommen, daß wir Krankenpfleger und Ärzte gefangen nahmen und sie daran verhinderten, ihre Pflicht der christlichen Nächstenliebe zu thun? Im Gegentheil, wir haben die verwundeten Feinde verbunden und gepflegt, gelobt und vom gewissen Tode gerettet. Wir zogen nicht raubend und plündernd durch das fremde Land, sondern wir bezahlten den allerdings oft mit Strenge eingetriebenen Lebensunterhalt, wohin wir auch kamen. Wehe dem Marodeur aus unjeren Reihen, er büßte seine Schandthat mit einer Kugel aus dem Gewehre der Kameraden. Wo ist es je vorgekommen, daß ein Offizier seinen Leuten befahl, sich hinter den gefangenen, weinenden, umsonst stehenden Weibern und Kindern zu verhedden?“

Die unliebamen Vorgänge auf dem Kreuzer „Gazelle“ finden nunmehr ihre Sühne. Das Geschwader-Kriegsgericht in Kiel, das unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagte, hat seinen Spruch wie folgt gefällt: Obermatrose Weiß wurde von der Anklage des Ueberbordwerfens von Geschüßtheilen freigesprochen, dagegen wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, Matrose Groger von der Anklage der Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens freigesprochen, wegen Abfassung und Singens eines auf den Commandanten Keitzle gemünzten Liedes zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Obermatrose Gens erhielt wegen Achtungsverletzung (Singen des Liedes) drei Monate Gefängnis, der Wachtmeistersmaat Runze wegen desselben Vergehens drei Monate und Degradation. Letzterer wurde auch wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. Obermatrose Leite, der bei dem Schmieden des Liedes mitgeholfen hatte, kam mit drei Wochen Mittelarrest davon.

Wegen Beleidigung unseres ostasiatischen Expeditionscorps durch ein Gedicht in dem socialistischen Wiggblatt „Der wahre Jacob“ ist der Redacteur Heymann in Stuttgart vom dortigen Landgericht zu einer Geldstrafe von 200 Mk. verurtheilt worden.

Ueber die Hamburg-Amerika-Linie verbreitet die „Post“ folgende Meldung: Generaldirector Ballin

soll sich zur Zeit in London befinden, um wegen des Verkaufs von Schiffen zu unterhandeln. Man wollte in Hamburg wissen, daß die Abstoßung von 18 Schiffen bereits gelungen sei. Jedoch dürfte diese Annahme den Tatsachen vorauseilen; in Wirklichkeit schweben die Unterhandlungen noch.

## Ausland.

England. Der englische Thronfolger, der bisher den Titel Herzog von Cornwall und York führte, ist nunmehr nach der Rückkehr von seiner Colonienreise am Freitag zum Prinzen von Wales und Grafen von Chester ernannt worden.

Türkei. Der Großvezier Halil Rifaat Pascha ist am Sonnabend früh im Alter von 76 Jahren gestorben. Eine große politische Rolle hat der Verstorbene nie gespielt. Wer sein Nachfolger im Amte des Großveziers werden wird, das ist noch unbekannt.

China. Der todt Li-Hung-Tschang ist zum Marquis ernannt worden, dafür aber hat die Kaiserin auf den größten Theil seines Vermögens Beschlagnahme gelegt, es war sehr viel zusammengehoheles Gut dabei. — Als Nachfolger Li-Hung-Tschang's ist zum Vicelkönig von Tschili der Gouverneur von Shantung, Juanschikat ernannt worden, ein Mann, der sich dadurch ein gewisses Interesse erworben hat, daß er, einerlei ob gezwungen oder freiwillig, den Bogeraufstand in der Provinz Shantung niedergedrückt hat. Zum Bevollmächtigten Chinas dem Auslande gegenüber wurde Wangwentschao, ein 74-jähriger, schwerhöriger Greis ernannt. Gouverneur in Shantung, für das wir Deutsche ja besonderes Interesse haben, wird Tschangtschun, bisher Getreidetransport-Commissar in Tai-Schau.

(„Provinzielles“ befindet sich im 4. Beiblatt.)

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. November.

(Der erste Schnee.) Am Sonnabend hat der Winter seine Visitenkarte abgegeben und wenn auch die weißen Flocken, welche zur Erde niederfielen, bei der verhältnismäßig hohen Temperatur keinen Bestand hatten, so sank dieselbe doch Abends wieder unter 0° und am Sonntag Morgen präsentirten sich Berg und Thal im winterlichen Kleide. Am Montag war dasselbe bereits wieder verschwunden, das Thermometer zeigte früh + 4° C.

(Silberhochzeit.) Der technische Lehrer am Gymnasium Herr Maszkos beging am 9. d. Mts. mit seiner Gattin die Feier der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaare zahlreiche herrliche Ovationen dargebracht.

(Künstlerconcert Döring-Tschirch.) Man schreibt aus Coburg: Herr und Frau Professor Döring haben nicht allein in Deutschland, sondern auch in Oesterreich, Rußland, Nord- und Südamerika und Westindien concertirt und sich überall höchst ungewöhnliche Triumphe erspielt. Seit einiger Zeit hat sich das geniale Künstlerpaar hier niedergelassen. Von ihrem idyllischen Ruheort aus folgen Beide ehrenvollen Aufforderungen und erfreuen überall durch ihr herrliches Spiel. Beispielsweise wird aus Chicago berichtet: „Von dem schönen Spiel des Herrn Professor Döring haben wir schon früher gesprochen und der Effect desselben gestern Abend war unaussprechlich fein. Vollkommene Gewalt über sein Instrument, verbunden mit exquisitem Ausdruck markiren Herrn Döring's Spiel. Er gefällt auch immer als Componist und sein neues Wiegenlied war entzückend. Frau Döring-Bräuer ist eine sehr sympathische Erscheinung und ihr Pianospiele vereinigt sich mit derselben. Es ist genial und frisch, schön und vollendet, kraftvoll mit großer Bravour und technischer Geläufigkeit.“ — Der Entschluß des Herrn Waldemar Tschirch, in diesem Concert zu singen, wird allseitig freudig begrüßt werden. Sein hervorragender Bariton ist uns durch seine Mitwirkung bei Concerten und Oratorien in angenehmer Erinnerung und wir haben oft das Bedauern darüber gehört, daß Herr Tschirch sich so selten hören läßt.

(Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.) Am vorigen Sonntag feierte der „Evangelische Männer- und Jünglings-Verein“ das Fest seines 20-jährigen Bestehens. Die zahlreich erschienenen Mitglieder versammelten sich Nachmittags um 1/4 Uhr im Confirmantenlocale, woselbst durch den Vorstand der Empfang der von Auswärts herbeigeheilten Brudervereine und der Reichstreuen Bergarbeitervereine von hier und Hermsdorf stattfand. Um 4 Uhr begaben sich die Vereine mit ihren Fahnen unter feierlichem Geläute der Kirchenglocken und den Klängen des Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König“ in das hellerleuchtete Gotteshaus, woselbst Herr Pastor Thebesius-Weißstein unter Zugrundelegung des Bibelwortes: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb“ die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienste fand im Saale der „Herberge zur Heimath“ eine gefellige Feier statt, an welcher auch die Familienangehörigen Theil nahmen und die so zahlreich besucht war, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach einigen einleitenden Concerten der Teutischen Capelle hielt der Vorsitzende und Begründer des Vereins, Herr Pastor prim. Seibt, eine Begrüßungsansprache, worauf der stellvertretende Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Kelsch-Ober-Waldenburg, nach einer markigen, von echt patriotischem Geiste durchwehten Ansprache das Kaiserhoch ausbrachte, welches begeistert erwidert wurde und an das sich der Gesang der Nationalhymne angeschlossen. Herr Pastor prim. Seibt hielt sodann die eigentliche Festrede, wobei er einen Rückblick auf das Leben und Wirken des Vereins in den 20 Jahren seines

Bestehens gab und allen denen, die sich durch treue Mitarbeit um den Verein verdient gemacht haben, den herzlichsten Dank aussprach. Nach dem von dem Herrn Vorsitzenden vorgelesenen Gründungsprotocoll wurde der Verein am 31. October 1881 mit einer Mitgliederzahl von 65 Personen in's Leben gerufen. Der Verein wuchs rasch an und erreichte in kurzer Zeit die stattliche Zahl von 650 Mitgliedern, ging aber, da viele Mitglieder den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkamen, allmählig bis auf 450 Mitglieder zurück. Dem hierauf vorgelegten Bericht über die Thätigkeit im verfloffenen Vereinsjahre entnehmen wir kurz Folgendes: Es sind 40 Vereinsabende, 6 Familienabende (einschließlich der Kaiser-Geburtstagsfeier, des Sommerfestes und der Sedanfeier), eine Zusammenkunft im Garten, 1 ordentliche und 1 außerordentliche Generalversammlung, mehrere Vorstandssitzungen und 1 Commissionsitzung zur Durchberatung der neuen Statuten abgehalten worden. Die Familienabende waren sowohl von den Mitgliedern, als auch von ihren Angehörigen und von Gästen durchweg gut besucht. Die Anzahl der Mitglieder an den wöchentlichen Vereinsabenden betrug durchschnittlich 36, was genau dem Durchschnittsbefuche des Vorjahres entspricht. Die Durchschnittsziffer ist an 14 Vereinsabenden überstiegen, an 26 Abenden aber nicht erreicht worden. Durch Tod und Wegzug hat der Verein wiederum eine Anzahl der regelmäßigen Besucher der Vereinsabende verloren. In den 40 Vereinsabenden sind — außer den erbaulichen Ansprachen, einer großen Anzahl kleinerer Erzählungen u. s. w. — gegen 30 Vorträge über religiöse, geschichtliche und volkswirtschaftliche Abschnitte, über Auslandsreisen und dergl. gehalten worden. Der Herr Vorsitzende schloß die Festrede mit einem freudig aufgenommenen „Hoch“ auf die erschienenen Gäste und Ehrenmitglieder. Herr Pastor Thebesius ergriff nun das Wort, um Namens der Versammlung Herrn Pastor prim. Seibt für die großen Verdienste, die er sich durch die Gründung und Leitung des Vereins erworben, für die aufopfernde Hingabe und die nimmer ruhende Sorge um das Wohl des Vereins, von ganzem Herzen zu danken. Am Schluß seiner Rede widmete Herr Pastor Thebesius dem Herrn Vorsitzenden ein „Hoch“, in welches alle Festtheilnehmer mit Begeisterung einstimmten. Die Herren Vorsitzenden der als Gäste anwesenden Vereine toasteten sodann noch auf das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins, auf seinen Vorstand und auf die Damen. Einen Glanzpunkt der Feier bildeten die nun in Scene gesetzten, unter der bewährten Regie des Herrn Wieland stehenden Theateraufführungen: „Blanke Knöpfe“, Schwank in einem Act von Siegfried Bilippi, und „Sie kennt ihren Vater“ Schwank in einem Act von Hubert v. Krüschler. Jeder Aufführung wurde stürmischer Beifall gezollt. Herr Pastor prim. Seibt nahm im Laufe des Abends noch besondere Gelegenheit, den Darstellern, insbesondere Herrn Wieland nebst Gattin für das vorzügliche Spiel den wohlverdienten Dank abzusprechen und sie zu bitten, ihre Kräfte auch weiterhin in den Dienst des Vereins zu stellen. Der allbeliebte Humorist, Herr Bliemchen-Blanckenstein, erfreute die Festtheilnehmer durch einige humoristische Vorträge, wofür ihm ebenfalls reichlicher Beifall zu Theil wurde und ihm auch an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen werden soll.

(Aus dem deutschen Gastwirthsverbände.) Am 22. October fand eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt, in welcher der stellvertretende Vorsitzende Herr Ringel die Mittheilung machte, daß die Neuwahl des Vorstandsvorsitzenden auf dem Gastwirthstages zu Gera erfolgen wird. Die Depotscheine über das Verbandsvermögen sind bereits von der Familie des verstorbenen Vorsitzenden Th. Müller ausgehändigt worden, die Stücke selbst befinden sich auf der Reichsbank. Den besten Dank hat sich der Verstorbene durch die Theodor Müller-Stiftung gesagt. Die Wittve hat auf das ihr zustehende Sterbegeld von 500 Mark zu Gunsten dieser Stiftung verzichtet.

(Zum Kaiser-Panorama.) Ein Kunstinstitut, dessen Bedeutung noch viel zu wenig gewürdigt wird, ist das Kaiser-Panorama, das uns die Schönheiten der Natur, Baudenkmäler und Kunstwerke aus aller Herren Länder, prächtige Städtebilder und interessante und wichtige Begebenheiten plastisch und klar vor Augen führt, und dies mit einer Naturtreue, wie sie weder Wort, noch Pinsel, noch Zeichenstift erzeugen können. Besonders wichtig ist der Besuch des Panoramas für die Schüler, welchen auch aus dem Munde des Lehrers die Schönheiten des Vaterlandes, die Pracht der Großstädte, das interessante Leben und Treiben in den Hafenstädten, die Majestät der Alpenwelt u. dergl. geschildert worden ist. Um allen Schülern, selbst wenig bemittelten, den Besuch des Panoramas zu ermöglichen, hat der Bestzer besonders günstige Preisermäßigungen für Schüler eintreten lassen. Möge darum kein Lehrer veräumen, diese Gelegenheit wahrzunehmen. Für den geographischen und naturkundlichen Unterricht bieten die farbenprächtigen Bilder die werthvollste Ergänzung und das beste Anschauungsmittel. — Auf die zum zweiten Male ausgestellten herrlichen Momentaufnahmen von der großen Kaiserparade auf dem Tempelhofer Felde machen wir an dieser Stelle aufmerksam und empfehlen den Besuch dieser Serie als besonders lohnend.

(Karlshütte, Actiengesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau in Altwasser.) Sonnabend Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Bankiers Gottthardt v. Wallenberg-Pachaly im Geschäftshause von G. v. Pachaly's Enkel zu Breslau die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Von der Vorlesung des Geschäftsberichts für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde Abstand genommen, die Bilanz genehmigt, die Dividende auf 5 pCt.

e gesetzt und dem Vorstande und Aufsichtsrath einstimmig Entlastung ertheilt. Aus dem Aufsichtsrath schieden aus Renier Arnold Vater nach Ablauf der Wahlperiode und Rittergutsbesitzer Tielich-Altwasser durch's Loos. Die Ausscheidenden wurden durch Jurfuf wiedergewählt. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß die Beschäftigung der Karlsbütte zur Zeit eine ganz leibliche sei. Der Verdienst aber sei bei der jetzigen Zeit kein großer. Die Verwaltung bemühe sich, da das Inland mit Aufträgen zurückhalte, den Absatz nach dem Auslande zu erhöhen. Erforderlich sei es, daß der Reservefonds ganz voll sei. Director Schmidtal bemerkte noch, daß die Verwaltung um so weniger Versprechungen für die Zukunft machen könne, als die Nachrichten aus den Kohlenrevieren doch recht trübe lauteten. Es könnte leicht der Fall eintreten, daß Arbeiten, welche man sicher zu haben glaube, nicht zuertheilt würden.

**§ (Drillinge.)** Vorige Woche zeigte sich der Storch in der Familie des Bergmanns Neumann, bei Hausbesitzer Müller in Ober-Waldenburg wohnhaft, recht freigebig, da er den glücklichen Eltern drei Mädchen bescheerte, welche sämmtlich recht gut gedeihen. Bei den nicht gerade glänzenden Verhältnissen der Eltern würden edle Menschenfreunde Gelegenheit finden, den Eltern helfend beizustehen.

**# (Anbauversuche mit Saatgut.)** Auch im abgelaufenen Jahre sind vom Hauptverbande der landwirtschaftlichen Localvereine Schlesiens Anbauversuche mit Saatgut unternommen worden. Es erhielten 125 Vereine Saatgut. Von 45 Vereinen sind 90 Ertragsberichte eingegangen. Von Gersle Probstfelder ergaben die Versuchsfelder im Kreise Waldenburg pro Morgen 6,06 Ctr. und 9,75 Ctr. Ertrag. Von Hafer Probstfelder ergab das Versuchsfeld im Kreise Waldenburg pro Morgen 14,35 Ctr. Ertrag. Von Sommerweizen brachte das Versuchsfeld im Kreise Vollenhain von Ontario pro Morgen 12,75 Ctr. Ertrag. Rother Schlaustedter ergab im Kreise Landeshut pro Morgen 10 Ctr. Ertrag. Klaisafer brachte im Kreise Landeshut pro Morgen 10 Ctr. Ertrag; Sechsamter ergab 8,20 Ctr. Von Kartoffeln brachte Fürstin Hagfeld im Kreise Reichenbach pro Morgen 97,60 Ctr., Iris im Kreise Landeshut 27,60 Ctr., Hero im Kreise Schweidnitz 73,80 Ctr. Ertrag. Von Futterrüben brachten Frömsdorfer gelbe Piesen im Kreise Reichenbach pro Morgen 200 und 280 Ctr. Ertrag.

**(Eine Aenderung auf dem Gebiete des Schankwesens)** kündigt der Minister des Innern in einem an die Regierungspräsidenten gerichteten Erlaß an. Dieser weist darauf hin, daß die Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung namentlich in den östlichen Theilen des Staates eine große Ausdehnung sogar auf dem platten Lande gefunden haben und in der Mehrzahl der Fälle zur Förderung der Bällerei und Unsitlichkeit in erheblichem Maße beitragen. Namentlich im Hinblick hierauf werde eine Aenderung der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete des Schankwesens für notwendig gehalten. Dabei werde vornehmlich in Frage kommen die unbedingte Einführung des Bedürfnisnachweises und die Zulässigkeit des Verbots, weibliche Angestellte in Schänkräumen zu beschäftigen. Inzwischen könne aber auf Grund der bestehenden Vorschriften schon Vieles zur Beschränkung der Anmirkneipen geschehen. Erleichtert werde die Kontrolle durch scharfe Vorschriften über die Beschaffenheit der Locale, das Verhalten der Kellnerinnen in den Wirtschaftsräumen, die Meldepflicht u. s. w. Zuwiderhandlungen seien unnachlässiglich zur Bestrafung zu bringen und geeignetenfalls mit Verkürzung der Polizeistunden und der Klage auf Concessionsentziehung zu ahnden. Der Erlaß erwartet, daß die zur Entscheidung über die Klage berufenen Verwaltungsgerichtsbehörden das Bestreben der Polizeibehörden, Mißstände zu beseitigen, „nach Kräften unterstützen werden.“ Von großer Bedeutung werde es namentlich sein, wenn schon der Nachweis, daß die Kellnerinnen keinen festen Lohn beziehen, oder doch in der Hauptfache auf Gewinntheilung und Trinkgelder angewiesen sind — was in den Anmirkneipen fast durchweg der Fall ist — als ein bedeutsamer Hinweis auf die unerlaubten Zwecke des Wirtschaftsbetriebes erachtet würde.

**(Eine Bewahrung der Landbriefträger)** ist durch ministerielle Anordnung eingeführt worden. Den Postbehörden wurde gestattet, die Landbriefträger für die Zeit ihrer Befehlsgänge mit dem neuen Infanterie-Seitengewehr auszurüsten. Anlaß zu dieser Maßnahme haben verschiedene Raubanfälle gegeben, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden auf Landbriefträger ausgeführt worden sind.

**(Unmöglichkeit der silbernen Zwanzigpfennigstücke ab 1902.)** Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsanzlers, nach der die silbernen Zwanzigpfennigstücke ab 1. Januar 1902 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und bis zum 31. December 1901 bei den Reichskassen und Landesstellen in Zahlung oder zur Umwechslung angenommen werden.

**(Zur Erkennung von Aunkthönig.)** Die „Leipz. Zeitung.“ hat die Summe von 1000 Mk. zu einem Preise für die Gründung eines Mittels ausgelegt, welches der Marktpolizei ermöglicht, leicht und sicher echten Honig von gefälschtem zu unterscheiden. Die Abgabe dieses Preises an den Erfinder ist an die Bedingung geknüpft, daß das Mittel vom Reichsgesundheitsamte zu Berlin oder von einer deutschen Staatsbehörde der Marktpolizei zur Anwendung vorgeschrieben wird. Sollten verschiedene Mittel gefunden werden oder dasselbe von verschiedenen Personen, so fällt der Preis dem Erfinder zu, dessen Mittel zuerst von einer deutschen Staatsbehörde angenommen worden ist.

**-o. Ober-Waldenburg.** Mit 19 Mann unternahm der hiesige Turnverein am Sonntag Nachmittag einen Turnmarsch auf den Hochberg bei Gottesberg. Kurz nach 2 $\frac{1}{4}$  Uhr erfolgte vom Vereinslocale aus der Abmarsch und führte der Weg an der sogenannten Fühlwiese, Ober-Hermsdorf, Gottesberg auf den über 700 Meter hohen Hochberg, woselbst man um 5 $\frac{1}{4}$  Uhr wohlgerathet, mit von kalte geröherten Gesichtern, denn auf dem letzten Theile des Weges wehte ein scharfes Lüfchen, ankam. Nachdem man rasch den neuerbauten Aussichtsturm der „Angerhau.“ erkliegen hatte, um, ehe die Sonne hinter den Wolken am fernen Horizonte verschwand, noch einen Rundblick zu erhaschen, begab sich die muntere Schaar in die gastlichen Räume der Baude, den bereits bestellten Caffee

einzunehmen. Während draußen der Sturm heulte, saß es sich hier noch ein paar Stunden um so gemüthlicher bei einem Schoppen gut gepflegter Gottesberger Bieres. Der Wirth, Herr Unger, war sichtlich bemüht, den Turnern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und ließ auf der Theaterbühne des nebenan liegenden geräumigen Tanzsaales seine Hauscapelle zu verschiedenen Malen zu musikalischen Vorträgen antreten. Nachdem noch manches Turnerlied verklungen war, gedachte man erst in der achten Stunde an den Ausbruch. Den scheidenden Turnern sandte der Wirth musikalische Abschiedsgrüße nach. Der Abstieg gestaltete sich auf dem festgefrorenen schneeigen Wege in dem dunklen Walde etwas beschwerlicher, doch gelangte man ohne besondere Unfälle auf der Straße am Fuße des Berges an. Auf dem Rückwege wurde noch einige Male Einkehr gehalten und auch hierbei die Fidelitas gepflegt. So endete auch dieser Turnmarsch für alle Theilnehmer in recht befriedigender Weise. Zurückgelegt wurden auf demselben ca. 24000 Schritt.

**-d. Gottesberg.** Vergangenen Sonntag den 10. d. M. feierte der hiesige Evang. Jungfrauen-Verein im Vereinszimmer des evang. Gemeindehauses mit einem Theeabend sein Stiftungsfest, zu welchem sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Die Feier wurde mit dem Liede „Gabe den Herren“ eröffnet. Herr Pastor Baegold entbot allen Anwesenden einen herzlichen Willkommensgruß und wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Verein im vergangenen Jahre sich in recht erfreulicher Weise weiterentwickelt hat. Die Vereinsabende waren durchweg gut besucht und herrschte auch ein reges geselliges Leben, welches durch mehrere im Laufe des Jahres veranstaltete Ausflüge erhöht wurde. Auch auf dem Gebiete der äußeren und inneren Mission, an Werken christlicher Liebesthätigkeit hat sich der Verein rege betheiliget. Sein Hauptzweck und Ziel aber liegt darin, christliche Anschauung und Sitte, treue, edle Gesinnung unter seinen Mitgliedern zu pflegen, sie auf das Edle, Schöne und Ideale im Menschenleben hinzuweisen. Der Verein will den jungen Mädchen ohne Unterschied des Standes, besonders aber den anständigen Töchtern der Bergleute und Arbeiter, welche eine edle, fröhliche und gemüthvolle Geselligkeit den Leib und Seele erquickend und den guten Ruf gefährdenden öffentlichen Tanzmusiken und Lustbarkeiten vorziehen, eine Stätte sein, wo sie im Kreise gleichgesinnter Altersgenossinnen fröhliche und gemüthliche Stunden verleben können. Daher ist der Monatsbeitrag von 10 Pf. so niedrig bemessen, daß alle unbefohlene Mädchen dem Verein beitreten können, welcher jedem Mitgliede im Falle der Verheirathung als Ehrengabe eine schön gebundene Bibel bei der kirchlichen Trauung überreichen läßt. Augenblicklich gehören dem Verein 70 Mitglieder an, 11 mehr als im Vorjahre. Die Jahres-einnahme betrug 171 Mk., die Ausgabe 156 Mk., so daß ein Bestand von 15 Mk. vorhanden ist. Der Vorsitzenden, Schwester Olga Haupt, stattete Herr Pastor Baegold für die umsichtige treue Vereinsleitung den gebührenden Dank ab. Eine Verloosung geschenkter Gegenstände zu Gunsten der nächsten Weihnachtsgabe trug zur fröhlichen Stimmung viel bei. Launige, mit sicherer Virtuosität vorgetragene Gedichte wechselten mit erhebenden Gesängen. Auch wurden mehrere Gesellschaftsspiele veranstaltet, an denen sich alle Anwesenden lebhaft betheiligten. Mit dem Choral: „So nimm denn meine Hände“ wurde die schöne, wohl gelungene Feier geschlossen.

**-a. Gottesberg.** Der im Juli d. J. in unserer Stadt gegründete Bau- und Sparverein macht stetige Fortschritte. Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf 70 angewachsen, und die Einzahlungen betragen jetzt mehr als 4000 Mk. Der Verein hat vor kurzem vier Bauplätze an der Schützenstraße angekauft und denkt mit dem Bau von 2 Häusern nächstes Frühjahr zu beginnen. — Am hiesigen Orte sind in den letzten Tagen einige Typhusfälle constatirt worden. — Nach dem in der letzten Generalversammlung der hiesigen Handwerker-Ortskrankenkasse erstatteten Bericht über den Stand der Kasse vom 1. Januar bis 31. October c. betrug der Mitgliederstand am Ende des Vorjahres 278; zur Anmeldung gelangten 357, zur Abmeldung 328 Personen, sodaß Ende October c. die Kasse 307 Mitglieder zählte. Vereinnahmt wurden in derselben Zeit 2204,06 Mk., verausgabt dagegen 1942,88 Mk., sodaß ein Kassenbestand von 351,20 Mk. verblieb. Das jnsbar angelegte Vermögen der Kasse beträgt 4540 Mk. gegen 4140 Mk. im Vorjahre. Davon entfallen 3400 Mk. auf den Reservefonds und 1140 Mk. auf den Betriebsfond. In den Vorstand wurden auf die Dauer von 3 Jahren wieder bzw. neu gewählt die Herren Schuhmachermeister V. Scholz, Schriftseher Moritz und Schneidergesell B. Schmidt. Zu Mitgliedern der Rechnungs-Revisions-Commission wurden die Herren Tischlermeister Stenzel, Schneidermeister Hoffmann und Schuhmachergesell Schiller ernannt. Die Functionen eines Kranken-Controleurs wurden dem Vorsitzenden Herrn Hennig übertragen. — In Partau kam der 70 Jahre alte Stellenbesitzer Johann Weirich, der beim Dreschen mit der Maschine das Getreide einlegte, mit der einen Hand in das Getriebe, sodaß dieselbe vollständig verflümmelt wurde. Der Verunglückte wurde zwar sofort in das Kreiskrankenhaus zu Landeshut übergeführt, doch ist er seinen Verletzungen erlegen. — Der Männer-Turnverein hielt am letzten Freitag im Gasthof „zu den drei Bergen“ seine November-Versammlung ab. Zunächst wurden 8 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Im Anschluß an den Turnbericht, welcher ein recht erfreuliches Resultat ergab, berichteten die Herren Turnwarte über die am 27. v. Mts. hier selbst abgehaltene Vorturnerstunde. Das übliche Weihnachtsgnügen begehrt der Verein Sonntag den 5. Januar n. Z. Eine unter den anwesenden Mitgliedern veranstaltete Sammlung freiwilliger Spenden zum Zweck der Beschaffung einer zweiten neuen Matratze ergab den ansehnlichen Betrag von 20,85 Mk. Zu Folge einer aus der Versammlung gegebenen Anregung wird der Verein demnächst zur Bildung einer „Alten Herren-Riege“ schreiten.

**§ Dittersbach.** Am Sonnabend beging der hiesige Männergesangverein im Vereinslocale, Gasthof zum Tiefbau, sein 29. Stiftungsfest unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und geladenen Gäste. Der Bruderverein „Constantia“ Altwasser war der Einladung ebenfalls zahlreich gefolgt. Eingeleitet wurde das acht Nummern umfassende Programm mit dem Männerchor von H. Pfeil „Wir bleiben treu“, woran sich die Begrüßung der Gäste und insbesondere der Altwasser Sangesbrüder durch den

Vorsitzenden, Herrn Gemeindefecretair Eiger, schloß. Diese gipfelte in einem dreifachen Hoch auf den Schutz- und Schirmherrn des deutschen Männergesanges, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., worin begeistert eingestimmt und die Nationalhymne daran anschließend gesungen wurde. Sodann kamen die weiteren Piecen des Programms zum wohl gelungenen Vortrage und fanden alle wohlverdienten Beifall. Die Pauzen füllte der übliche Tanz aus. Im Laufe des Abends nahm Herr Dirigent Dinter-Altwasser noch Anlaß, seinen Dank für die Einladung zum Ausdruck zu bringen und brachten die Altwasser Sangesbrüder zwei exact vorgetragene Lieder zu Gehör, wofür ihnen reichlicher Beifall spendet wurde. Bis zum Tagesanbruch blieben die Festtheilnehmer bei einander und schieden mit dem Bewußtsein, einen recht amüsanten Abend verlebt zu haben.

**! Altwasser.** Der Bau eines Postgebäudes dürfte im Frühjahr in Angriff genommen werden. Wie verlautet, ist dazu der Garten des Röwenhauses als Bauplatz auszuweisen worden, so daß das Postgebäude mit der Front der Brauerei gegenüber zu stehen käme. Da der hinter dem Garten vorbeiführende Weg mit zum Bauen benutzt werden soll, so wird dieser Fußgängerweg verlegt werden. Der Verkehr wird von Jahr zu Jahr größer, deswegen ist auch der Bau eines Postgebäudes zur Nothwendigkeit geworden. Die in den letzten Jahrzehnten erbauten Postgebäude sind für die Orte in der Regel eine Fierde. Selbst Dörfer haben recht schmutzige Postgebäude erhalten. Gewiß wird das zu erbauende Gebäude unsern Ort schmücken. Den projectirten Bau führt Herr Baumeister Jäger in Waldenburg aus. — In der gut besuchten Versammlung des Kathol. Gesellenvereins hielt Herr Caplan Wolfmer einen längeren, sehr interessanten Vortrag über die Passionsspiele in Oberammergau. Mit sichtlich Spannung wurde den Schilderungen gelauscht. Der Dank wurde durch Beifallsbezeugungen und Erheben von den Plätzen zum Ausdruck gebracht. Der Herr Präses ermunterte die Mitglieder, die so reichhaltige Bibliothek im Winterhalbjahr recht fleißig zu benutzen. Aus Max Waldenburg's „Iberbraat!“ wurden zwei Gedichte vorgelesen. Daß der verehrte Landsmann ein echt „schläch Semitte“ hat, das beweist insbesondere das tiefempfundene „s war amaal.“ In nächster Zeit wird ein hiesiger Verein auch einige kleine Theaterstücke aus dem „Iberbraat!“ zur Aufführung bringen. Zu recht zahlreichem Besuch des Glockenconcertes wurden die Mitglieder eingeladen. — Das Programm enthält mehrere Compositionen, welche von Gloden handeln. Das größte dieser Werke ist das Luststück „Die Kaisergloden.“ Die Composition stammt von einem Schlesiener, nämlich von Wilhelm Tschirch, welcher in Lichtenau bei Lauban geboren wurde. Eine hier noch nie gehörte Composition ist der „Abendgesang“ für vier Violoncellos. Eigenartige Klangwirkung bietet auch eine Lassen'sche Composition für Gesang mit Pianoforte, Harmonium und Cellobegleitung. Auch ein Opus eines heimathlichen Componisten, des in musikalischen Kreisen gut bekannten Herrn Gutsbeitzers C. Fröhlich in Weiskstein, wird interpretirt werden. Der Besuch des Concertes, das viel Abwechslung bietet, dürfte empfohlen werden können.

**-o. Sorgau.** Wie stetig die Bevölkerung auch in dem kleinften Ortchen zunimmt, kann man deutlich an der hiesigen Ortenschaft ersehen. Während bei der Volkszählung im Jahre 1895 die hiesige Gemeinde 887 Einwohner zählte, ergab die Personenstandsaufnahme am 28. v. M. eine Beodölerungsziffer von 1445 oder 225 mehr als im Vorjahre. Von den 1445 Einwohnern sind 428 (363) männl. und 441 (374) weibl. über 14 Jahre alt, sowie 273 (238) männl. und 303 (245) weibl. Geschlechts unter 14 Jahren. Dem Religionsbekenntniß nach kommen 458 männl. und 502 weibl. auf den evangelischen (439 und 431) und 241 männl. und 243 auf den katholischen Glauben (182 und 188) und 1 Dissident. Mißchehen sind 53 (48) vorhanden. Bewohnte Häuser sind 73. Die eingeklammerten Zahlen ergeben das vorjährige Resultat.

**! Seitendorf.** Mit Eifer bereitet sich unser Turnverein für sein 3. Stiftungsfest vor, welches nächsten Sonnabend im Gasthof „zur Hoffnung“ stattfindet. Bei Concert und turnerischen Aufführungen wird auch selbstverständlich das Tanzbein eine nicht unbedeutende Rolle spielen. 12 Damen und 12 Herren werden einen Decorationsreigen aufführen und die betheiligten Personen bieten Alles auf, um dem Fest einen würdigen Glanz zu verleihen. Jedenfalls kann man im Voraus auf ein seltenes Vergnügen rechnen. Für heut zum Gelingen dessen ein „Gut Heil!“

**X Neukendorf.** Am Sonntag fand die General-Versammlung des Männer-Gesangvereins „Liedertanz“ im Gasthofs „zum Reichsadler“ statt. An Stelle des im September aus dem Vereine ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden eröffnete dessen Stellvertreter Herr Feldbierner Dannich die Versammlung mit Worten der Begrüßung, die zum Schluß ausklangen in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn Trenkler durch Erheben von den Plätzen. Es folgte die Verlesung des Jahresberichts, der folgenden Bemerkenswerthe beflagte: Die Mitgliederzahl beträgt 42, 17 active, 20 inactive, und fünf Ehrenmitglieder. Die 35 Übungsabende waren von circa 400 Sängern im Durchschnitt mithin von 11 Sängern besucht. Die Kasse hat einen Bestand von 71 Mk. Die nunmehr vollzogene Vorstandswahl gab folgendes Resultat: Heibdiener Dannich Vorsitzender, Lehrer Schwarz Stellv., Stellmacher Grundmayer Kassirer, Tischler Wehner Stellv., Assistent Neugebauer Schriftführer, Assistent Grundmann Stellv., Schuhmacher Böhm Notenwart, Rentant Haade und Steiger Friedrich Rechnungsrevisoren. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern wurde für ihre Mühe durch ein Sängerbuch gedankt. Einige interne Angelegenheiten wurden lebhaft besprochen. Vor Schluß der Versammlung richtete der Liedertanzmeister an alle Sängler die Bitte, sich der Pflege eines edlen Gesanges auch weiterhin mit Wärme und Liebe zu unterziehen und furchtlos und unverzagt vorwärts zu treten, damit das Ansehen des Vereins gewahrt bleibe. Wenn Gott eine schöne Stimme verliehen hat und wer dieselbe recht gebrauchen will, wie Alle die, welcher guter Sitte huldigen und Wohlstandigkeit begehren, finden im Männergesangverein „Liedertanz“ die geeignetste Gelegenheit dazu. Mit dem Gesange des Berles „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**x. Neukendorf.** Die Vorbereitungen, wie man dem Gefühl der Vereinnamung und Umgeweihe an den langen

Winterabenden feuern kann, sind überall getroffen. Jeder ist bemüht, in einer ihm am besten zusagenden Weise seiner Pflicht als Mensch durch Bethätigung seiner Kräfte nachzukommen. Eine Abwechslung — und sei sie noch so geringfügiger Art — ist alsdann um so lieber willkommen. Am zu zeigen, daß die Arbeit vereinter Kräfte im hiesigen Turnverein keine vergebliche gewesen ist, andererseits von Neuem Lust zu weiterem Schaffen zu machen, veranstaltet der hiesige Turnverein nächsten Sonntag im Trenkler'schen Saale einen Theaterabend. Dem Vorstande ist es in Folge liebenswürdiger, gütiger Unterstützung geschätzter Kräfte ermöglicht worden, einen reizenden Schwank einzustudieren, und soll dieser am Sonntag aufgeführt werden. Die aufgewendete Mühe sämtlicher Darsteller ist um so anerkennenswerther, da der Ertrag dieses Abends in die Kasse zur Anschaffung einer Fahne fließen soll, also nicht Selbstzweck ist. Ueber den Schwank selbst zu berichten, erübrigt sich, da er sich von selbst empfiehlt. So viel sei gesagt, daß jeder Besucher sich darüber köstlich amüsieren wird. So möge denn diese „Geldgrube“ dem Fahnenfonds zur Goldgrube werden. Nach der Theateraufführung wird sich das übliche Länzchen daran anschließen.

**Zanhausen.** Im Schooße des Co. Männer- und Jünglingsvereins Charlottenbrunn ist hieselbst eine Jugendabteilung begründet worden, welche am vergangenen Sonntag Nachmittag unter Leitung des Herrn Pfarrvicar Schiller im Saale des „Gerichtskreisams“ ihre erste gesellige Zusammenkunft abhielt. Erfreulicherweise hatten sich zu derselben 33 Jünglinge und einige Gemeindeglieder eingefunden. Nachdem Herr Pfarrvicar Schiller in seinem Eröffnungswort klar und deutlich den Verlauf dieser Versammlungen gekennzeichnet hatte, in welchen sich die Jugend sehr bald wohlfühlen dürfte, erfreute Herr Lehrer Eggers die Anwesenden durch den herrlichen Gesang des Liedes „Aus der Jugendzeit.“ Mit großer Freude gaben sich die Jünglinge sodann einigen Spielen hin und hörten schließlich die anmuthige Erzählung „Die zwei Steirer“ aus „Feldblumen“ von Frommel, welche der Leiter der Versammlungen zur Vorlesung brachte. Uebrigens hat der Co. Männer- und Jünglingsverein seine Bücher zur Verfügung gestellt. Die Zusammenkünfte sollen vierzehntägig stattfinden. — Vergangene Woche stahlten Diebe dem Laden des Herrn Fleischermeisters Hermann Welz hieselbst einen Besuch ab, während der Meister mit seiner Familie beim Abendbrot

saß. Sie hielten indeß nur die Geldkassette mit etwa zehn Mark Inhalt mitgehen; die leere Schublade wurde am nächsten Tage auf der Dorfstraße gefunden.

**Stadtbad Waldenburg.**

Frequenzbericht pro October 1901.

1) Bannbäder I. Klasse 115, 2) II. Klasse 348, 3) III. Klasse 751, 4) irisch-römische und russische Dampfbäder 122, 5) einfache Dampfbäder 89, 6) Medicinalbäder 17, 7) Bassinbäder: a. Erwachsene 475, b. Schüler 518 (993), Summa 2433 Bäder. — Das Schwimmen erlernten 1 männliche und 1 weibliche Person.

**In Niederösterreich sind gestellt:**

am 4./11.	5./11.	6./11.	7./11.	8./11.	9./11.	10/11.
1901	1004	1195	1257	1252	1239	1263
1900	101	1195	1194	1188	1186	1185

Breslau, den 11. November 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion

**Inserate.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Donnerstag den 14. Novbr. c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Giehmann's Hotel in Dittersbach** — anderweitig gepfändet:

1 dunklen Kleiderschrank, 1 Sopha und 1 Sophasisch versteigern.

Sibürge, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**

Donnerstag den 14. Novbr. c., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im **Gasthause zum Hohenzollernhof in Nieder-Permsdorf Felshammer-Grenze** — anderweitig gepfändet:

1 Sopha, 1 fast neuen Fleischwolf, 1 Wurstspitze mit Zubehör, 2 Fleischblöcke, 1 fünf-schneidiges Biegemesser und 1 silberne Damenuhr mit Kette gegen sofortige Zahlung versteigern. **Preibisch, Gerichtsvollzieher.**

**Große Zwangsversteigerung.**

Freitag den 15. November c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Gasthause zur Krone in Weißstein** im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Hentschel** zu Waldenburg in der Vogel'schen Concursfache Getränke:

3 Faß Cognac, 3 Faß Korn, 2 Faß Rum, 1 Faß Wurzelbitter, 2 Faß Feinbitter, 1 Faß Wachholder, 2 Faß Kümmel, 1 Faß Apfelsinen, 1 Faß einfache Pfeffermünze, 1 Rest Rum, Feinbitter, Johannisbeerenwein, doppelte Alpenkräuter, echten Stonsdorfer, Kirsch und Glühwein, eine große Partie versch. gute Weine u. v. A. m.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. **Preibisch, Gerichtsvollzieher.**

**Änderl. Eheleute** nehmen ein Kind in Pflege. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

**Als Botenfrau** nach Michelsdorf empfiehlt sich **Frau Anna Heikel, Dittersbach 7.**

**Wäsche** s. Zeichn. sowie andere Handarb. werd. angenomm. bei **Frau Fischer, Löpferstraße 9.**

**Für Weißtucherei und Goldmonogramms** empfiehlt sich **E. Gentszky, Auenstraße 8a.**

**Führen aller Art** sind zu haben bei **Carl Hielscher,** Wächter des Fuhrmann'schen Gutes in Nieder-Permsdorf.

**Gastwirthsch. oder Auskäufer** sucht zahlungsf. tücht. Gastw. zu pacht. Spät Kauf nicht ausgeschl. **Berthe Nr. erb. unt. Th. L. 32** poln. **Gottesberg.**

**Prima Weisskohl, Rothkohl,** nur waggonweise, billigst. **S. de Beer,** Gmden (Ostfriesland), Telegramm-Adr. **S. Debeer.**

**Ein noch gut erhalt. Concertflügel** (besond. geeignet f. Gastw.) i. j. billig z. verl. **Frau Hausbesitzer Richter, Ober-Permsdorf.**



Eigene Werkstatt für Maass u. Reparatur.

**J. Wollner's Schuhgeschäft,** gegenüber dem **Schweidnitzer Keller** und **Gartenstr. 26** empfiehlt seine am Lager **hervorragenden Fabrikate!** Billigste Preise.

**Die Band-, Posamenten-Weiß- und Wollwaaren-Handlung** von **En gros! Max Kuhn, En detail!** am **Ringe, im Penndorf'schen Hause, am Ringe,** empfiehlt zu billigsten festen Preisen in großer Auswahl:

- Unterkleider (Hemden, Jacken, Beinkleider) in Wolle, Halbwolle u. Baumwolle,
- Strümpfe und Socken,
- Leibbinden und Aniewärmer,
- wollene Herrenwesten, wollene Chemisettes,
- Handschuhe in Tricot, Krimmer, Glacé mit Futter und gestrickt,
- Cravatten, Aragen, Manschetten, Hosenträger, Chemisettes,
- Halstücher (für Herren u. Damen) in Seide, Halbseide, Wolle u. Baumwolle,
- Gummishuhe, nur bestes Petersburger Fabrikat,
- wollene Strumpfgarne in haltbarsten Gespinnsten, Zephyr-, Moos- und Castorwollen,
- Bezüge, Sammete, Bänder, Spitzen, Futterstoffe zc. zc.
- Kopfhawls u. Kopftücher in Chenille und Wolle,
- Capes in Astrachan und Krimmer,
- wollene Damenwesten und Jäckchen,
- Kinder-Unteranzüge, Knaben-Mützen und Mädchen-Capotten,
- Negenschirme, Corsets, weißleimene Taschentücher,

**Stadtbad.** Wegen vorzunehmenden Reparaturen in der Zeit vom 17. bis 20. d. Mts. geschlossen. **Waldenburg, den 17. November 1901. Der Magistrat. Miessner.**

**Breslauer - Strassen - Eisenbahn - Gesellschaft. Pferde-Verkauf.** Am Montag den 18. November cr., Vorm. 9 Uhr, werden wir im Hofe des Gasthauses „Schwarzer Bär“ in **Poepelwitz ca. 60** wegen Einführung des elektrischen Betriebes überzählige Pferde dänischer Abkunft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. **Breslau, den 18. November 1901. Der Vorstand.**

**Neue und getragene Grubensteffel, neue Leder- u. Filzshuhe** empfiehlt **F. Kretschmer, Ober-Waldenburg, Kirchweg Nr. 9**

**18000 Mk. u. 8000 Mk.** auf Neubauten zur 1. Stelle per 1. April 1902 zu 4% zu leihen gesucht. Ausk. erth. d. Exp. d. Bl.

**9000 Mk.** werden zur ersten Stelle auf ein Bauergut in Nieder-Salzbrunn von einem Selbstverleihen gesucht. Dasselbe ist massiv und in gutem Bauzustande, 68 Morgen groß u. mit vollständigem todten u. lebendigen Inventarium. Näb zu erst. in der Expedition d. Bl.

**Große Auction.** Sonnabend den 16. Novbr. c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäfts-Locale, **Friedländerstraße 18,** im Auftrage megen Geschäftsaufgabe: 1 großen Posten Herren-Winter-Überzieher, Kaisermäntel, Joppen, gute Anzüge, einzelne Tuch- und Stoffhosen, Purtschen-Überzieher u. Joppen, Knaben-Anzüge zc., ferner: 2 Stück neue helle Bettfedern mit guten Matratzen, 2 hell. Kleider-schränke, 1 gutes Sopha mit roth. Nipsbezug, 2 Sophasische, 1 Kirschbaum-Commode, 1 ge rauchtes Sopha, 3 Stück große Spiegel mit geschliffenen Gläsern, Damen-Wintermäntel, Umhänge, Jaquets, Unterröcke, Hosen, Hemden, Herren- und Damen-Gamaschen, warme Hausshuhe, Ballshuhe, Andersshuhwerk, gold. Damen-Uhren, silb. Herren-Nemont.-Uhren, Uhrketten, Ohr-ringe, 1 Partie Nachlaß-Kleidungsstücke, worunter 1 feines Blüschjaquet und 2 Radmäntel, 1 f. Frack, sowie 1 Partie allerhand Kleiderstoffe und noch viele andere Sachen meistbietend bestimmt versteigern. Nachlässe zc. werden jederzeit zur Auction angenommen. **H. Zimmer, Auctionator** und gerichtlich vereideter Taxator.

**Jeder Pferdebesitzer** kaufe nur unsere stets scharfen **Patent-H-Stollen** (Krontritt unmöglich) mit nebiger Fabrikmarke. Nachahmungen weisen man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden. Man verlange neuesten illust. Katalog. **Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg.**

**Darlehen** von 100 Mk. aufw. zu coul. Bedingungen, sow. Hypoth. in jed. Höhe. Anfr. u. Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 287.**

**Reichter Nebenverdienst** wird redigewandten Herren geboten Anfr. unt. **H. K. an d. Exp. d. Bl.**

**Die Kister-, Schnitt- u. Weißwaarenhandlung** von **Clara Anders,** Löpferstraße 27, empfiehlt sich einer gütigen Beachtung

**Geldschränke, Cassetten, Sicherheitschlösser, Thüerschließer** empfiehlt **Carl Wolffgramm** Auenstraße Nr. 7. Fernsprecher 289.

**3000 Mk.** werden Neujahr zu gehend zur Hälfte des Werthes. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

# Großer Ausverkauf!

## Berliner Warenhaus Adolf Jacobsohn

(Inhaber Adolf und Karl Jacobsohn),

### Waldenburg, nur Waldenburg.

In Folge der großen

## Massen-Spielwaaren-Ausstellung

während der Weihnachts-Saison,  
durch 4 grosse Geschäftsräume unseres Etablissements stellen wir  
hiermit das **colossale Riesenlager** in

### Porzellan, Steingut, Glas und Emaille zum schleunigen Ausverkauf.

#### Wir verkaufen:

<b>Speiseteller,</b> extra groß, weiß, zum Ausfuchen,	früher 12 Pf.,	jetzt Stück 6 Pf.
<b>Speiseteller,</b> = = blau, = = =	früher 15 =	jetzt = 9 =
<b>Speiseteller,</b> = = weiß, echt Porzellan,	früher 28 =	jetzt = 12 =
<b>Speiseteller,</b> = = decorirt, z. Ausfuchen,	früher 24 =	jetzt = 10 =
<b>Vorrathstonnen,</b> groß, für Caffee u. Zucker,	früher 44 =	jetzt = 17 =
<b>Glas-Fruchtschalen,</b> rheingrün, m. eingep. Blum.,	früher 58 =	jetzt = 28 =

Beachten Sie diese Preise.

Beachten Sie diese Preise.

Beachten Sie diese Preise.

#### Wir verkaufen:

<b>Assietten,</b> in 8 Größen, weiß, nie wiederkehrend,	früher 12—88 Pf.,	jetzt 6—38 Pf.
<b>Waschschüsseln,</b> weiß in jeder Größe, zum Ausfuchen,	früher 68 =	jetzt St. 38 =
<b>Kartoffelnapfe,</b> groß decorirt, zum Ausfuchen,	früher 38 =	jetzt = 14 =
<b>Waschservice,</b> komplett mit Ständer,	früher 280 =	jetzt = 198 =
<b>Eimer,</b> Emaille, gespritzt,	früher 95 =	jetzt = 76 =
<b>Caffee- und Zuckerbüchsen,</b> gepreßt u. decorirt,	früher 38 =	jetzt = 28 =

Günstige Gelegenheit für Händler.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Günstige Gelegenheit für Gastwirthe.

#### Wir verkaufen:

<b>Thee- u. Wasserkessel,</b> Emaille, bis 5 Liter Inhalt,	früher 225—300 Pf.,	jetzt St. 158 Pf.
<b>Schaufeln</b> in Blech und Eisen, zum Ausfuchen,	früher 44 =	jetzt = 29 =
<b>Küchenlampen</b> mit Aufschelblende, komplett,		jetzt = 17 =
<b>Küchenlampen</b> mit Messingblende, komplett,	früher 58 =	jetzt = 49 =
<b>Küchenlampen</b> mit Spiegel, komplett,	früher 118 =	jetzt = 98 =
<b>Casserolen,</b> mit Griff, Emaille, in 4 Größen,	Stück für Stück	jetzt 67 =

**Gratis!**

Eine Einladungskarte für das Kaiser-Panorama erhält Jeder Käufer bei einem Einkauf von 2 Mt. an.

**Gratis!**

## Puppenwagen

in größter und schönster Auswahl, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, sowie

**Großstühle u. Kinderstühle, Leiterwagen, Reisekörbe**  
und auch andere Korbwaaren

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen**

**R. Friemelt,**

Mühlenstr. Nr. 22, gegenüber der lath. Nothkirche.

## Schuhwaaren,

die Besten und Billigsten am Platze,

bei **Adolf Jüptner,**

Friedländerstraße 1.

Reparaturen bald und bekannt billig,  
auch an den bei mir gekauften Gummischuhen.

**1 tüchtiger Bäcker-Geselle**  
kann sofort einreten beim Bäcker-  
meister **A. Wagner,** Dittersbach.

Suche zu Neujahr tücht. Köchinnen  
bei hohem Lohn, Stuben-  
haus- und Küchenmädchen.  
Frau Jentsch, Gartenstraße 11.

## 50 geschlachtete fette Hammel,

in ganzen und halben,  
à Pfund 40 Pfg.,  
haben noch abzugeben

**Franz Hoffmann & Sohn,**  
Gottesberg.

## Jung. Geflügel

1901er Frühbrut, groß, fett, schlachtreif, garant. lebende Ankunft, franco  
10 Niesengänse 31 Mt., 14 St. Niesenten 22 Mt., 20 Schlachthühner fleischig 18 Mt., 16 beste ital. Gähner, beste Winterleger, 22 Mt.

**H. Hornik,**  
Oberberg, Schleien

Gesucht sofort in Waldenburg oder nächster Nähe **Schreiber** mit schöner Handschrift, zugleich Zeichner, zur Anfertigung einiger Reinschriften und Zeichnungen in seiner Freizeit. Gute Entschädigung. Selbstgeschriebene Offerten unter **T. N.** in die Exped. d. Bl. erb.

**Möbl. Zimmer,** Nähe Bahnhof Dittersbach, bald zu vermieten. Zu erl. in d. Exped. Bl.

Wegen Neubau bin ich genöthigt, mein seit 26 Jahren bestehendes Laden-Geschäft aufzugeben. Es bietet sich seltene Gelegenheit, zu **billigen Preisen** einzukaufen. Mein Lager ist noch gut sortirt. Dieses sollte sich ein geehrt. Publikum nicht entgehen lassen, ohne den Winterbedarf zu decken.

**Jos. Fritsch, Schuhmacher mstr.,**  
Freiburgerstraße Nr. 4, neben der Gorkauer Bierhalle.

## Ausverkauf.

Räumung meines ganzen Waarenlagers  
zu **Auctionspreisen!**

<b>Hand- schuhe</b> 10 Pf.	<b>Winter- Capotten</b> 50 Pf.	<b>Wollene Kopfschals</b> 50 Pf.	<b>Plüsch- und Kleiderbesatz</b> à Mtr. 10 Pf.
<b>Garnirte Filzhüte</b> 1,00 Mt.	<b>Woll- Strümpfe, Soden</b> 70 Pf.	<b>Corsets, gekriert,</b> à Stk. 50 Pf.	<b>Hut- federn</b> à Stk. 10 Pf.
<b>Kniewärmer</b> 1,00 Mt.	<b>Leib- binden</b> 75 Pf.	<b>Kinder- müffen</b> 30 Pf.	<b>Damen- müffen</b> 1,00 Mt.

## Anton Spitzer

(A. Kluge),

Friedländerstr. 34, I. Etage,  
über der Eisenhandlung von P. G. Rudolph.

## Für den Schneiderei- ! Bedarf!

**Doppelseitiges** Lailienfutter, Mtr. 30 Pf.,  
**gemästertes** Hansfutter, Mtr. 24 Pf.,  
**prima** Cöperfutter, Mtr. 32 Pf.,  
**Wattirleinen,** Mtr. 38 Pf.,  
**Druckknöpfe** für Kleiderver-  
schluß, Dkd. 20 Pf.,  
**prima** Belourborte, Mtr. 7 Pf.,  
**prima** Mohairvelour, Mtr. 9 Pf.,  
**200** Yard Maschinengarn, alle Farben, Rolle 6 Pf.,  
**1000** Yard Untergarn, Rolle 16 Pf.,  
**1000** Yard Obergarn 26 Pf.,  
**Chappside** 3 Pf.,  
**Seftgarn,** 2 Rollen 15 Pf.,  
**Lailienband** mit Gold, Stk. 10 Mtr. 30 Pf.,  
**Gürtband,** glatt, Stk. 6 Mtr. 18 Pf.,  
**Schweißblätter** mit Gummi 8 Pf.,  
**prima** Lailienverschluß, Dkd. 13 Pf.,  
**prima** Lailienstäbe m. Gold, Dkd. 14 Pf.,  
**rundgewebte** Kragen- und Gürtel-einlage, Mt. 12 Pf.,  
**Seidenstoffe** alle Farben, Besätze riesige Auswahl.  
**Alles mit 4% Rabatt!**

**W. Rahmer,**  
Friedländerstr. 28/29.

**Ein Tischler-Geselle,**  
sauberer Möbelarbeiter, findet dauernde Arbeit, auch kann sich ein zuverlässiger junger Mann melden, welcher mit Anstreichen etwas bewandert ist, bei  
**H. Feder,** Kirchstraße.

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Balanzensliste Mannheim  
Jungen Bäcker-Gesellen sucht  
**Ernst John,** Ob.-Waldenburg.

**Große Auswahl** seiner Ketter in Cheviot, Panama, Waschseide, Velour, Fiquis, Barhend, Julets, Schürzen u. Stickerien etc.  
**B. Eckart,** Gartenstr. 13.

## Christbaumschmuck

in schöner u. großer Auswahl, sowie verschiedene bunte  
**Weihnachtslichter**  
empfiehlt **Wiederverkäufern** bei hohem Rabatt

**M. Zimmermann,**  
Charlottenbrunnerstraße 5.

Vorteilhaft u. billigste Bezugsquelle!

## Echt Silberne

Herren-Remont-Uhr mit 2 Goldrändern u. Sekunde, schriftlich Garantie auf 3 Jahre, Umtausch gestattet, versendet  
u. 9 Mk. an bis 50 Mk.

geg. Nachnahme od. Boreinfendung  
**Max Wolff,** Berlin O., Köpenickerstr. 19

## Eilt.

3 Cigarrenverk. a. Wirthe u. f. w. f. altbel. Haus Agent gef. Monatl. Mt. 125.— u. sehr h. Prov.  
**Otto Dettmann,** Hamburg 25.

## Jungen, kräftigen Haushälter

zum sofortigen Antritt sucht  
**Friedrich Kammel.**

Eine geübte Jüngen- und Fuß-Maschinen-Strickerin für auswärts sofort gesucht. Zu erfragen beim  
Uhrmacher **Carl Tschimbko,** Gottesbergerstraße 6.

## Dienstmädchen

zum 1. Januar 1902 nach Altwasser gesucht. Zu melden b. Ingenieur **Schmidt,** Sandberg, Hotel Herrmann

Suche per Neujahr 1 kräftiges, solides  
**Dienstmädchen.**

Frau **Emma Menzel,** Freiburgerstraße 19.

Freundl. möbl. Vorderz. b. j. bez.  
**Charlottenbrunnerstr. 16 III. r.**





## Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.  
Ziehung vom 29. Nov. - 4. Dec. cr.  
16 470 Geldgewinne baar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.

**575 000**

Hauptgewinn: Mark

**100 000**

**50 000**

**25 000**

etc. etc. etc.

Originallosse à 3,30 Mk.  
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**

Bank-Gesellschaft  
Berlin W., Friedrichstr. 181.

### Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Nachstehende **Polizei-Verordnung**, betreffend die polizeiliche Abnahme der Bauausführungen auf dem platten Lande.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. S. 195) wird in Ergänzung der Baupolizeiordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Breslau vom 13. October 1862 (N. Bl. S. 315) für den Geltungsbereich derselben mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses Folgendes bestimmt:

§ 1. Bei sämtlichen genehmigungspflichtigen Bauausführungen (§ 1 und 2 der Baupolizeiordnung vom 13. 10. 62.) findet unbeschadet des Rechts der Polizeibehörde, sich von der vorschriftsmäßigen Ausführung des genehmigten Baues jederzeit zu überzeugen, eine förmliche Abnahme des Rohbaues statt.

§ 2. Zu diesem Zweck hat der Bauherr oder dessen Stellvertreter, wenn der Bau in seinen Wänden und Eisenconstruktionen, einschließlich der feuerficheren Treppen, sowie in Dach- und Balkenlagen vollendet ist, die Abnahme bei der Ortspolizeibehörde schriftlich zu beantragen. Bei der Abnahme muß der Bauherr oder ein geeigneter Vertreter desselben zugegen sein.

§ 3. Nach vorschriftsmäßiger Ausführung wird durch die Polizeibehörde die Abnahme des Rohbaues auf der mit der Bauerlaubnis versehenen Handzeichnung (§ 3 a. a. D.) oder auf der besonders erteilten Bauerlaubnis (§ 7 a. a. D.) bescheinigt. Ergeben sich bei der polizeilichen Prüfung Mängel, so hat sie der Bauherr abzustellen und demüthigt erneute Abnahme zu beantragen. Anträge auf gesonderte Abnahme einzelner Bauarbeiten und Bautheile können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.

§ 4. Vor Ertheilung der Bescheinigung über die Abnahme des Rohbaues dürfen Gebäude und Gebäudetheile in keinem Falle benutzt werden.

§ 5. Auch nach Ertheilung der Rohbauabnahmebescheinigung dürfen Gebäude und Gebäudetheile, welche zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, erst dann in Benutzung genommen werden, wenn nach Vollendung der baulichen Einrichtung die Ortspolizeibehörde eine nochmalige baupolizeiliche Prüfung vorgenommen und die Erlaubnis zur Ingebrauchnahme erteilt hat.

§ 6. Diese darf in der Regel nicht früher als 5 Monate nach bescheinigter Abnahme des Rohbaues (§ 3) erteilt werden. In besonderen Fällen kann die Frist von der Ortspolizeibehörde bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3, sonst bis auf 2 Monate ermäßigt werden. Weitergehende Ausnahmen können vom Kreis-Ausschuß zugelassen werden.

§ 7. Auch bei anderen als den vorbezeichneten Baulichkeiten (§ 5) kann, sofern Umfang oder Art des Baues oder die Person des Bauleiters dies erforderlich erscheinen lassen, die Ingebrauchnahme von einer bei Ertheilung der Bauerlaubnis oder später anzuordnenden Schlußabnahme abhängig gemacht werden.

§ 8. Im Uebrigen finden auf die Anmeldung zur Gebrauchsabnahme und das dabei zu beobachtende Verfahren die für die Rohbauabnahme in den §§ 1-3 dieser Verordnung getroffenen Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

§ 9. Den von der Polizeibehörde zur Prüfung der Baugesuche und zur Abnahme der Bauausführungen zugezogenen Sachverständigen ist das Betreten des Baugrundstückes zu gestatten.

§ 10. Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 11. Diese Verordnung tritt am 1. April 1901 in Kraft.  
Breslau, den 12. Februar 1901.

Der Regierungs-Präsident.

Wirkliche Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. von Heydebrand und der Lasa.

wird den Gemeindegliedern mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Abnahme der Bauten im hiesigen Amtsbezirk hinfürst allwöchentlich Mittwoch Nachmittag erfolgen wird.

Rechtzeitig schriftlichen Antrag auf Rohbau- bzw. Schlußabnahme zu stellen, liegt nunmehr im eigenen Interesse der Bauherren, da die Ingebrauchnahme von Wohnräumen erst 5 Monate nach der Rohbauabnahme zulässig ist.

Weißstein, den 2. November 1901. Der Amtsvorsteher. Moch.

### Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

bitten wir wiederum die geehrten Bewohner unserer Stadt um freundliche Darreichung von Liebesgaben für unsere Armen. Die uns zur Verfügung stehenden Mittel sind so gering, daß wir ohne die erbetene Unterstützung nur wenig helfen könnten und doch ist die Hilfe so dringend noth und die Zahl der Armen so groß.

Unser Bote Vogt ist beauftragt, gütige Beträge in Empfang zu nehmen.

Den edlen Wohlthätern sagen wir im Voraus unseren herzlichsten Dank.

Der Vorstand des ködtischen Frauen-Vereins.

Ch. v. Packisch. A. Kühn. A. Gadamer. P. Wehner.  
M. Seidel. M. Friederici.

### Polyphon-Musikwerke,



Drehorgeln, mit Metallnoten, direkt vom Fabrikationsplatz.  
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen, nur erstklassige Fabrikate, gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch gegen geringe Monatsraten offeriren

Jänichen & Co., Leipzig.

Kataloge portofrei.

### Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Nachstehende **Polizei-Verordnung**

über Bauten im Kreise Waldenburg i. Schl.

Auf Grund des § 53 der Polizeiverordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Breslau vom 13. October 1862, des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird mit Genehmigung des königlichen Regierungs-Präsidenten zu Breslau und unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang der Amtsbezirke Altwasser, Sorgau, Ober-Salzbrenn, Weißstein, Nieder-Hermisdorf, Felshammer, Ober-Waldenburg, Dittersbach, Lannhausen, Nieder-Wüstegiersdorf zur Ergänzung der vorerwähnten Baupolizeiordnung Folgendes verordnet:

1) Der Abzug von nicht in Rohbau-Architectur hergestellten Wohngebäuden darf frühestens 6 Wochen und muß, soweit die Wände von der Straße aus sichtbar sind, spätestens zwei Jahre nach der Rohbau-Abnahme erfolgen.

2) Die lichte Höhe der zur Bewohnung bestimmten Räume muß mindestens 2,50 m betragen.

3) In den Gebäuden, die dem Aufenthalte von Menschen dienen, müssen alle Treppen im Innern der Gebäude von massiven Wänden umschlossen und mindestens mit gerohrten und gepugten Decken versehen sein; auch dürfen keine Treppenverschlüsse unter den Treppen angebracht werden. Die Treppenhausewände müssen bis zur Decke reichen und dürfen nur von den erforderlichen Verbindungs- und Lichtöffnungen unterbrochen sein.

Sofern in diesen Gebäuden der Fußboden des obersten Geschosses nicht höher als 6 m über dem Erdboden liegt, genügen Treppen aus Holz, die unterhalb zu rohren und zu puzen sind. Liegt der Fußboden des obersten Geschosses höher als 6 m über dem Erdboden, so müssen entweder mindestens zwei solcher Treppen vorhanden sein, die sich in besonderen Treppenhäusern befinden und von jedem Wohnraume aus zugänglich sind, oder es muß eine feuerfeste Treppe angeordnet werden.

Als oberstes Geschoss in diesem Sinne gilt das Dachgeschoss nicht, wenn es überhaupt keine bewohnbaren Räume enthält oder wenn jeder seiner bewohnbaren Räume in unmittelbarer Verbindung mit dem Treppenhause steht. In letzterem Falle aber muß das Treppenhause nach dem Dachboden durch eine Brandmauerthür mit selbstthätiger Zuverförrichtung abgeschlossen sein.

4) Alle Ecksteine sind vom Fundament des Haus auszuführen.

5) Die Gebäude sind in allen Theilen nach den Regeln der Technik aus gutem, zweckentsprechendem Material herzustellen.

6) Auf Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung finden die Strafbestimmungen des § 54 der Baupolizeiordnung für das platte Land vom 13. October 1862 Anwendung.

7) Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. October 1901 in Kraft, derart, daß ihren Bestimmungen alle nach diesem Zeitpunkt polizeilich genehmigten Neu- und Reparaturbauten unterworfen sind. Nur die Vorschriften des § 1 finden auch auf die am 1. October 1901 noch nicht völlig fertiggestellten Neu- und Reparaturbauten Anwendung.

Waldenburg, den 13. August 1901.

Der königliche Landrath. gez. Scharmer.

wird behufs Beachtung Seitens der Gemeindeglieder hiermit weiter veröffentlicht.

Weißstein, den 2. November 1901. Der Amtsvorsteher. Moch.

### „Providentia“

Franfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.

Begebenes Grund-Capital . . . Mt. 12.142.857,  
Capital-Reserve-Fonds . . . 1.714.285,  
Außerordentl. Reserve-Fonds . . . 800.000.

Hierdurch empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer- und Blitzschäden auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrik-Geräthchaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w. zu den billigsten Prämien. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich gern bereit.

Waldenburg i. Schl., Auenstraße 8.

### Georg Trötscher,

Betreiber der „Providentia“, Abtheilung für Feuerversicherung.

Mit 10% Preisermäßigung werden nachstehende und andere Waaren aus der Jacksch'schen Concursumasse, Freiburgerstraße, ausverkauft:

Hohe und gebrannte Caffee's, div. Conserven,

Erbsen,

Linsen,

Bohnen,

Hirse,

Reis,

Graupen,

Gries,

Pflaumen,

Pflaumenmus,

Korinthen,

Ringäpfel,

feinste Eier-Rudeln,

Pomaden, Schwämme,

Lederfett und Wäpse,

Cigarren,

Cigaretten,

feinste Tafelkore,

ff. Punsch,

ff. Rum,

ff. Cognac.

Außerdem billige Weine, Tische, Stühle, Regale, 1 Pult, Firmenschilder, 1 große Caffemühle, 1 Petroleumapparat mit Pumpe, 1 Spiritusmesser u. A. m.

### Buche complett!

**E. Matthis'**

Zahn-Atelier

jetzt Ring 23,  
Ecke Charlottenbrunnerstr.



sowie alle andern Formen Wiber bei Ritzmann und Frau, Specialisten für Naturheilkunde, Waldenb., Töpferstr. 7 (Zägerweiche).

Gebrauchsmuster **PATENTE**

Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz 52 a

Ich habe die Fabrikarbeiterin Adelheid Brauner an ihrer Ehre beleidigt. Schiedsamlich verglichen, leiste ich Abbitte.

Franz Bittner.

Bitte, probiren Sie meinen ganz vorzüglichen **Aorn**, à Liter nur 40 Pf. **Franz Koch.**

**Brahmaputra ist das wohlschmeckendste, gesündeste Getränk.**

Selbstgefertigte  
garantirt gute **Grubensachen**

Die besten Verbindungen, sowie Einkäufe großer Posten gegen baar, die Berechnung des kleinsten Nutzens machen es mir möglich, die größten Vortheile zu gewähren. Diese bestehen in allerbilligsten Preisen bei guter Waare.

Das Lager ist jederzeit mit Neuheiten in allen Artikeln ausgestattet und halte ich größte Auswahl in

**Kleiderstoffen, nur Neuheiten,  
Damen - Confection, hervorragend schöne Piécen.**

Alle Sorten Barchende, Rockzeuge, Tuche, Schirme,  
**Tricotagen, Jagdwesten, Unterhosen, Unterjacken,**  
Tisch- und Bettwäsche, Bettdecken, Schlafdecken, Pferddecken.

Neu eingeführt und erstaunlich billig: **Fertige Schürzen.**  
**Alle Baumwollwaaren zu den heutigen billiger gewordenen Preisen.**

Bettfedern, Nähmaschinen,  
Brautausstattungen.

**A. Hoehn, Friedländerstr. 4.**

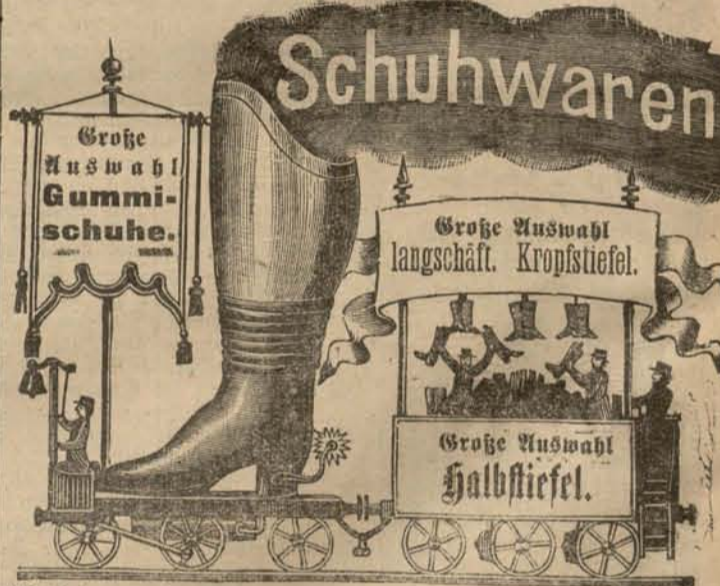
Fäufertöpfe, Teppiche,  
Linoleum in Partie unter Preis.

Beste Caffeefahne, saure Sahne und Schlagsahne,  
= frische Rindermilch,  
= Molkerei-Butter,  
= allerfeinste Fabrikate,  
= kernige Gebirgs-Landbutter,  
= zu billigsten Preisen,  
= **Trinkeier**  
empfiehlt  
**Wilde's Molkerei-Niederlage,**  
24, Friedländerstraße 24.

**Reste**  
zu Herren-Heberziehern, Anzügen, Hosens, Damenkleidern, Velour, Gemdenbarchend, Semdentuch, Futterfäden u. A. m. Zu haben in der Restehandlung von **Frau S. Scholz,** früher Foyerabend, **Gottesbergerstr. 3, im Hause des Herrn Töpfermstr. Vogt.**

Bei **Husten und Heiserkeit** wende man nur **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons** an. Dieselben sind nur echt in Original-Packung à 20, 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. Bestandtheile: Eucalyptusöl 2,5, Weinsäure 7,5, Gerstextract 12, Cacao 50, Pfeffermünzöl 12, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons. In Waldenburg Niederlage bei **Falkenberg & Raschkow.**

Im Gasthofs „zum goldenen Anker“, in Waldenburg.



**Achtung!** Nur für die Dauer von Dienstag den 12. Nov. bis Montag den 18. Nov., Abends, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

**Schuhwaaren** für Herren, Damen und Kinder, in allen nur erdenklichen Leder-, Tuch- und Filzgattungen, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre, zu den bekannten **spottbilligen Preisen.** Hochachtungsvoll **Hermann Schneider aus Görlitz.**

**Sofort grosser Verdienst** bietet sich respectablen, strebsamen Personen aller Stände **auch als Nebenerwerb** dauernd und in unbegrenzter Höhe! Offerten unter **J. R. 5995** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse Berlin SW.**

Vor Nachahmung hüten!

F  
A  
Y  
S

**Wichtig ist es,**  
dass man zur Hebung u. Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Catarrhen des Halses, der Brust u. der Lungen sich sofort der weltberühmten u. preisgekrönten **FAY'S** ächten Sodener • **Mineral-Pastillen** bedient. Selbst bei verschloppten Catarrhen sollte die Anwendung derselben nie verabsäumt werden. **Der Erfolg ist sicher.** Preis **85 Pfg. per Schachtel.** Zeugnis. Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gebrauchte ich mit bestem Erfolg; ihre Wirkung ist eine ebenso sichere als gründliche. **Oberst a. D. M. in S.**

Vor Nachahmung hüten!

Zu hab. i. all. Ap., Drog., Min.-Wass.-Hdlg.

Umsonst u. franco erhält jeder meinen **Pracht-catalog** mit circa 3000 Abbildungen von Messer, Scheren, Sensen, Waffen, Fernrohre, Gold- und Lederwaaren etc. (unentbehrlich für jeden Haushalt). Empfehle unübertroffene **Silberstahl-Messermesser** M. 2. — dgl. **Diamantstahl** M. 3. — gegen Nachnahme od. vorh. Cassa. **Fritz Hammesfahr, Fahe-Solingen 3, Stahlwaaren-Fabrik.**

**Rheumatismus** Nicht Reiben, Stechen, Leihen, Hautkratzen hilft **Gordel-Sichtwe** (Ehrenpreis). Glänzende Ausrufe. **Paquet 1 Mk. in Waldenburg bei Robert Bock** und bei **P. Penndorf.**

**O** **hne meine Preisliste über Frauenschutz** sollte kein Ehepaar sein. Versandt gratis u. franco. Lehr. Buch hierüber statt 1,70 M. nur 70 Pf. H. Schumann, Konstanz. D. 99.

**Schulmittel.** Special-Preisliste versch. in Couvert ohne Firma ges. 10 Pfg. **Horte W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

**Eine wirthschaftliche Sünde** begeht jede Hausfrau, die es unterlässt, **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan** zu verwenden, das ohne viel mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wasche zugleich reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

Ein schönes **Marmor-Bücherstich** zum Verkauf bei **F. Conrad, Gottesberg.** **Gummi-Abfälle** jeder Art kauft **M. Schmul.**

Ein geb., noch gut erhaltenen **zweispännigen Deckerwagen** verkauft billig **H. Flögel, Wagenbauer, Bad Salzbrunn.**

**1 Pony mit Geschirr** und **Brettwagen** verkauft billig **K. Berner, Auenstraße 4**

Ein großer **Heubod** ist vom 1. Jan. ab zu vermieten bei **Rösner, Ob-Waldenburg Nr. 66.**

Für gr. möbl. **Vorderzimmer** bald 2. Herr ges. **Albertstr. 7 II.** **Best. Vogls f. 2 S. Töpferstr. 23 I.**

## Dunkle Wege.

Original-Roman von Clarissa Lohde.

(Nachr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Superbe, Schönste der Frauen!“ rief er, die erschreckt sich Aufrichtende auf ihren Sitz zurückdrückend. „Bleiben Sie in dieser Stellung, ich bitte Sie darum. Reizender sah ich Sie seit Langem nicht! Doch was bedeuten diese trüben Augen, das bleiche Aussehen? Was fehlt meiner Angebeteten?“

Sie sah sich ängstlich um.

„Nur heute nicht diesen Ton, Altenburg, Sie wissen, ich erwarte Gesellschaft — es könnte irgend Jemand eintreten, Sie hören. Nein, lassen Sie mich aufstehen!“ Sie erhob sich trotz seiner Gegenwehr.

„So, dort setzen Sie sich auf einen Stuhl, mir gegenüber, wie es zwei ehrbaren Freunden geziemt und dann erzählen Sie mir, warum sind Sie allein, ohne Frau und Tochter?“

Altenburg gehorchte leuzend.

„Grausame,“ flüsterie er, ihre Hand an seine Lippen ziehend. „Doch Sie sehen, Ihr Sklave gehorcht, wie immer. Meine Tochter kommt in Begleitung ihrer Freundin, des Fräulein Willmer, die mit dem Papa Medicinalrath in ihrem Wagen sie herführen wird. Ich hatte Geschäfte hier in der Nähe und konnte daher dem Wunsche meines Herzens nachgeben, meine schöne Freundin als Erster zu begrüßen.“

Er lachte dabei überlaut, vielleicht um seine Verlegenheit zu verbergen. Hilda zog die Stirn kraus.

„Und Ihre Frau?“ wiederholte sie scharf.

„Meine Frau muß ich leider wieder entschuldigen. Die alte Migräne, Sie wissen —“

Ein bitteres Lächeln trat auf ihre Lippen.

„Ja, ich weiß“, sagte sie. „Merkwürdig nur, daß die Migräne Ihrer Frau stets sich zu meinen Gesellschaften einstellt. Doch genug davon!“

Er hob bittend die Hände gegen sie auf.

„Lassen Sie mich nicht diese Frauenlaune entgelten, schöne Hilda! Liegt Ihnen wirklich daran, daß meine Frau zu Ihren Gesellschaften erscheint, so soll es geschehen, ich sage Ihnen gut dafür. Doch glaubte ich bisher, bei den wenigen Sympathien zwischen Ihnen Beiden —“

„Laissez, laissez donc!“ unterbrach Hilda heftig, während heiße Bluth ihr bis zur Stirn stieg. „Nicht um die Person Ihrer Frau ist es mir zu thun, sondern um die Ehre, die mir die Gattin des Commerzienraths Altenburg, meines Wohlthäters und Freundes, durch den Besuch meiner Soireen erweist, erweisen muß, sollen seine Wohlthaten mich nicht erdrücken.“

Sie stand auf, machte einige Schritte in's Zimmer hinein und säufelte sich erregt Kühlung in das erhitzte Antlitz.

„Hilda!“

Er saßte ihre Hand und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küßen.

„Sie soll Sie nicht mehr tranken, gewiß nicht! Selbst dieser passive Widerstand soll gebrochen werden. Und thue ich nicht Alles, um Ihnen vor der Welt mein Vertrauen, meine Hochachtung zu erweisen? Ist nicht Melanie Ihre Schülerin geworden? Besucht meine Tochter nicht Ihr Haus so häufig, wie fast kein Anderes und hängt sie nicht mit wirklicher Zuneigung an Ihnen?“

„Das gute Kind, freilich!“ entgegnete Hilda schon ein wenig beruhigter. „Findet sich doch Melanie's lebendiger Geist, ihr warmes Gemüth wohlher bei mir, als in der frostigen Atmosphäre Ihres Hauses.“

Altenburg antwortete nicht. Er beugte sich nur auf's Neue über ihre Hand, seine Lippen darauf zu pressen. Sie entzog sie ihm rasch.

„Jetzt vernünftig!“ sagte sie, in einen scherzhaften Ton übergehend. „Sie wissen, wen ich heute erwarte.“

„Leider, leider! Den philosophischen Vetter, der schon meine Eifersucht erregt, ehe ich ihn noch kenne, weil Sie in Ihrem Innern ihn so sehr bevorzugen.“

„Er ist der Sohn des Mannes“, entgegnete sie, ihm voll und ernst in's Auge sehend, „der die Sorge für meinen Sohn übernommen hat.“

Etwas wie Spott lagerte um die Winkel seines Mundes, als er mit der ihm eigenen Nonchalance erwiderte: „Allerdings, der Herr Pfarrer hat das Verdienst, Ihren Sohn einer guten Pension übergeben zu haben, deren nicht geringe Kosten Sie tragen müssen!“

„Nun, und was weiter?“

Sie blickte den unter dem flammenden Strahl ihrer Augen sich beugenden Verehrer streng an: „Bekümmere Dich für mich zu bringen, dazu reichen meines Oheims Mittel freilich nicht; aber er wacht über die moralische und intellectuelle Entwicklung meines Sohnes, und das ist mehr — viel mehr — so viel mehr, als das geistige Leben über dem materiellen steht.“

„Denken Sie nicht gar so gering über den Werth des Materiellen“, warf der Commerzienrath ein wenig gereizt ein. „Das Gold ist eine Macht, weil man es braucht, und Niemand kann des blinkenden Metalls weniger enttrathen, als gerade Sie!“

Sie zuckte zusammen und leise bebend kam es über die bleichen Lippen, gleich einer bitteren Selbstanklage: „Leider! Eben das ist das Unglück meines Lebens!“

Im Vorderzimmer wurde es jetzt laut. Mehrere Gäste traten ein. Altenburg schien die letzte Aeußerung seiner Freundin nicht gehört zu haben oder wollte sie nicht hören. War er doch bei der schönen Frau schon an diesen Wechsel der Stimmungen, an diesen Uebergang von tiefster Melancholie zur ausgelassensten Lustigkeit gewöhnt, und gerade dieser Wechsel, dies immer Neue an ihr zog ihn so mächtig an, daß er — nicht ohne Bangen gestand er es sich — gänzlich in ihrem Banne, unter der Herrschaft ihrer Augen stand und von ihr sich leiten ließ, wie ein Kind, am Gängelbände. — Den Commerzienrath Altenburg allein bei der liebenswürdigen Frau Mosch zu finden, war Niemand aufgefallen. Schon bei Lebzeiten von Ferdinand Mosch verkehrten die Familien mit einander und nach dessen Tode war, wie man wußte, durch die thatbereite Freundschaft des Commerzienraths, dieser Verkehr noch vertrauter geworden. Niemand bemängelte das oder legte eine genaue Sonde an die Art des Verhältnisses, das den Millionär mit der interessanten Wittve verband. Man amüsierte sich in den Gesellschaften Hilda's, wurde gut bewirthet — das war die Hauptsache. Wo die schöne Frau die Mittel zu ihrer Geselligkeit hernahm, ging ja im Grunde Keinen etwas an. Als Johannes eintrat, waren die Salons schon gefüllt. Hilda empfing ihn mit einem bezaubernden Lächeln und stellte ihn sogleich ihren intimsten Freunden und Wohlthätern, dem Medicinalrath Willmer, Professor Eber und Commerzienrath Altenburg vor. Die beiden erstgenannten Herren kannte Johannes bereits, Altenburg sah er zum ersten Male. Dieser, im Bestreben, die vorherige kleine Differenz mit Hilda auszugleichen, kam ihrem schon seines Rufes als ernster Mann und Gelehrter wegen ihm nicht gerade sympathischen Vetter aus Rücksicht für sie mit großer Zuverlässigkeit entgegen. Er hoffe, ein so naher Verwandter seiner hochverehrten Freundin werde auch sein Haus nicht verschmähen, er bäte, den Herrn Professor sogleich seiner Tochter vorstellen zu dürfen. Seine Frau habe leider eines vorübergehenden Unwohlseins halber ihn heute nicht begleiten können. Damit ergriff er den Arm von Johannes und zog ihn nach dem Fenster hin, an welchem eine Gruppe von jungen Damen stand. „Herr Professor Forstner — meine Tochter Melanie“, stellte er vor.

Ein schlankes, sehr hübsches, junges Mädchen verneigte sich mit leichtem Anstand und einem sanften Augenaufschlag, der etwas ungemein liebliches hatte. Der Commerzienrath, der immer nur dem einen Stern folgte und Hilda im Nebenzimmer eben den Flügel öffnen sah, um ein Lied zu singen, zog sich eiligst wieder dorthin zurück, den jungen Professor — Johannes zwar hielt sich bei seinen fünfundsiebzig Jahren durchaus nicht mehr für jung — dem Kreise der unverheiratheten Damen überlassend, die Alle, wie eben flüchtige gewordene Täubchen, dicht aneinander geschaart standen, neugierige Blicke auf den gelehrten Herrn werfend, der äußerlich so stätlich und hübsch und gar nicht so verträumt und streng aussah, wie

sie sich einen so gelehrten Professor vorgestellt haben mochten.

Hilda war eine Meisterin des Gesanges. Von ihrem Manne ausgebildet, trug sie, obwohl die Stimme nicht mehr besonders frisch war, mit so tiefer Empfindung und feinem Verständniß vor, daß sie ihre Zuhörer noch immer entzückte.

Melanie hörte leuchtenden Auges zu.

„Ihre Frau Cousine“, bemerkte sie zu Johannes, als der Gesang beendet war, „zählt zu den hervorragendsten Künstlerinnen unserer Stadt, der wir viele genussreiche Stunden verdanken.“

„Neben Deiner Mama, Melanie“, warf eine der um sie stehenden Damen ein.

„Mama ist eine Virtuosa auf dem Clavier“, fügte Melanie, sich zu Johannes wendend, erklärend hinzu, „also keine Concurrentin von Frau Mosch.“

Die jungen Mädchen hatten sich in einen Halbkreis zusammengesetzt. Johannes mitten unter ihnen. Melanie interessirte ihn. Es lag etwas Fesselndes in dem Blicke ihrer Augen — in denen er mehr zu lesen glaubte, als man sonst in Frauenaugen zu lesen pflegt, was den Wunsch in ihm rege werden ließ, sie näher kennen zu lernen, tiefer in das Gehe miß dieser jungfräulichen Seele einzudringen.

Zum Souper hatte Hilda ihm die besondere Ehre zugebracht, die Gattin eines berühmten Collegen, die zugleich für eine der gelehrtesten Damen der Stadt galt, zu führen. Johannes kannte sie bereits, ohne doch bisher den Ruf geistiger Bedeutung, den sie genoß, bestätigt gefunden zu haben. Ihre Unterhaltung hatte etwas Flackerndes, flog von einem Gegenstand zum anderen. Sie wußte und kannte Alles, aber das große Selbstbewußtsein, die Ueberzeugung eines hervorragenden Wissens, die sich bei jedem Worte vordringlich zu erkennen gab, wirkte auf Johannes unangenehm. Er fühlte sich ermüdet, und sein Auge suchte unwillkürlich Melanie's reizende Gestalt, deren natürliche Frische ihm als etwas die Seele Erquickendes erschien in dem schwülen Dunst dieses modernen Salons mit seiner Oberflächlichkeit, Nervosität und Eitelkeit, in dem so viel Schein, so wenig wirkliches Sein zu finden war.

(Fortsetzung fo'g.)

## Ueberschwemmt ist Alles

mit Nachahmungen des patentamtlich geschützten echten Weidemann'schen russischen Knötterich. Die großartigen Erfolge desselben bei Erkrankungen der Lunge, des Halses, überhaupt der Athmungsorgane, beweisen folgende Schreiben. (Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit) Es schreiben:

Frau Justizrath M. V. in B. Hiermit bitte ich mich freundschaftlich umgehend per Nachnahme 15 Packet russischen Knötterich zu schicken. Wirkung immer sehr gut.

Herr F. S. in D. Senden Sie mir bitte auf alle Fälle 20 Packete Ihres Thee's. Schon nach dem 3. P. haben wir eine ganz erstaunliche Wirkung zu verzeichnen und hoffen Sie hier recht empfehlen zu können.

Herr Pastor A. S. in B. Theile Ihnen hocherfreut mit, daß Ihr Thee bei einer seit 3 Jahren schwer an Lungenleiden erkrankten 30 Jahre alten Frauensperson vorzüglich gewirkt hat. Diefelbe kann nicht genug danken.

Senden Sie mir bitte Prospect, Anweisung und 5 Packet per Nachnahme für einen älteren Mann wieder an meine Adresse.

G. N. Diaconissin in B. Bitte umgehend um die 3. Sendung russischen Knötterichs. Es geht dem jungen Mädchen prachvoll besser. Möchte aber gern eine gründliche Kur erzielen, darum bitte die 3. Sendung. Sie selbst meint, es wäre nicht mehr möglich. Gott hat uns in dem Knötterich eine herrliche Gabe geschenkt.

Um den wirklich echten Weidemann'schen russ. Knötterich zu erhalten, beziehe man denselben nur von dem Importeur G. Weidemann in Liebenburg am Harz.

## Ein grosser Theil

der Damen denkt gar nicht daran, daß nichts rascher entfehlt als Schönheit, wenn sie nicht sorgfältig gepflegt wird; sie halten die Pflege der Haut für etwas Nebenächtliches und verwenden oft die schlechtesten und billigsten Seifen! Seifen, die geradezu Schönheit und jarten Teint zerstören. Laßt euch raten! Verwendet Doering's Eulen-Seife. Seit einer Reihe von 10 Jahren hat sie sich bewährt und in jeder Zeit aus dem Kampfe der Concurrenz als Siegerin hervorgegangen. Bedarf es noch eines anderen Beweises für ihre Güte? Doering's Eulen-Seife, die neuerdings auch im Parfüm außerordentliche Verbesserungen erfahren hat, erhält nicht allein die Schönheit der Haut und des Teints, sondern sie befördert sie auch. Sie ist die beste Seife zur naturgemäßen Pflege der Haut. Für 40 Pfg. ist Doering's Eulen-Seife überall erhältlich.

# Inserate.

Im Saale des Gasthofs zur Schiffahrt in Neu-Weißstein findet am Freitag, als den 20. November c., Vormittags 9 1/2 Uhr, eine **freireligiöse Erbauung** von Herrn Prediger Tschirn statt. Der Eintritt ist Jedem gestattet. Der Vorstand.

**PATENTE**  
Gebrauchsmuster etc.  
**H. & W. PATAKY**  
BERLIN N. W. 6.  
GEGRÜNDET 1882

## Fleischerei

zu pachten gesucht. Offerten unter **W. K. 150** bis 20. d. M. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wittve mit 2 Kindern sucht **ein kleines Geschäft**

zu pachten oder zu kaufen, gleichviel ob in Waldenburg oder dessen nächster Umgebung. Gest. Offerten erbeten unter **S. A.** an die Expedition dieses Blattes.

Das seit Jahren bewährte

**Maggi's**  
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. ist stets zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an bei **Oscar Feder**, Waldenburg, Charlottenbrunnstr. 6, **Wilhelm Hyballa**, Col., Hermsdorf.

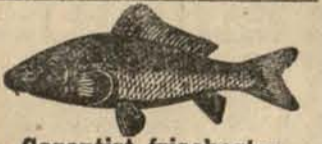
## Weinhandlung H. Goth,

vis-à-vis des Knappschaftslazareths.

Verkaufe von 1/4-Liter an:

- f. Ja maica-Rum, Ltr. 2.25 Mk.,
- f. alter dto., Ltr. 3.50 Mk.,
- f. Arac, Ltr. 2.25 Mk.,
- f. alter dto., Ltr. 3.50 Mk.,
- f. Cognac, Ltr. 2.25 u. 3 Mk.,
- Moselweine, Ltr. 75, 90 Pf., 1 M.,
- Rheinweine, Ltr. 1 M. u. 1.25 M.,
- Rothwein, Ltr. 1 M.,
- f. frz. Rothwein, Ltr. 1.50 M.,
- Span. Weine, Ltr. 2.25 u. 2.50 M.,
- Ungarweine, süß, herb, in Tokay und Tallya, feinste Qualität, persönlich ausgesucht, Ltr. von 2 M. an.

Mit ausführlicher Flaschen-Preisliste neuer Proben steht gern gratis zu Diensten.  
Verkaufsstelle vis-à-vis des Knappschaftslazareths, Freiburgerstrasse 8.



Garantirt frischesten **Fluss-Zand, Hecht,**

sowie **Schellfisch** jeden Donnerstag entretend empfiehl

**Franz Bimler,** Friedländerstrasse 10.

Hochfeinen **Apfelwein** à Liter 50 Pf.,  
**Johannisbeerwein** à Liter 60 Pf.,  
**Seidelbeerwein** à Liter 40 Pf.  
empfehl  
**Franz Koch,** Waldenburg u. Hermsdorf.

In unser Handelsregister A ist heut Nr. 171 der Uebergang der Firma „**Paul Frommer, Waldenburg**“ auf den Kaufmann **Georg Stegemann** zu Waldenburg eingetragen. Waldenburg (Schles.), den 6. November 1901. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Raspenau belegene, im Grundbuche von Raspenau Blatt Nr. 108 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Steinmeh **Bergmann, Auguste**, geb. **Hübner**, in Raspenau eingetragene Grundstück

am **21. December 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Kohlenschuppen, Hofraum und Hausgarten. Die Größe desselben beträgt 2,80 Ar, der Gebäudesteuerungswert 45 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. November 1901 in das Grundbuch eingetragen. Friedland (Breslau), den 8. November 1901. **Königliches Amtsgericht.**

**Donnerstag den 14. November cr., Nachm. 2 Uhr**, findet in der Kirche die erstmalige Vermietung der Sitzplätze statt. Die Gemeindeglieder, welche auf Plätze reflectiren, werden dazu hiermit eingeladen.

Spätere Anträge auf Vermietung nimmt der Kirchclassenrentant, Herr **Hamann**, Hausnummer 54, entgegen. Dittersbach, den 4. November 1901.

**Der evangel. Gemeindefircherrath.**  
Ansorge, i. B.

**Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.**  
Den § 18 der Kreis-Polizei-Verordnung vom 24. Februar 1899, welcher lautet:

„Kinder ohne Aufsicht ist das Spielen innerhalb der Gasse oder in deren unmittelbarer Nähe nicht zu gestatten. Eltern, Vormünder und Aufsichtspersonal sind verpflichtet, ihre Kinder, Mündel und Aufsichtsbefohlenen vom Spielen innerhalb der Gasse oder in deren unmittelbarer Nähe abzuhalten.“

Bringe ich hiermit zur weiteren Kenntniß und richte an Eltern und Erzieher wiederholt das dringende Ersuchen, der Aufsicht ihrer Pflegebefohlenen in der Nähe des elektrischen Straßenbahnbetriebes stets besonders erhöhte Fürsorge zuzuwenden und keine Kinder auf den Straßen, wo dieser Betrieb stattfindet, überhaupt niemals unbeaufsichtigt zu lassen.

Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden nach § 39 der citirten Verordnung mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet werden. Nieder-Hermsdorf, den 7. November 1901.

**Der Amtsvorsteher. Jacob.**

**Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.**

Das Proviandamt Schweidnitz kauft gegenwärtig Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh diesjähriger Ernte an. Im Interesse der Landwirtschaft wird der Bedarf vorzugsweise durch **Ankauf von den Producenten**, also ohne Zwischenhandel, gedeckt und jenen das weitestgehende Entgegenkommen zugesichert.

Die Körnerfrüchte müssen gesund und sorgfältig gereinigt sein; von Heu wird gutes, rundbalmiges Pferdefutter vom ersten Schnitt, ausnahmsweise auch guter Stummel, und von Stroh Flegelbruch oder Maschinenbreitbruch (kein Preßtrummelstroh) angenommen. Die Zufuhr kann täglich — am besten Vormittags — stattfinden. Beim Verkauf von Körnern ist die Vorlage einer Durchschnittsprobe von 1/2 Liter erforderlich. Die Preise gelten stets frei bis an das Magazin, sie richten sich nach der allgemeinen Conjunctur und halten sich in Grenzen der Marktpreise, je nach der Güte der Waare. Der Ankauf erfolgt zumeist auf Befehl. Bahneindungen geschehen auf Gefahr des Verkäufers. Das Bahngewicht ist nicht maßgebend; zur Berechnung gelangt das im Magazin im Besitze des Besitzers bezw. des Vertreters, oder in dessen Abwesenheit von 2 Beamten festgestellte Gewicht.

Die Abfuhr kann auf Wunsch durch den Spediteur des Proviandamtes besorgt werden. Derselbe berechnet für 100 kg Getreide 8 Pf., für 100 kg Heu bezw. Stroh 12 Pf. Anderweite Unkosten entstehen nicht. Auch kann die leihweise Hergabe von Säcken stattfinden, nur muß für Beschädigungen oder für Verluste von Säcken Ersatz geleistet werden. Zu weiteren Auskünften ist das Proviandamt gern bereit.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß es die in den Magazinen entstehenden Abfälle wie Fuchmehl etc. sowie auch Roggenkleie an Landwirthe freihändig abgibt, was am besten bei Einlieferung von Naturalien geschehen könnte.

Waldenburg, den 2. November 1901. **Der königliche Landrath. gez. Scharmer.**

Die Gemeindeglieder, bezw. Grundbesitzer, mache ich auf vorstehende Bekanntmachung zwecks vortheilhafter Verwerthung ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse hiermit aufmerksam. Weißstein, den 7. November 1901. **Der Amtsvorsteher. Moch.**

**Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.**

An der nördlichen Seite des Sarrazinberges darf Schutt abgeladen werden. Die Kutscher müssen bis an die Straßenböschung herantreten, den Schutt an dieser hinatwerfen und den Fahrdamm sofort säubern. Weißstein, den 9. November 1901. **Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Moch.**

**Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.**

Die Erweiterungsbauten am Hochwald-Wasser-Bassin sind mit dem heutigen Tage beendet worden, Eidrungen in der Wasserzufuhr für die an die Gemeinde-Wasserleitung angeschlossenen Grundstücke daher fernerhin nicht mehr zu erwarten.

Den theilhaftigen Gemeindegliedern gebe ich dies bekannt und ersuche dabei, mir alsbald Nachricht geben zu wollen, falls sich wider Erwarten Mängel an den Leitungen bezw. bei der Wasserlieferung bemerkbar machen sollten. Weißstein, den 9. Novbr. 1901. **Der Gemeindevorsteher. Moch.**

**Junge Harzer Kanarienvögel** eigen. Züchterei, gute Koller, sind zu verkaufen bei **Masur, Waldenburg**, Mähler str. 37.  
**30—34000 Mark** werden auf einen Neubau im Werte von ca. 60000 Mark zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Zuchtige Bantfischer** sucht **G. Hoffmeister, Weißstein.**

**Otto Kautz,**  
Kaiser Wilhelmplatz 5a,  
neben Neumann's Cigarrenhandlung.  
**Grosser Posten Winter-Triecotagen.**  
Normal-Hemden und Beinkleider für Damen und Herren. Normal-Leibbinden, Strümpfe, Socken, Kniewärmer etc. etc.  
Wollene Kinderhöschen mit Leibchen u. Aermel in allen Grössen.  
Grosser Posten gefüllt. Winterhandschuhe in Wolle, Triecot, Krimmer und Glacéleder.  
Hochaparte Neuheiten in **Kragenschonern u. Cravatten.**

Feinster wohlschmeckender **Medicinal-Leberthran,**  
Flasche 30 und 50 Pfg. und 1 Mt.  
**Condensirte Schweizermilch,**  
die beste Kindernahrung,  
die Büchse 60 Pf.,  
**Medicinal-Weine für Kinder,**  
Flasche 50 Pfg. und 1 Mark,  
empfehl  
bestens **Rob. Bock,** Drogenhandlung, Gottesbergerstr. 2.

**Burger Schuhfabrik mit Dampftrieb,**  
Fabrik in Burg bei Magdeburg,  
Vertrieb durch eigene Verkaufsgeschäfte, offerirt in den Niederlagen  
**Waldenburg Gartenstraße 5 u. Ring 23**  
Herren-Stiefel von 3.90 Mt. an,  
Damen-Stiefel = 2.50 = =  
Kinder-Schuhe = 0.40 = =  
**Schaftstiefel, Kniestiefel, Bergarbeiter-Schuhe.**  
Alle Sorten Winterschuhe billigst.  
Reparaturen sofort! **A. Krojanker.**

**Unter Garantie**  
echt massiv goldene Ringe, **BRILLANT**  
gesetzlich gestempelt.  
Nr. 5500 **Feiner Herrenring,**  
Gold, 8 Karat, mit Similicystal, wie echter Brillant glänzend, pr. Stück Mk. **3.75.**  
Nr. 5600 **Feiner Damenring,**  
Gold, 8 Karat, mit Simili, wie echter Brillant feuernd, pr. Stück Mk. **3.50.**  
Sollten vorstehende Muster nicht gefallen, so bitten wir nach unserem Catalog zu wählen, derselbe enthält eine grosse Auswahl in Ringen.

**Gebrüder Rauh,**  
Versandhaus I. Ranges Gräfrath b/Solingen.  
Versand per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.  
Garantie-Schein: Nicht gefallende Waaren tauschen wir Geld zurück, um oder zahlen das

**Umsonst und portofrei** versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustrierten **Pracht-Catalog** mit ca. 2500 Abbildungen von Ringen, Broschen, Ohrringen, Uhrketten, Taschenuhren, Regulateuruhren, Weckern etc., Sollinger Stahlwaaren, Haushaltsgegenständen, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Schirmen, Stöcken, Spielsachen und sonstigen vielen Neuheiten.  
Wir bitten genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten.  
Bei Bestellungen von Ringen ist das Maass durch einen Papierstreifen, welcher dem betreffenden Finger angepasst ist, einzusenden.

**Gute Kuhhe** stehen von heute Abend, als den 13. November c., ab zum Verkauf ebenso einige junge Bullen. **H. Walter zu Waldchen.**  
**Keine Zahnschmerzen!** mehr! **HELIOS Zahn-Plomben** Erfolg sicher! Preis 40 Pfg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. **Fabr. Laboratorium „Helios“ G. m. b. H. Hannover.**

# Wer gut und billig kaufen will,

der bemühe sich zu der bekannten und bewährten

## Firma David Berliner, Waldenburg,

nur Charlottenbrunnerstraße 16,

im Hause des Herrn B. Panisch, gegenüber dem Ausschank der Stadtbrauerei.

Durch gemeinsamen Einkauf für mehrere Geschäfte, bin ich in der angenehmen Lage,

nur gute und reelle Waaren zu bekannt billigsten Preisen

bei größter Auswahl meiner werthen Kundschaft anzubieten.

Zeller	3 bis 25 Pf.
Vorrathstonnen m. Deckel	35 = 70 =
Salz- und Mehlmeßen	38 = 98 =
Rudelrollen	35 = 58 =
Gewürztönnchen	8 = 30 =
Schüsseln, der ganze Satz	45 Pf.
Waschservice	1.60 = 10 M.
Wassergläser	3 = 20 Pf.
Liqueurgläser	6 = 20 =
Bierfeldel, 1/4 Liter	20 Pf.
= 0,4 =	28 =
Bierbecher, 1/4 Liter	6 =
Glasteller	7 bis 40 =
Glasschüsseln	7 = 45 =
Salzgefäße, dopp.	6 Pf.
Groggläser	10 =
Wasserflaschen mit Glas	18 =
Weingläser, gepreßt	14 =
= geschl.	23 =
Citronenpressen	15 =
Salz- und Pfefferstreuer	8 =
Butterdojen	28 bis 45 =
Buchstabenbecher	17 Pf.
Gimer, Emaille, 3 Farben	92 =
Wasserkannen, do. 3 Farben	95 =
Wannen, Emaille	1.40 = 2.80 M.
Töpfe, Emaille	0.15 = 2.25 =
Schüsseln	10 = 90 Pf.
Kaffeekrug	0.50 = 1.40 M.
Waschschüsseln	60 = 90 Pf.
Kaffeeflaschen	40 = 80 =
Rehrschaukeln	30 = 60 =

Nochlöffel und Quirle	3 Pf.
Fleischklopper	25 u. 35 Pf.
Kartoffelstampfer	15 Pf.
Messerputzbänke	28 =
Klammern	Schock 16 =
Handtuchhalter	40 bis 130 =
Buz- und Wicklasten	23 = 47 =
Zeitungshalter	45 = 150 =
Cigarrenschränke u. Haus-	
apotheken	0.45 = 10 M.
Kammlasten	25 = 45 Pf.
Rählkasten	25 = 375 =
Bürstenlasten	30 = 50 =
Consolen	25 = 95 =
Gebretter	60 = 90 =
Kinderstühle	50 = 95 =
Plättbretter	1.40, 2.90, 3.90 M.
Bauertische	2.75, 3.50, 4.75 =
Kauchtische	2.80, 3.75, 5.00 =
Schirmständer	2.25, 2.90, 4.00 =
Schalentörbchen	8 Pf.
Messerkörbe	20, 28, 48 Pf.
Brotkörbe	25, 45 Pf.
Pfeffermühlen	35, 50 =
Kaffeemühlen	75, 95 Pf. 1.20 M.
Brotbüchsen	1.30, bis 2.90 =
Mehlbüchsen	1.30, 1.70 =
Reibemaschinen, Douplex	1.60, 1.90 =
Wirtschaftswaagen	2.25, 2.70 =
Plätteisen	2.50, 2.80, 3.30, 3.50 =
Tischmesser und Gabeln	20 bis 90 Pf.
Vöffel	3 = 30 =

Kohlenlasten	0.75, 0.90, 1.20, 1.40 M.
Kohlenschaufeln	20, 25 Pf.
Waschbretter	45, 60, 80 =
Petroleumkannen	0.30 bis 2.25 M.
Waschtischständer	0.40 = 2.70 =
Küchentampen mit Messingblenden	45, 58, 68 Pf.
Tischlampen	0.90 = 6 M.
Hängelampen	3.40 bis 10 =
Rickellichter	0.35 = 1.20 =
Schneerbürsten	10 u. 15 Pf.
Handseger	25, 30, 40 =
Rehrbejen	0.70, 0.90, 1.10 M.
Zürvorleger	25, 30 Pf.
Einkaufskörbe	0.95 bis 2.50 M.
Markt Taschen, Ledertuch	0.40 = 1.90 =
Markttasche	20 bis 95 Pf.
Reisetaschen	45 = 450 =
Schultaschen	50 = 550 =
Federlasten	8 = 40 =
Figuren	5 = 225 =
Wandbilder	20 = 250 =
Schmucklasten mit Aufsicht	45 Pf.
Tafelaufsätze	0.90 bis 10 M.
Liqueurservice	0.45 = 3 =
Bierservice	2.25 = 7 =
Kaffeeservice	2.00 = 4.50 =
Schreibzeuge	50 = 350 Pf.
Photographierahmen	8 = 95 =
Photographicalbum	0.40 = 12 M.
Postkartenalbum	0.45 = 6 =
Handschuhlasten	0.45 = 3 =
Seife von Apoth. F.C. Doering	
grüner „Abler-Markte“	Stück 13 Pf.

Außerdem mache ich auf meine große

## Weihnachts-Ausstellung,

welche Ende dieses Monats eröffnet wird, ganz besonders aufmerksam, und enthält dieselbe auch dieses Jahr recht viel Neuheiten zu äußerst billigen Preisen.

## David Berliner, Waldenburg,

nur Charlottenbrunnerstraße 16,

im Hause des Herrn B. Panisch, gegenüber dem Ausschank der Stadtbrauerei.

## Bestellungen auf Wäsche-Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken

erbitte ich im Interesse der **bekanntesten vorzüglichen**  
und **prompten Ausführung** nicht zu spät.

## Braut-Ausstattungen,

von einfachsten bis zu hocheleganten,

liefern ich in kürzester Zeit, gewaschen und gestickt, von anerkannt  
besten Stoffen und in mustergiltiger Arbeit zu billigsten Preisen.

**Waldenburg. Emanuel Stroheim,**

Fernsprecher  
No. 294.

Gottesbergerstr. 27.

Besten weißen und gelben Korn,  
à Liter 40 und 50 Pfg.,  
ganz alten Getreidekorn,  
à Liter 60 und 70 Pfg.,  
**echten Nordhäuser Korn,**  
à Liter 1 Mt.

**Rum** in Flaschen zu 80 Pf., 1, 1.60 Mt.,  
**Jamaika-Rum**  
in Flaschen zu 2, 2.50, 3-4 Mt.,  
einfache und doppelte Liqueure  
empfiehlt

**J. A. Reichelt,**  
Scheuerstraße 12/13.

Apfel-, Blaubeer-,  
Johannisbeer- u.  
**Stachelbeer-Weine**  
in vorzüglichster Qualität allerbilligst.

**F. Cohn.**

Aus dem

## A. Ellner'schen Concourse

sind noch große Posten

Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, &

Tisch-, Wand- u. Hängelampen etc.

vorhanden, die zu noch **nie dagewesenen**  
**Preisen** ausverkauft werden in dem  
bisherigen Geschäftslocale

**28. Freiburgerstr. 28.**

**Herren-  
Paletots,  
Joppen,  
Mäntel,  
Anzüge**

u. s. w.

**Damen-  
u. Mädchen-  
Jaquets,  
Kragen,  
lange Capos**

zu sehr billigen Preisen.

**Max Holzer**  
Friedländerstr. 31, 1. Etage.

**Bimmi'sche,  
bestes deutsches Sabritat,  
für Damen, Herren und Kinder  
empfehlen billigst**  
**Emil Hilmann,**  
Bärenhaus Neubrandenburg.



Empfehle  
frische, grüne Vollheringe,  
sowie auch jeden Tag  
See- und Flußfische  
verschiedener Art,  
Naudwaaren, täglich frisch,  
aus eigener Räucherei,  
echten Russischen Caviar,  
großkörnigen Astrachaner,  
à Pfd. 9 Mark,  
auch von jetzt an  
**lebende Karpfen**  
bei  
**Paul Stanjeck,**  
Fischhandlung,  
Waldenburg i. Schl.,  
Freiburgerstr. 22, Ecke Sandstr.

### Ver schwunden

Schutzmarke.  
Gesundheit ist Reichtum.  
**Katzenfelle.**  
Arthur Platz, Düsseldorf.  
Arztlich empfohlen.  
Mit Gebrauchsanweisung gegen  
Nachnahme von Mt. 3.50 per Etid  
(extragr. Mt. 4.— bis Mt. 4.50) franco  
nur echt zu haben durch:  
**Arthur Platz, Düsseldorf**  
„Victoria-Drogerie.“

### Großes Lager

von allen Sorten Filzen u. Filz-  
säulen, sowie großes Lager von  
Filzhüten, Chapeaux claquees,  
Cylinderhüten. Jeder Cylinder-  
hut wird 2 Mal umsonst aufge-  
bügelt. Alle Sorten Winter-  
Kaiserhüte.  
**E. Seiffert, Hutmacher,**  
Freiburgerstraße,  
„Deutsches Haus“, im Badenteller.

**S**terba's **e**chte  
Waldenburger  
**Brust-Caramellen**  
(altbewährt bei Husten  
und Heiserkeit) sind  
**überall zu haben!**

Verloren geg. i. Sonnab. Mitt.  
Freiburgerstr. e. Hauschlüssel.  
Beg. Bel. abj. Charlottenbrunner-  
straße 12, 1. Et., bei K.

4 pCt. Rabatt.

**Russische Gummischuhe,**  
Damen 3 Mk. Herren 5,25 Mk.  
**W. Rahmer,** Friedländerstr. 28/29.

4 pCt. Rabatt.

## Reste! Reste! Reste!

1 1/2, 2, 3, 4, 6-10 Meter lang.

Kleiderstoffe, Damentuche, Velours, Hemdenbarchende,  
Sammete, Flanelle, Büchen, Inletts,  
Damaste, Biqué, Schürzen, Portieren- und Vorhangstoffe.  
Großer Posten: Betttücher, Schlafdecken.

Taschentücher, weiß und bunt.

**Handtücher, Servietten und Tischtücher.**

Niesige Auswahl! Enorm billige Preise!

Händlern und Hausfrauen Sortimente wie ab Fabrik.

**Paul Menzel, Freiburgerstraße 19.**

Größtes Reste-Geschäft am Platze.

### Dominium Christinenhof

bei Nieder-Salzbrenn  
offeriert vorzügliche

### Speisefartoffeln

(Magnum bonum)

zum Preise von 1 Mt. 60 Pf.  
pro Ctr. frei Haus Waldenburg.  
Bei Entnahme größerer Quantitäten  
entsprechende Preisermäßigung.

### Butterkartoffeln

zum Preise von 1 Mt. 1.000 hier.

**Kanarienvogel,**  
fleißige und fehlerfreie  
Sänger, hat abzugeben  
**F. Scholz,**  
Dittersbach Nr. 102,  
b. Bäckersstr. Grn. Artelt.

Sin gut möbl. Zimmer zu ver-  
mieten Albertstraße 5 II.



### Provinzielles.

**Breslau, 12. Novbr.** Der Jagdbesuch des Kaisers in Oberschlesien ist nunmehr für den December in Aussicht genommen und zwar zunächst ein Jagdaufenthalt beim Fürsten Hendl von Donnersmarkt auf Neudeck am 6., 7. und 8. December. — Der Kronprinz hat bei der Denkmalsenthüllung in Breslau am 26. October den anwesenden Vertretern des Thronlehns Dels seinen Besuch mit kleinem Gefolge für die Weihnachtsfeierlage in Aussicht gestellt. Der für November geplante Jagdausflug kommt nicht zur Ausführung.

Bisher fand die Einfuhr russischer Schweine nur in die städtischen Schlachthäuser zu Weuthen, Kattowitz, Myslowitz und Tarnowitz statt. Neuerdings hat der Landwirtschaftsminister auch die Erlaubnis zur Einfuhr in die Schlachthäuser zu Königshütte und Zabrze erteilt. Infolgedessen hat, da die Gesamtzahl der einzuführenden Schweine dieselbe geblieben ist, eine Neuverteilung des Einfuhrcontingents stattfinden müssen. Die wöchentlich zugelassenen Einfuhrzahlen sind wie folgt festgesetzt worden: Weuthen 350, Kattowitz 310, Myslowitz 175, Tarnowitz 125, Königshütte 220, Zabrze 180 Schweine.

**f. Schweidnitz.** Mit sehr wichtigen Sachen für die hiesige Commune wird sich am 14. d. Mts. die hiesige Stadtverordnetenversammlung befassen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Wahl eines besoldeten Stadtbauraths. 2. Neuanstellung eines besoldeten Stadtrathes vom 1. April 1902 ab und Bewilligung eines Jahresgehaltes von 4500 M. 3. Bewilligung eines Jahresgehaltes von 13000 M. und 23900 M. zur Wasserversorgung. — Sein 42. Stiftungsfest feierte am Sonntag in der Braucommune der ev. Gesellen- und Meister-Verein.

**Habelschwerdt.** In dem benachbarten Dorfe Altwaldersdorf wurde am 5. d. Mts. früh der Bauerntischbesitzer Weniger nur mit einem Hemde bekleidet, auf dem Fußboden des Zimmers liegend, mit einer Schnittwunde am Halse von seinen Angehörigen todt aufgefunden. Da das Messer, mit welchem die Wunde beigebracht worden ist, fehlte, so lag der Verdacht auf Mord nahe. Die gerichtliche Untersuchung der Leiche ergab keinen Anhaltspunkt für Mord, da außer der Schnittwunde am Halse keine anderen Verletzungen festzustellen waren. Nach einem Kreuzverhör gab, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, die Frau des Todten schließlich zu, das Messer, es war ein Rasirmesser, um den Verdacht des Selbstmordes von ihrem Manne abzulenken, in die Dungsgrube geworfen zu haben. Durch Auspumpen der Grube wurde nach langer Arbeit das Rasirmesser in der That in der Grube gefunden. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

**st. Striegau.** Zur Anlage einer Wasserleitung hat die Preuß. Boden-Creditactiengesellschaft in Berlin der Stadt ein Darlehen von 600000 M. zu 4 1/10 % Verzinsung und 10 % Amortisation angeboten. Die Anstellung eines neubesetzten unbesoldeten Stadtrathes hat die Regierung genehmigt.

**Sirchberg.** In unserem Thale ist bis jetzt das Gespenst der Arbeitsnoth glücklich vorübergegangen. Eisen-, Textil-, Papier- und Glasindustrie haben zwar zu kämpfen, aber bei mäßigen Einschränkungen konnten die Betriebe bisher aufrecht erhalten werden. Der Sommerverkehr hat nicht allwärts befriedigt und einige Fallissements im Gefolge gehabt. Sehen mithin die Unternehmungen nicht glänzend aus, so wird doch der Arbeiterschaft allerwärts Gelegenheit zu lohnendem Verdienst geboten. Die Hochgebirgsbörser haben eine in jeder Beziehung vorzügliche Ernte eingeheimst und gewinnen weiter durch Holzschlag, Holzabfuhr und Begebau für ihren Lebensunterhalt. Den Bewohnern des Thales, sowie den Bauhandwerkern aller Art bietet sich durch eine noch ziemlich rege zu nennende Bauhätigkeit, die allmählich durchzuführende Flussregulierung, die Erweiterung des Bahnhofes Sirchberg, den Neubau der Eisenbahn Schmiedeburg-Landeshut und die Vollendung der Strecke Petersdorf-Landesgrenze ausreichende Arbeitsgelegenheit. Für den Winter wird nur ein schwacher Verkehr vermutet, doch werden solche Befürchtungen zum Glück oft getäuscht.

**Hannau.** Bei den hohen Wohnungsmiethen und Lebensmittelpreisen in unserer Stadt ist das Bestreben der Bürgererschaft schon lange darauf gerichtet, Hannau aus der vierten in die dritte Servisklasse zu bringen. Neben einer in diesem Sinne verfaßten Petition des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins an den Herrn Oberpräsidenten hat nun auch der Herr Regierungspräsident in Piesnitz einen diesbezüglichen Antrag gestellt. Die Gesuche sind von dem Herrn Oberpräsidenten befürwortet an die zuständige Stelle weitergegeben worden, so daß dieselben bei der nächsten Klaffenretheilung der Orte im Jahre 1902 dem Bundesrathe vorliegen werden.

**Filsberg.** Die auf der Tafelsichte errichtete Schutzhütte, welche bereits zweimal winterrliche Einbrüche zu verzeichnen hatte, bei denen die darin lagernden Weinvorräthe und die geringen Bestände einer darin verwahrten Sammelbüchse den Einbrechern zur Beute wurden, ist am Schluß der diesjährigen Sommersaison zum dritten Mal erbrochen und ausgeraubt worden. Nach den ersten Einbrüchen waren die Fenster des Einkehrhauses durch starke, gut schließende Eisenläden geschützt worden. Diesmal war der Einbruch in der Art ausgeführt, daß die Diebe aus der Verbindungstür zwischen dem Vorderraum und der Küche ein Stück, groß genug, daß ein Mann sich hindurchzwängen konnte, mit der Stiege herausgeholt. Der Wirth der Tafelsichten-Schutzhütte, der alte Zimmermann Frisch in Neustabil in Böhmen, hat, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, bei der Menge der noch im Einkehrhaus lagernden, für den Winterbetrieb bestimmten eis- und trinkbaren Vorräthe einen recht bedeutenden Schaden erlitten. Den Fußspuren nach zu schließen, sind die Einbrecher von der schlesischen

Seite auf- und abgestiegen. Da der Thatort auf böhmischem Gebiete liegt, so ist wenig Aussicht auf eine Ermittlung und Bestrafung der frechen Einbrecher vorhanden.

**Nothenburg D.R.** In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Bremenham hat am Sonnabend Morgen ein entsetzliches Ehedrama stattgefunden. Aus der Wohnung der Ausgebirger Karl Schulze'schen Eheleute bemerkten vorübergehende Passanten um 7 1/2 Uhr Rauch aufsteigen. Nachdem die Ortsfeuerwehr requirirt und die Hausthür der Schulze'schen Behausung aufgebrochen war und sich der Rauch verzogen hatte, bot sich den in die Wohnstube Eintretenden ein furchtbarer Anblick dar. In der Mitte der Wohnstube lag ein Hausen angezündeter Braunkohlen; in dem Bette lag die Ehefrau des Schulze mit durchschnittener Kehle todt. Den Ehemann fand man in der an die Stube stoßenden Kammer todt vor; neben ihm befand sich eine kleine Blutlache. Anscheinend liegt Nord und Selbstmord vor; es wird angenommen, daß Schulze zuerst seine Frau, welche übrigens seit längerer Zeit krank war, getödtet und dann sich selbst die Pulsadern aufgeschnitten hat. Die Schulze'schen Eheleute waren bereits über 70 Jahre alt, sie lebten in ungünstigen Vermögensverhältnissen; Schulze selbst war, wenn auch nicht gewohnheitsmäßig, dem Trunke sehr ergeben. Als Motiv zu dieser That wird Lebensüberdruß angenommen.

**g. Oppeln.** Eine Aufsehen erregende Verhaftung, die, wie es scheint, den Anfang bildet zu einem ober-schlesischen Panama, ist in Landeck erfolgt. Der dortige Stadtbaumeister Wollenberg war früher städtischer Baumeister in Oppeln und leitete als solcher den Neubau der Oppelner Töchter-schule. Der Bau dieser Anstalt hat bereits vor dreiviertel Jahren die Öffentlichkeit nicht nur in der Stadt Oppeln erregt, als die Stadtverordneten trotz der warmen Empfehlung des Magistrats es ablehnten, die Baurechnung für die höhere Töcherschule zu entlasten, weil die Summe eine ganz gewaltige Ueberschreitung des Voranschlages darstellte. Schon damals wurde der Verdacht ausgesprochen, daß diese Summe nur in Folge von Unregelmäßigkeiten eine so enorme Höhe hätte annehmen können, und gegen den Wunsch des Oberbürgermeisters Bagels, der jegliche Unredlichkeit oder Unregelmäßigkeit für unbedingt ausgeschlossen erachtete, beschloßen die Stadtverordneten, eine umfassende Untersuchung anzustellen. Dies geschah auch. Die Folge davon war, daß sich auch die Gerichtsbehörde mit der Angelegenheit befaßte und jetzt zunächst den Stadtbaumeister Wollenberg in Landeck verhaften und nach Oppeln in Untersuchungshaft überführen ließ. In der Oppelner Bürgerchaft herrscht eine fieberhafte Aufregung, zumal es heißt, daß die Angelegenheit noch in weitere Kreise ziehen und noch manches Opfer verschlingen werde. Vorläufig ist bei dem Maurermeister, welcher den Bau unter Wollenberg's Leitung ausgeführt hat, Haussuchung gehalten worden, wobei verschiedene Briefe und Documente beschlagnahmt wurden, die emerseits Wollenberg's betrügerische Manipulationen unzweifelhaft darthun sollen, andererseits aber auch den Maurermeister der Beihilfe dringend verdächtig erscheinen lassen. Auch noch mehr Personen, an die bisher Niemand dachte, sollen neuerdings sehr compromittirt sein. Die Oppelner Bürgerchaft ist sehr erbittert gegen den Oberbürgermeister, dem sie allzu-große Vertrauensseligkeit gegenüber dem Wollenberg zum Vorwurf macht, eine Vertrauensseligkeit, die auch noch andauerte, als der damalige städtische Bauführer bereits von verschiedenen Seiten mehr oder minder direct ver-dächtigt wurde.

### Vermischtes.

**(Aus Rat und Fern.)** Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, ein Enkel des Prinzregenten Luitpold, ist auf einer Wagenfahrt verunglückt. Der Wagen stieß an einen Baum und stürzte um. Der Prinz brach sich die äußerste Spitze des linken Schulterblattes; sein Befinden ist den Umständen nach gut. — Königin Wilhelmina von Holland war in den letzten Tagen un-päßlich, ist aber jetzt wieder hergestellt. Ihre Niederkunft wird gegen Mitte des nächsten Monats erwartet. — Eine bittere Bille ist, welche die Stadt Kirchhain in der Niederlausitz schlucken muß. Das Reichsgericht hat diese Stadt verurtheilt, 88 000 M. zu rückverstaten, die ihr verstorbener Bürgermeister Ladner durch gefälschte Urkunden bei der Stadt Bedum im eigenen Interesse aufgenommen hatte; außerdem hat Ladner von der Stadt Barendorf 20 000 M. geborgt. — Eine Bülte des tapferen Burenführers Dewet wird am 17. d. M. in Schierstein am Rhein enthüllt werden. Der Betrag hierzu wurde durch die „Christian-Vereinigung“ in ganz Deutschland gesammelt. — Große Kohlennoth herrscht im pennsylvanischen Industriebezirk Nordamerika. Mehrere Fabriken haben in Folge dessen schließen müssen. Die Kohlennoth ist dadurch hervorgerufen, daß der Wagenpark der Bahnen unzureichend ist. — Bei einem Zusammenstoß unweit Krust am Rhein wurden 1 Person getödtet und 15 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt. Bei Schneidemühl in Posen fuhren zwei Maschinen zusammen; ein Führer und ein Heizer sind lebensgefährlich verletzt. — In Hurbey (Nordamerika) fand ein Theaterbrand statt. Mehr Dars-teller sind umgekommen, darunter die deutsche Schauspielerin Alara Bonne. — Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit und anderer Straftaten wurde in Berlin der Zahntechniker Volbt zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Sträflinge meuterten in Leavenworth (Nordamerika). Sie tödteten einen Aufseher und verwundeten zwei, worauf sie das Weite suchten. — Der chilenische Minister des Aeußern erklärt, daß entgegen anders lautenden Gerichten die Beziehungen zwischen Argentinien und Chile freundlich seien. Er hoffe alle Streitfragen auf gutlichem Wege zu regeln. Zum Kriegführen ist auch kein Geld da, bei allen den

kleinen amerikanischen Republiken nicht. — Buchstäblich geköpft wurde in dem Ort Wülfrath bei Elberfeld ein Flaschenbierhändler. Telephonarbeiter hatten einen dünnen, kaum sichtbaren Draht anstatt der früheren Leine bei ihren Arbeiten benutzt und diesen während der Kaffeepause quer über eine Straße, jedoch nicht hoch genug, gespannt. Da kam in scharfem Trab mit seinem Fuhrwerk ein Flaschenbierhändler herbei; er sah den dünnen Draht nicht und kam mit dem Hals gegen den Draht, der die Gurgel glatt durchschnitt, so daß der Kopf nur noch an einem Hautfetzen am Halse hing. — Die Gastfreundschaft schände mißbraucht hat eine Bande von Italienern in Bingen am Rhein. Ein Gasthaus wurde Nachts überfallen und ausgeraubt. Der Wirth und seine Frau, sowie eine dritte Person wurden durch Messerstiche und Revolverschüsse schwer verwundet. — Die wegen der Vorgänge auf dem Kreuzer „Gazelle“ zu Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten verurtheilten Matrosen und Obermatrosen wollten sich bei dem Urtheil des Kieler Geschwader-Kriegsgerichts nicht beruhigen. Sie haben vielmehr Berufung beim Oberkriegsgericht eingelegt. — Vor Pillau a. d. Ostsee stießen unsere Torpedoboote „S 93“ und „S 103“ zusammen. Der Schaden ist jedoch bloß gering. — In Roubaix in Frankreich wurden zwei Tuchfabriken ein Raub der Flammen. Bei diesem Brande büßten drei Feuerwehrleute ihr Leben ein; viele Personen erlitten Verletzungen. — Ein Familiendrama spielte sich in der Nacht zum Freitag in Reinickendorf bei Berlin ab. Der Arbeiter Fabian, ein Trunkenbold, versuchte seine Frau zu erstechen. Sie rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, wobei sie sich äußerst schwere Verletzungen zuzog. Fabian brachte sich selbst mehrere Wunden mit dem Messer bei. — In Schöneberg bei Berlin erschof sich Prof. Dr. Bod, der zweitälteste Oberlehrer am königlichen Prinz-Heinrich-Gymnasium, in Folge eines plötzlich aufgetretenen Nervenleidens. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. — Der letzte „gefährliche Deutschgesinnte“, Rector a. D. Dunker in Altona, ist gestorben. Er gehörte zu den 34 nord-schleswighischen Volksschullehrern, die vor 50 Jahren wegen ihrer deutschen Gesinnung aus dem damaligen Herzogthum Schleswig-Holstein ausgewiesen wurden. Heute weisen wir die „gefährlichen Dänischgesinnten“ aus Nord-schleswig aus. — Im Berliner Briefpostamt ist seit einigen Tagen eine amerikanische Briefstempelmaschine „Columbia“ aufgestellt. Sie wird elektrisch betrieben und stempelt in einer Minute 500 Sendungen. — In der Nacht zum Sonnabend wurde der nach Jöny fahrende Postwagen zwischen Jöny und Koethenbach geraubt. Dem „Schwäbischen Mercur“ zu Folge fehlt ein Geldbrief mit 1500 M. und ein zweiter mit 8100 M., außerdem die ganze Briefpost. Die Räuber sind entkommen.

Für

**Schülerinnen**  
höherer Lehranstalten  
**Gymnasiasten** ist  
**Studenten** Hausens Kasseler  
**Realschüler** Hafer-Kakao

das bewährteste Mittel, um Blutarmuth, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Caffee und Thee sind fast werthlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen läßt. Nur echt in blauen Cartons à Mk. 1.—, niemals lose.



**(Circus M. Schumann in Breslau.)** Am Sonntag finden in dem, andauernd guten Besuch aufweisenden Circus auf dem Louisenplatz wiederum zwei Vorstellungen statt, es werden zur Nachmittags-Vorstellung Kindern unter 10 Jahren die bekannten ermäßigten Preise gewährt. Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß Hr. Jules Seeth mit seiner wunderbar dressirten Löwen-gruppe am 18. d. Mts. Abschied von Breslau nimmt, so-nach am Sonntag das letzte Sonntags-Auftreten dieses berühmtesten aller existirenden Löwenbändiger stattfindet. Herr Seeth, welcher in einigen Jahren auf eine 25jährige Thätigkeit als Löwenbändiger zurückblicken kann, gedenkt mit seinem Jubiläum von der artistischen Kunst überhaupt Abschied zu nehmen, und ist es deshalb wenig wahr-scheinlich, daß er noch einmal nach Breslau zurückkommen wird. Es mögen daher alle diejenigen, welche diese wunderbare Nummer noch nicht gesehen haben, sich bald dazu ent-schließen, denn es ist wohl ausgeschlossen, daß eine gleich-artige oder auch nur ähnliche Raubthier-Dressur jemals wieder erscheinen wird.

# Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

<b>Paradehandtücher,</b> mit Franzen, vorgezeichn. 20 1.90, 1.38, 96, 68 20	<b>Tabletdecken,</b> mit oder ohne Franzen, 2 68, 48, 32, 12, 2	<b>Nachttaschen,</b> vorgezeichnet, 16 1.38, 95, 68, 38 16	<b>Rückenkissen,</b> vorgezeichnet, m Rückwand 26 88, 68, 38 26
<b>Küchenhandtücher,</b> vorgezeichnet, mit Franzen 28 98, 68, 42, 36 28	<b>Tischläufer,</b> mit oder ohne Franzen, 68 2.25, 1.90, 1.45, 95, 68	<b>Bürstentaschen,</b> Stilz, mit 1 oder 2 Taschen, 10 90, 68, 38, 10	<b>Wäschekorbdecken,</b> Ia. Fischerleinen, 96 1.38, 1.20, 96

## Gestrickte Herren-Westen 4.80, 3.60, 2.90, 2.25, 1.95

<b>Normalhemden</b> 2.90, 1.45, 98, 68	<b>Herren-Hosen,</b> 2.60, 1.95, 1.38, 98, 68	<b>Damen-Barchendhemden</b> mit Spitzen, 98 1.98 und 98	<b>Herren-Barchendhemden</b> 1.95, 1.38, 1.18
<b>Arbeiter-Halstücher</b> 48, 36, 24	<b>Seid. u. 1/2 Seid. Halstücher</b> für Damen und Herren 1.90, 1.45, 88, 28 16	<b>Damen-Handschuhe</b> Tricot gefüttert, 28	<b>Damen-Handschuhe</b> in reicher Auswahl 95, 68, 47, 38
<b>Kinderstrümpfe, gute Qualität</b> für 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 29 38 58 68 3	<b>Kinderstrümpfe, reine Wolle,</b> für 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 45 58 79 90 3	<b>Damen-Strümpfe, schwarz,</b> 1.20, 98, 68, 48, 36	<b>Herren-Handschuhe,</b> Krimmer mit Leder, 78

<b>Damen-Hemden, weiß,</b> mit Spitze garnirt, 58 mit Südereisverzierung 1.18 mit gestickter Passe 1.45	<b>Damen-Nachtjacken, weiß,</b> Bique, Ia. 1.00 mit Süderei 1.45 2.25
---	---

<b>Tischtücher, weiß mit bunter</b> Kante u. Franzen 68 2.25, 1.18, 88, 68	<b>Sopha-Ceppiche</b> 10 25, 7.45, 5.45, 4.68	<b>Salon-Ceppiche</b> 33.50, 28.50, 19.50, 16.50, 9.75	<b>Ziegenfelle</b> 3 25, 2.40, 1.95, 1.48
<b>Bettdecken</b> weiß und bunt, 1.28 3.50, 2.45, 1.95	<b>Taschentücher</b> gute Qualität, 1/2 Dbd. 68	<b>Oberhemdblousen</b> 6.50, 4.50, 3.25, 2.85, 1.95	<b>Unterröcke</b> 9.50, 6.25, 3.90, 2.40, 1.45

<b>Emaill-Zöpfe</b> 88, 68, 58, 48, 38, 24, 16 1.58	<b>Küchenwaagen</b> 1.95 <b>Petroleumkannen, 2 Ltr.</b> 38 <b>Kohlenkasten</b> 98 <b>Reibmaschinen</b> 1.68 <b>Caffeemühlen</b> 95, 68 <b>Spirituskocher</b> 36 <b>Plätteisen</b> 2 88	<b>Steingut-Artikel:</b> Eßteller, tief und flach 7 Wash-Service 4.60, 2.40, 1.45 Nachtgeschirre 28 Caffeelannen 58
---	--	---

<b>Taschenmesser</b> 48	<b>Messer u. Gabeln</b> Paar mit vernickeltem Griff 38	<b>Erlöffel</b> Martinstahl 7	<b>Brennschneeren,</b> glatt gewent, 12, 5
<b>Mappe mit 5 Briefbogen</b> und 5 Convertis 2	<b>Wandseife,</b> ganzer Kiesel, 15	<b>Küchenlampen</b> 1.18, 58, 36, 19	<b>Tisch-Steh-Lampen</b> 4 68, 3.20, 2.25, 96

# Waarenhaus Gebr. Peritz,

Mr. 3, **Gartenstraße** Mr. 3,  
(2. Haus vom Ringe).



# Gebirgs-Blüthen.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt.“

Nr. 46.

Waldenburg, den 13. November 1901.

Bd. XXVIII.

## Ein Waldgeheimniß.

Erzählung von Carl Schmeling.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

„Aber, mein Gott!“ unterbrach er denselben jetzt, „ist denn der Streifen Landes werth, Frieden und gute Nachbarschaft seinetwegen zu untergraben. Da könnte man doch wohl fünf gerade sein lassen!“

Der Oberförster sah den Bruder mit großen Augen erstaunt an.

„Du hast ja sonderbare Begriffe von den Pflichten eines Forstbeamten!“ sagte er dann in verweisendem Tone, „nicht eine Weidenruthie darf ich der Staatskasse mit meinem Wissen entfremden lassen, und hier handelt es sich um ein Terrain, welches mit Eichen bestockt ist, die einen Werth von Tausenden haben. Ich habe hier überhaupt nicht zu entscheiden, sondern nur festzuhalten. Ich thue schon viel, wenn ich den Mann aufzuklären versuche und ich unternehme es lediglich, um einem Fremden Widerwärtigkeiten zu ersparen, die nicht ausbleiben, wenn er ferner nur auf böswilligen Rath hört. Nöthig habe ich solches um so weniger, als sein Schreiben, wie schon bemerkt, nicht einmal in höflichem Ton abgefaßt ist!“

Der Leutnant zog sich, offenbar unangenehm berührt, zurück.

„Also, Langer“, fuhr der Oberförster, sich wieder an seinen Secretär wendend, fort, „begeben Sie sich morgen früh unter Mitnahme der Karte erst zu Unruh; sehen Sie sich mit ihm zusammen das Terrain genau an. Gehen Sie hiernach zum Margarethenhofe und suchen Sie dem Herrn Egon das Sachverhältniß klar zu machen. Sollte er der Belehrung unzugänglich sein, so bemerken Sie ihm, daß er sein vermeintliches Recht durch Beschwerdeführung bei der Regierung suchen müsse. Für mich und meine Unterbeamten seien nur die Forstgesetze und die Dienstinstruction maßgebend. Ich lasse ihn daher noch bitten, nicht eigenmächtig zu verfahren!“

Der Leutnant ging hinaus.

„Sie wissen also Bescheid!“ fügte der Oberförster noch für Langer hinzu und verließ, als dieser bejahte, ebenfalls das Zimmer.

Am andern Morgen machte sich Karl Langer schon ziemlich früh auf den Weg. Etwas später verließ auch der Leutnant, wie es schien, um seinen gewöhnlichen Spazierritt zu machen, die Oberförsterei. Gesprochen haben sie nicht weiter über die berregte Angelegenheit.

In dem Förster Unruh fand Langer einen alten, brummigen, doch recht schaffenen Mann. Derselbe gab ihm zunächst verschiedene Aufschlüsse über seinen Gegner,

den Inspector Wolf, die natürlich zu Ungunsten des Letzteren ausfielen. Sodann begaben sich Beide nach dem streitigen Waldstücke.

Langer orientirte sich hier genau, verglich den Augenschein mit der Karte und stellte Messungen mit denselben an. Hierüber vergingen einige Stunden; dafür konnte Langer jedoch vollständig informirt seinen Weg nach Margarethenhof antreten.

Als der Jäger das ziemlich weitaufge Gut erreicht hatte, fiel ihm im Hofe desselben zunächst ein stattlicher, alter Herr in moderner Sommertracht, mit englischen Backenbart-Coteletts, in's Auge. Langer stutzte unwillkürlich; er mußte diesen Mann schon früher gesehen haben, wußte jedoch im Augenblicke nicht, wo oder wann und unter welchen Umständen. Auch jener Herr schien durch seinen Anblick frappirt zu werden, wendete sich ab und ging den Ställen zu.

Weiter nach dem Herrenhause zu befand sich noch ein anderer Mann von riesigem Wuchse und colossalem Umfange. Dies konnte nur der Inspector Wolf sein; denn so war das Aeußere desselben von dem Förster Unruh beschrieben worden. Langer ging auf den Mann zu und legte ihm die Frage hinsichtlich des Gutsbesitzers vor. Statt zu antworten, wendete der Mensch sich mit hämlichem Grinsen ab und ging ebenfalls davon.

Verdrießlich schlug Langer den Weg nach dem Herrenhause ein. Der Diener, den er auf dem Flur des Hauses fand, war höflicher. Er ging, den Angefangten zu melden und kehrte sofort mit der Aufforderung für Langer zurück, das Zimmer, welches er verlassen, zu betreten. Als Langer dieser Weisung folgte, fand er sich zunächst dem Manne gegenüber, welchen er schon bei der Begegnung im Walde mit den Damen zusammen gesehen hatte.

Darauf hatte der junge Mann gerechnet. Was er aber nicht erwartet hatte, noch erwarten konnte, war die Anwesenheit Alfred's von Espenholt. Der Leutnant saß auf dem Sopha, rauchte eine Cigarette und radebrachte englisch, wozu sowohl er wie Master Egon laut lachten. Sowie Langer die Thüre geschlossen, wendete Alfred sich jedoch an diesen.

„Kommen Sie endlich“, rief er, „wir erwarten Sie schon mit Schmerzen. Ich habe die etwas undankbare Vermittlerrolle übernommen, wie Sie sehen. Kommen Sie nur hervor mit Ihrer Karte. Herr Egon wird sich das Ding ansehen.“

Langer hielt es nicht angemessen, auf diese Rede direct zu antworten. Er gab vielmehr kurz an, welchen Auftrag er habe und richtete denselben eben so kurz aus, wobei er auch die Karte vorzeigte. Während

gegebene umfangreiche Begründung noch völlig unbekannt und erfordert ein gründliches Studium. In Anbetracht dessen und des Umstandes, daß auch die Fractionen sich zunächst über ihre grundsätzliche Stellungnahme, die ja schon mehr oder weniger in der ersten Lesung zum Ausdruck gebracht wird, verständigen müssen, ist, da der Reichstag am Dienstag den 26. d. M. zusammentritt, schwerlich daran zu denken, daß die Berathung des Zolltarifs vor Montag dem 2. December beginnt.

Da aber auch an die Berathung des Etats, der ebenfalls ein sehr genaues Studium nöthig macht, in der ersten Woche nicht zu denken ist, so wird diese mit der Berathung der Rückstände aus der vorigen Session angefüllt werden müssen. An Material fehlt es ja nicht, da außer den Seerechtsgesetzen das Schaumweingesez, das Süßstoffgesez und die ostafrikanische Bahnvorlage vorhanden sind, die sämmtlich bereits die Commissionen verlassen haben und zur Verhandlung im Plenum vorliegen. Die Berathung der ersten fünf Tage wird aber, besonders wenn vielleicht noch irgend eine Interpellation zur Verhandlung gebracht werden sollte, kaum über die Seerechtsgesetze hinauskommen.

Vor Allem wird der Reichstag sich zunächst darüber schlüssig werden müssen, ob er den Etat vor dem Zolltarif oder den Zolltarif vor dem Etat auf die Tagesordnung setzen soll. Im Allgemeinen ist es parlamentarischer Brauch, die Etatsberathung der Verhandlung über andere wichtige Fragen voranzustellen, da sie die Gelegenheit zu allgemeinen politischen Debatten und Auseinandersetzungen bietet.

Vortrages des Reichstanzlers Grafen Soltow beim Kaiser und dann einer abschließenden Berathung des preussischen Staatsministeriums gewesen. Es heißt bestimmt, daß die von den Ausschüssen an dem Entwurfe des neuen Zolltarifs, wie er im Juli d. J. zur Veröffentlichung gelangte, vorgenommenen Abänderungen nur unwesentlicher Natur seien. Was die Gerüchte von lebhaften und stellenweise „pilantem“ Meinungsverschiedenheiten, die bei den Verhandlungen in den Bundesrathsausschüssen über den Zolltarif zwischen den Vertretern mancher Reichsressorts und jenen der preussischen Regierung gezeitigt worden sein sollten, anbelangt, so werden diese Gerüchte von der „Nordd. Allg. Zig.“ als ganz ungerechtfertigt bezeichnet. Wie der „Reichsanz.“ inzwischen mittheilt, ist das Zolltarifgesez wie der Zolltarif in allen wesentlichen Stücken unverändert geblieben; es bleibt also beim Minimaltarif und den Getreidezollsaßen. Im § 1 des Tarifgesezes ist folgende Aenderung vorgenommen worden: Auf die Erzeugnisse der Hollauschlüsse finden die vertragmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen Anwendung, soweit nicht der Bundesrath Ermäßigungen vorschreibt. Den Erzeugnissen der deutschen Colonien und Schutzgebiete können die vertragmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen durch Beschluß des Bundesraths eingeräumt werden. In dem Zolltarif ist offenbar auf Wunsch Bayerns der Zollsaß für Hopfen von 40 auf 60 M., für Hopfenmehl von 60 auf 90 M. erhöht worden. Der Zollsaß für gebrannten Caffee ist von 50 auf 60 M. erhöht worden. Zollfreiheit ist vorgesehlag für Blumenzwiebeln, für Kleie und Reisabfälle, sowie für Schieferstifte (Griffel), auch für solche, die bemalt, mit Papier überzogen oder in Holz gefaßt sind. Der Entwurf sah dafür einen 10 Mark-Zoll vor. Auf frische Ananas, die in dem ursprünglichen Entwurf zollfrei waren, legte der Bundesrath einen Zollsaß von 4 M. Behufs des Pferdezolls ist noch folgender Zusatz aufgenommen worden: Nach näherer Bestimmung des Bundesraths dürfen Pferde, welche zu Zuchtzwecken vom Staate oder mit staatlicher Genehmigung eingeführt werden, im Alter bis zu zwei Jahren zum Zollsaß von 10 M., im Alter von mehr als zwei Jahren zum Zollsaß

von je zwei zu erwarten, daß der außerordentliche Druck, den die ungünstigere Finanzlage des Reiches auf die Etats der Bundesstaaten ausübt, zur Erschließung neuer Einnahmen des Reiches führen werde. Hier wird also von allerhöchster Stelle die Einführung neuer Reichssteuern angekündigt, die von unsern Officielen wiederholt und bis in die jüngste Zeit hinein entschieden bestritten worden ist.

Um den allgemeinen Bergarbeiterstreik zu verhindern, trifft man in Frankreich ungewöhnliche Maßnahmen, die von größtem Entgegenkommen gegen die Forderungen der Grubenleute dictirt sind. Die Arbeitercommission der Deputirtenkammer beriet am Mittwoch mit den Abgeordneten des nationalen Bergarbeiterverbandes den Entwurf eines Gesezes über die Verringerung der Arbeitsdauer in Bergwerken. Am Freitag werden die Abgeordneten von der Commission für Beschäftigungs- und Versorgungswesen empfangen. — Der socialistische Deputirte Basly erklärte einem Berichterstatter, es sei schwer vorauszusagen, ob das Ergebnis dieses Verhaltens eine Verständigung oder die Verkündung des Gesamtzustandes sein werde. Die Bergleute seien fast überall überzeugt, daß ihre Forderungen betreffend den Achtstundentag und betreffend eine Jahrespension von 720 Francs erfüllbar seien; ebenso sei es möglich, die Dinge noch in Ordnung zu bringen, wenn die beiden Commissionen der Deputirtenkammer und die Regierung sich verpflichten würden, den Bergleuten gewisse Zugeständnisse zu machen. Man könnte z. B. sofort den neunstündigen Arbeitstag bewilligen mit dem Versprechen, daß die Arbeitsdauer in zwei Jahren um eine halbe Stunde verringert werden solle. Eine Verlängerung der gegenwärtigen gespannten Situation sei in jeder Hinsicht gefährlich. Der socialistische Deputirte Basly, der gleichzeitig Bürgermeister von Lens ist, weigerte sich, die Ankündigung des Kriegsministers anzuschlagen zu lassen, nach welcher die in die Bergwerke besignirten Truppen das Recht haben, Quartiere zu fordern.

Die von der Postreue angenommenen Forderungen Frankreichs, fünf an der Zahl, sind jetzt französischerseits in der Form der von der türkischen Regierung gemachten Zugagen amtlich veröffentlicht worden; sie beziehen sich auf

101.

Gartenstraße 1.

# Waldenburger Wochenblatt

Montags u. Freitags Vormittags 9 Uhr  
Zweiteile für Inzerenten aus Stadt u. Kreis  
Inzerenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf

Waldenburg,  
Ramsdorf und Weisstein.

des Erben in Waldenburg.

Stück zugelassen werden. Im Ganzen  
unwesentlichen Punkten Aenderungen  
enthalten. Dankenswerth ist es, daß darüber  
keine Mittheilung erfolgt ist.

Landtag hat dem deutschen Reichstage  
gegeben, indem daselbst die bekannten  
englischen Colonialministers Chamberlain  
an der deutschen Truppen in Frankreich  
gen. Gelegentlich der Berathung des  
Abgeordnetenlammer wandte sich der  
ete von Migner scharf gegen die Aus-  
lain's und verlangte von der bayerischen  
im Interesse der Veteranen von 1870/71  
Angelegenheit nehme. Der anwesende  
es indessen vor, zu schweigen. — Auch  
Officier Pensionierungen hat die Kammer  
n. Sie genehmigte einen vom Centrum  
tag, der die Regierung ersucht, die  
Officieren künftig nur aus dienlichen  
zu lassen und vor Allem den Grundsatz  
an Officier wegen Nichtvorrückens zu

des sächsischen Landtages ist in feier-  
eine Thronrede erfolgt, die Prinz Georg  
erretung des durch eine Erklärung ver-  
verlas. Die Thronrede weist zunächst  
eit der wirtschaftlichen Lage hin. Im  
trie und des Handels lasse sich die bis-  
Weise beobachtet Stetigkeit vermischen,  
die Landwirtschaft unter einem schweren  
aber der Zuversicht Ausdruck gegeben  
Vorbereitung begriffenen Maßnahmen  
ig auf dem Gebiete der Volkspolitik der  
einen nachhaltigen Schutz zuführen  
ter Erklärung ist zugleich ein Wink ge-  
eort die Regierung im Landtage auf die  
tion über ihre Stellungnahme zu dem  
ed. Diejenigen, welche erwarteten, daß  
Königreichs Sachsen mit Rücksicht auf  
ete Industrie im Lande einem erhöhten  
ehen werde, dürften sich also arg ent-  
idem die Thronrede noch der Hoffnung  
daß der gewünschte Frieden nach außen  
Leben fördern werde und nachdem sie  
der Theilnahme der sächsischen Truppen  
ition gedacht, kommt sie am Schluß zu  
ur Finanzfrage. Die Eisenbahneträge  
orden und obwohl das Staatsvermögen  
fahren habe, sei doch eine stärkere In-  
te Steuerkräfte erforderlich geworden.  
ch daran, daß das finanzielle Verhältniß  
zum Reiche in bedauerlicher Weise nach  
ersehnte Neuregelung vermischen lasse.

# Bil

**Paradehandtuch**  
mit Franzen, vorgezeichnet  
1.90, 1.88, 96, 84

**Küchenhandtuch**  
vorgezeichnet, mit Franzen  
98, 68, 42, 36

## Gest

**Normalhemden**  
2.90, 1.45, 98,

**Arbeiter-Halstü**  
48, 36,

**Kinderstrümpfe, gute**  
für 1-2 3-4 5-6  
29 38 58

## Damen-Hemd

**Tischtücher, weiß mit**  
Kante u. Franzen  
2.25, 1.18, 88,

**Bettdecken**  
weiß und bunt,  
3.50, 2.45,

**Emaill**  
88, 68, 58, 48,

**Wannen** 3.40,  
**Caffeeflaschen**,  
2.68, 1.18, 88, 58, 48,  
1/2 3/4 1 1 1/2 Str.  
38 48 68 88

**Taschenmesser** 48

**Mappe mit 5 Briefbogen**  
und 5 Convertis 2

**Messert u. Gabeln** Paar  
mit vernickeltem Griff 38

**Mandelseife**,  
ganzer Kiesel, 15

**Ecklöffel**  
Martinstahl 7

**Brennschneeren**,  
glatt gewellt, 12, 5

**Küchenlampen**  
1.18, 58, 36, 19

**Tisch-Steck-Lampen**  
4.68, 3.20, 2.25, 96

der junge Mann noch sprach, erschien der erst erwähnte ältere Herr im Zimmer, blieb jedoch im Hintergrunde. Langer bemerkte indessen recht gut, wie die beiden Fremden ihn eingehend musterten.

Der für den Gutsherrn geltende jüngere Herr hörte Langer's Vortrag ruhig an; befah sich auch den Plan anscheinend genau.

„Wie heißen Sie?“ fragte er endlich Langer.

„Mein Name thut hierbei nichts zur Sache“, antwortete Langer, von Allem, was er bisher in Margarethenhof erlebt, unangenehm berührt, „ich verrete den Herrn Oberförster von Espenholt, auf meine Person kommt es dabei nicht an —“

„Aber, Langer“, rief der Lutenant unwillig, „mein Bruder kann Ihnen doch unmöglich aufgegeben haben, unhöflich zu sein, bedenken Sie, was Sie thun!“

Bei dem Namen Langer horchten sowohl der ältere wie der jüngere Herr hoch auf; warfen dann erst sich und später dem Leutnant einen scharfen Blick zu. „Es ist an mir, diese Mahnung an Andere zu richten und nicht solche zu empfangen“, erwiderte Langer, verbeugte sich leicht und verließ das Zimmer. Die drei zurückbleibenden machten zugleich Miene zum Sprechen, unterließen es jedoch, als Jener sich entfernte.

Als Langer die Schwelle der Hausthür überschritt und die Rampe vor derselben betrat, rauschte ihm eine Dame entgegen. Dieselbe warf den Kopf in den Nacken, als sie den jungen Mann erblickte und starrte ihn mit den großen dunklen Augen an, als ob deren Blicke ihn tödten sollten.

Langer ward ganz heiß um's Herz; so hatten diese Augen schon früher einmal auf seinem Antlitze geruht. Nicht etwa erst vor kurzer Zeit im Walde — nein, schon lange vorher. Kein Zweifel, mit dem alten Herrn und dieser jungen Dame mußte er schon früher zusammengetroffen sein; doch vergeblich suchte er sich zu erinnern, wo es gewesen. Der jüngere Herr war ihm dagegen völlig unbekannt. Ueber das eben Celebte nachdenkend, verließ er den Hof und verfolgte seinen Weg heimwärts.

Langer hatte den Forst fast erreicht, als er den eilenden Gang eines Pferdes hinter sich hörte. Ein Blick rückwärts ließ ihn die Dame, welche noch in seinen Gedanken eine Rolle spielte, erkennen. Dieselbe hatte ihn schnell erreicht und parirte, als es geschah, ihr Pferd.

„Kennen Sie mich wirklich nicht“, rief sie heftig, „oder wollen Sie mich nicht kennen?“

„Meine Dame!“ erwiderte Langer, durch das dreiste Auftreten der Dame etwas verlegen werdend, „es ist mir, als hätte ich Sie bereits gesehen und vielleicht auch Worte mit Ihnen gewechselt. Doch erinnere ich mich wirklich nicht, wann oder wo!“

„Nun, gleichviel, oder meinetwegen, um so besser!“ unterbrach die Amazone hastig, „es hätte auch keinen Zweck, wenn Sie mich wieder erkennen sollten. Doch sagen Sie dem Narren im bunten Rocke, der sich bei uns einzubringen versucht, daß ich oder meine

Schwester keine Frucht für ihn wäre. Es lägen hundert Gründe vor, welche ihn fern halten müßten —!“

Neue Hufstritte veranlaßten die beiden Leute, sich umzusehen. Es war der Leutnant von Espenholt, welcher daher getrabt kam. Die Dame ließ einen zornigen Ausruf hören und gab ihrem Pferde eine kräftige Hülse. Dasselbe setzte über den Graben am Wege und trug seine so kühne wie schöne Reiterin durch die wogenden Kornähren davon. Langer wartete den Leutnant ab.

„Was wollte die Dame von Ihnen?“ rief er schon von Weitem, „was haben Sie mit der Dame zu schaffen?“

Der Leutnant sah sehr ärgerlich aus, wahrscheinlich hatte er nach Entfernung Langer's noch einen unangenehmen Austritt mit den Herren auf dem Gute gehabt.

Langer hatte sich bereits viel zu sehr über den jungen Herrn geärgert, um große Rücksicht gegen denselben vorwalten zu lassen. Er richtete daher kurz und gut den erhaltenen Auftrag aus, wozu der Leutnant ein gewaltiges langes Gesicht machte.

„So—o—o—o?“ meinte derselbe endlich gedehnt, „das ist stark. Ueber Sie werde ich natürlich bei dem Bruder Beschwerde führen!“

Damit ritt er zornig davon. Langer folgte, eben auch nicht in rosigster Stimmung langsam nach.

Als Langer auf der Oberförsterei anlangte, traf er sofort auf seinen Vorgesetzten. Der Oberförster war sehr erregt und augenscheinlich unwillig.

„Später, Langer, später!“ sagte er heftig, als der junge Mann Miene machte, ihm Meldung abzustatten. „Ich muß vorläufig den ersten Act überwinden!“

Offenbar hatte es einen Zanf zwischen den beiden Brüdern gesetzt.

### 6. Capitel. Auflärung.

Karl Langer saß bereits längere Zeit wieder in seinem Bureau. Die Stimmung, in der er sich befand, durfte noch immer eine höchst unbehagliche genannt werden. Die gute Zeit auf der Oberförsterei schien ihm zu Ende zu sein. Die Nachbarschaft der Fremden drohte noch öfter Widerwärtigkeiten hervorzurufen. Die Bestrebungen des Leutnants waren nur geeignet, dieselben bis zur Unendlichkeit zuzuspitzen. Langer überlegte ganz ernstlich, ob es nicht besser sei, recht bald in seine Garnison zurückzukehren.

Dabei bemühte er sich unausgesetzt, herauszubekommen, wo und wie er mit den Egon's bereits zusammen getroffen sein könne. Er glaubte bisher im Besitze eines guten Gedächtnisses zu sein. Dieser Glaube erwies sich im vorliegenden Falle als irrtümlich. Es war das keine angenehme Entdeckung für den jungen Mann.

Langer hatte das Schreiben vor sich liegen und starrte bald mehr, bald weniger aufmerksam den Namenszug unter jenem an. Ganz ohne eigentliche Absicht schrieb er den Namen wiederholt mit der in

**Wasserkocher** . . . . . 2.88  
**Spirituskocher** . . . . . 36  
**Plätteisen** . . . . . 2.88  
**Nachtgeschirre** . . . . . 28  
**Caffeeannnen** . . . . . 58

# Waarenhaus Gebr. Peritz,

Mr. 3, **Gartenstraße** Mr. 3,  
(2. Haus vom Ringe).

seiner Hand befindlichen Feder auf ein Stück Papier, welches neben dem Schreiben lag. Es traf sich, daß er dabei den ersten Buchstaben ganz klein und die folgenden immer größer schrieb, so daß der letztere alle überragte. Langer stuzte plötzlich, er hatte den Namen rückwärts gelesen, schnell schrieb er die Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge nieder. Ein Schreck durchfuhr seine Glieder, statt des Namens Egon stand plötzlich der Name Roge vor seinen Augen.

Jetzt trat auch seine Erinnerung mit voller Kraft auf. Der ältere Herr war, das Alter und den Bart abgerechnet, leibhaftig der Bädner Roge, wie er denselben in seinen Kinderjahren gesehen und gekannt hatte. Auch der Tochter desselben, die ihn sofort erkannt hatte, erinnerte er sich vollkommen; weshalb ihn die jetzige junge Dame eher, wie er sie, wiedererkannt hatte, war ihm ebenfalls klar.

Langer war als Knabe von sechs bis sieben Jahren eines Tages mit einem Jäger von der Oberförsterei, der eine Bestellung an den Vater ausgerichtet hatte, in den Wald gelaufen. Der Jäger traf auf Holz suchende Kinder und verschuchte sie. Eines derselben, ein Mädchen Roge's, fiel dem Jäger in die Hände. Um den Mann zu hindern, das Mädchen weiter zu ängstigen, gab der Knabe dasselbe für seine Schwester aus. Doch die kleine Kage wußte ihm wenig Dank, sie nannte ihn einen Lügner und erklärte lech, mit dem Forsthaus nicht gemein zu haben. Dabei hatte die Kleine ihre großen schwarzen Augen genau wie heute auf ihn gerichtet. Eine zweite Begegnung zwischen ihm und dem Mädchen hatte stattgefunden, als deren Vater verurtheilt worden. Damals hatte ihn der Wildfang sogar bedroht und besonders seinen Vater beschimpft. Langer waren diese, für ihn nicht wichtigen Vorfälle später aus dem Gedächtniß gekommen. Das Mädchen, für welche sich schlimme Thatsachen an dieselben knüpften, haite sie um so besser behalten. Doch dies war ja Nebensache. Die Erschütterung, welcher Langer unterlag, hatte ihren eigentlichen Grund darin, daß er Roge und dessen Söhne für die Mörder seines Vaters hielt und jetzt wußte, wo die Verbrecher zu finden waren.

Ein Irrthum in dieser Hinsicht war garnicht möglich. Die Egon's, welche sich soeben vor seinen Augen als Roge's entpuppt hatten, waren zur Zeit des Todes seines Vaters und des alten Oberförsters von Epenholt in der Gegend von Elsterhorst gewesen. Dadurch ward dem Wortspiel der Schein der Zufälligkeit genommen und eine große Bedeutung beigelegt. Das Weitere erklärten die Angaben des sterbenden Vaters und die nicht gehörig gewürdigte Aussage des alten Kesselflickers, von welcher Langer wußte.

Langer saß bleich von innerer Erregung, jedoch äußerlich ohne Bewegung, vor sich hinstarrend da, als der Oberförster lebhaft eintrat.

„Fatale Geschichte!“ sagte derselbe, „macht mir der Junge auch noch Streiche. Na, erst muß ich Sie nun hören — aber, mein Gott, wie sehen Sie denn aus, Langer —? Was ist Ihnen widerfahren —?“

Statt der Antwort zeigte Langer mit dem Finger auf die beiden Namen: Egon, Roge. —

„Egon — Roge!“ las der Oberförster stuzig, „was soll das heißen?“

„Der Name Egon lautet umgekehrt Roge“, antwortete Langer erregt, „und in dem alten Egon auf dem Gute habe ich heute den früheren Bädner Roge aus Elsterhorst erkannt, Herr Oberförster.“

Der Letztere starrte Langer einige Zeit sprachlos an. „Herr!“ rief er dann, „sind Sie wirklich bei Sinnen —? Unterliegen Sie keiner Täuschung? Kennen Sie die Wichtigkeit Ihrer Behauptung?“

„Vollkommen!“ erklärte Langer. „Ich habe nicht allein den Alten, sondern auch eine der Töchter erkannt!“

„Ja so!“ unterbrach der Oberförster, „darnach wollte ich eben fragen — erzählen Sie, erzählen Sie. Alfred hat mir da allerlei confuses Zeug vorgegeschwatzt und Ihnen Handlungen zur Last gelegt, an die ich nicht glauben kann. Lassen Sie al'o hören, wie die Sache war.“

Langer kam dem Wunsche seines Vorgesetzten nach; dieser nahm inzwischen Platz und hörte geduldig bis zu Ende.

„So so!“ sagte er dann, „das sind allerdings wichtige Entdeckungen, und was meinen Sie, was dabei zu thun sein könnte?“

Die beiden Männer sahen sich einige Zeit fest in die Augen. Unten ward der Schritt des Leutnants laut. Der Oberförster sprang auf und eilte zur Thüre, welche er öffnete.

„Bitte, Alfred“, rief er hinaus, „schenke mir das Vergnügen Deiner Gegenwart — nur kurze Zeit!“

Alfred stieg die Treppe empor und erschien im Zimmer. Langer zu beachten hielt er für unnöthig.

„Nimm Platz!“ sagte der Bruder, „und wohne unserer Verhandlung bei, sie wird lehrreich für Dich sein und mir weitere Einwirkungen nach gewisser Richtung auf Dich ersparen!“

Der Leutnant warf Langer einen bösen Blick zu, kam jedoch dem Wunsche des Oberförsters nach.

Der Letztere sollte mit seiner obigen Andeutung Recht haben. Die nimmehr zwischen ihm und Langer stattfindende Erörterung nahm Alfred so in Anspruch, daß er alles Andere darüber vergaß. Mit einiger Beschämung trat er dem Entschlusse des Bruders und des Oberjägers, die vermuthlichen Verbrecher zu verfolgen, bei. Es handelte sich demnachst nur noch darum, wie jener Entschluß auszuführen sei, doch auch darüber ward man bald einig und Nachmittags hatte der alte Klepper die Aufgabe, seinen wirklichen Herrn nach der Stadt zu tragen, wo derselbe von Langer's Entdeckung Anzeige zu machen beabsichtigte.

Der Bürgermeister der Stadt K. war zugleich Polizei-Dirigent und zu ihm begab sich der Oberförster zunächst. Wie schon früher erwähnt, hatte jener Herr bereits ein unangenehmes Zusammenreffen mit dem fremden Gutsbesitzer gehabt und gern wäre er nach Anhören des Oberförsters sofort gegen den Ersteren eingeschritten, doch ging dies nicht ohne Weiteres. Er forderte daher den Oberförster auf, ihn zum Director des in der Stadt befindlichen Gerichts zu begleiten.

101. Gartenstraße 1.

# erblatt

ienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr  
titzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis  
serenten 25 Pf., im Reclameheil 50 Pf

**Waldenburg,  
rnsdorf und Weißstein.**

## 's Erben in Waldenburg.

Stadt zugelassen werden. Im Ganzen  
umwesentlichen Punkten Aenderungen  
en. Dankenswerth ist es, daß darüber  
iche Mittheilung erfolgt ist.  
Landtag hat dem deutschen Reichstage  
gegeben, indem dasselbst die bekannten  
nglischen Colonialministers Chamberlain  
n der deutschen Truppen in Frankreich  
gen. Gelegentlich der Berathung des  
r Abgeordnetenlammer wandte sich der  
ete von Aigner scharf gegen die Aus-  
lain's und verlangte von der bayerischen  
im Interesse der Veteranen von 1870/71  
Angelegenheit nehme. Der amwesende  
es indessen vor, zu schweigen. — Auch  
Officier-Pensionirungen hat die Kammer  
n. Sie genehmigte einen vom Centrum  
rag, der die Regierung ersucht, die  
Officieren künftig nur aus dienstlichen  
zu lassen und vor Allem den Grundbesitz  
ein Officier wegen Nichtvorrückens zu

des sächsischen Landtages ist in feier-  
eine Thronrede erfolgt, die Prinz Georg  
ertretung des durch eine Erklärung ver-  
verlas. Die Thronrede weist zunächst  
leit der wirtschaftlichen Lage hin. Im  
strie und des Handels lasse sich die bis-  
re Weise beobachtete Stetigkeit vermissen,  
die Landwirtschaft unter einem schweren  
aber der Zuversicht Ausdruck gegeben  
n Vorbereitung begriffenen Maßnahmen  
ag auf dem Gebiete der Zollpolitik der  
einen nachhaltigen Schutz zuführen  
her Erklärung ist zugleich ein Wink ge-  
wort die Regierung im Landtage auf die  
ation über ihre Stellungnahme zu dem  
ird. Diejenigen, welche erwarteten, daß  
s Königreichs Sachen mit Rücksicht auf  
ete Industrie im Lande einem erhöhten  
rechen werde, dürften sich also arg ent-  
ndem die Thronrede noch der Hoffnung  
daß der geführte Frieden nach außen  
e Leben fördern werde und nachdem sie  
der Theilnahme der sächsischen Truppen  
dition gedacht, kommt sie am Schluß zu  
zur Finanzfrage. Die Eisenbahnverträge  
vorden und obwohl das Staatsvermögen  
erfahren habe, sei doch eine stärkere In-  
er Steuerkräfte erforderlich geworden.  
lich daran, daß das finanzielle Verhältnis  
zum Reiche in bedauerlicher Weise nach  
g ersehnte Neuregelung vermissen lasse.  
erwarten, daß der außerordentliche Druck,  
den die ungünstigere Finanzlage des Reiches auf die Staats-  
der Bundesstaaten ausübt, zur Erzielung neuer Ein-  
nahmen des Reiches führen werde. Hier wird also von  
allerofficiellster Stelle die Einführung neuer Reichssteuern  
angekündigt, die von unsern Officiösen wiederholt und bis  
in die jüngste Zeit hinein entschieden bestritten worden ist.

Am den allgemeinen Bergarbeiterstreik zu verhindern,  
trifft man in Frankreich ungewöhnliche Maßnahmen, die  
von möglichstem Entgegenkommen gegen die Forderungen  
der Grubenleute dictirt sind. Die Arbeitercommission der  
Deputirtenlammer berieft am Mittwoch mit den Abge-  
ordneten des nationalen Bergarbeiterverbandes den Ent-  
wurf eines Gesetzes über die Verringerung der Arbeits-  
dauer in Bergwerken. Am Freitag werden die Abge-  
ordneten von der Commission für Versicherungs- und Ber-  
sorgungswesen empfangen. — Der socialistische Deputirte  
Basly erklärte einem Berichterstatter, es sei schwer voraus-  
zusagen, ob das Ergebnis dieses Verhaltens eine Ver-  
ständigung oder die Verkündung des Gesamtzustandes  
sein werde. Die Bergleute seien fast überall überzeugt,  
daß ihre Forderungen betreffend den Achtstundentag und  
betreffend eine Jahrespension von 720 Francs erfüllbar  
seien; ebenso sei es möglich, die Dinge noch in Ordnung  
zu bringen, wenn die beiden Commissionen der Deputirten-  
lammer und die Regierung sich verpflichten würden, den  
Bergleuten gewisse Zugeständnisse zu machen. Man könnte  
z. B. sofort den neunstündigen Arbeitstag bewilligen  
mit dem Versprechen, daß die Arbeitsdauer in zwei Jahren  
um eine halbe Stunde verringert werden solle. Eine  
Verlängerung der gegenwärtigen gespannten Situation  
sei in jeder Hinsicht gefährlich. Der socialistische Deputirte  
Basly, der gleichzeitig Bürgermeister von Lens ist, weigerte  
sich, die Ankündigung des Kriegsministers anzuschlagen zu  
lassen, nach welcher die in die Bergwerke designirten Truppen  
das Recht haben, Quartiere zu fordern.

Die von der Pforte angenommenen Forderungen  
Frankreichs, fünf an der Zahl, sind jetzt französischerseits  
in der Form der von der türkischen Regierung gemachten  
Zusagen amtlich veröffentlicht worden; sie beziehen sich auf

gegebene umfangreiche Begründung noch völlig  
unbekannt und erfordert ein gründliches Studium.  
In Anbetracht dessen und des Umstandes, daß auch  
die Fractionen sich zunächst über ihre grundsätzliche  
Stellungnahme, die ja schon mehr oder weniger in  
der ersten Lesung zum Ausdruck gebracht wird, ver-  
ständigen müssen, ist, da der Reichstag am Dien-  
stag den 26. d. M. zusammentritt, schwerlich daran  
zu denken, daß die Berathung des Zolltarifs vor  
Montag dem 2. December beginnt.

Da aber auch an die Berathung des Etats, der  
ebenfalls ein sehr genaues Studium nöthig macht,  
in der ersten Woche nicht zu denken ist, so wird  
diese mit der Berathung der Rückstände aus der  
vorigen Session ausgefüllt werden müssen. An  
Material fehlt es ja nicht, da außer den Seerechts-  
gesetzen das Schaumweingesez, das Süßstoffgesez  
und die ostafrikanische Bahnvorlage vorhanden sind,  
die sämmtlich bereits die Commissionen verlassen haben  
und zur Verhandlung im Plenum vorliegen. Die  
Berathung der ersten fünf Tage wird aber, besonders  
wenn vielleicht noch irgend eine Interpellation zur  
Verhandlung gebracht werden sollte, kaum über die  
Seerechtsgesetze hinauskommen.

Vor Allem wird der Reichstag sich zunächst darüber  
schlüssig werden müssen, ob er den Etat vor dem  
Zolltarif oder den Zolltarif vor dem Etat auf die  
Tagesordnung setzen soll. Im Allgemeinen ist es  
parlamentarischer Brauch, die Etatsberathung der  
Verhandlung über andere wichtige Fragen voran-  
zustellen, da sie die Gelegenheit zu allgemeinen  
politischen Debatten und Auseinandersetzungen bietet.

Vortrages des dreigestanzigen Reichstages vom 26. d. M.  
und dann einer abschließenden Berathung des preussischen  
Staatsministeriums gewesen. Es heißt bestimmt, daß die  
von den Ausschüssen an dem Entwurfe des neuen Zoll-  
tarifs, wie er im Juli d. J. zur Veröffentlichung gelangte,  
vorgenommenen Aenderungen nur unwesentlicher Natur  
seien. Was die Gerüchte von lebhaften und stellenweise  
„pikanten“ Meinungsverschiedenheiten, die bei den Ver-  
handlungen in den Bundesrathsausschüssen über den  
Zolltarif zwischen den Vertretern mancher Reichsressorts  
und jenen der preussischen Regierung gezeitigt worden sein  
sollten, anbelangt, so werden diese Gerüchte von der  
„Nordd. Allg. Zig.“ als ganz ungerechtfertigt bezeichnet.  
Wie der „Reichsanz.“ inzwischen mittheilt, ist das Zolltarif-  
gesez wie der Zolltarif in allen wesentlichen Stücken un-  
verändert geblieben; es bleibt also beim Minimaltarif und  
den Betriebszollätzen. Im § 1 des Tarifgesezes ist folgende  
Aenderung vorgenommen worden: Auf die Erzeugnisse der  
Zollauschlüsse finden die vertragsmäßigen Zollbefreiungen  
und Zollermäßigungen Anwendung, soweit nicht der Bundes-  
rath Ermäßigungen vorschreibt. Den Erzeugnissen der  
deutschen Colonien und Schutzgebiete können die vertrags-  
mäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen durch  
Beschluß des Bundesraths eingeräumt werden. In  
dem Zolltarif ist offenbar auf Wunsch Bayerns der  
Zollsaß für Hopfen von 40 auf 60 M., für Hopfen-  
mehl von 60 auf 90 M. erhöht worden. Der Zollsaß für  
gebrannten Caffee ist von 50 auf 60 M. erhöht worden.  
Zollfreiheit ist vorgeschlagen für Blumenzwiebeln, für Kleie  
und Reisabfälle, sowie für Schieferstifte (Stiffel), auch für  
solche, die bemalt, mit Papier überzogen oder in Holz ge-  
faßt sind. Der Entwurf sah dafür einen 10 Mark-Zoll  
vor. Auf frische Ananas, die in dem ursprünglichen Ent-  
wurf zollfrei waren, legte der Bundesrath einen Zollsaß  
von 4 M. Behufs des Pferdezoills ist noch folgender  
Zusatz aufgenommen worden: Nach näherer Bestimmung  
des Bundesraths dürfen Pferde, welche zu Zuchtzwecken  
vom Staate oder mit staatlicher Genehmigung eingeführt  
werden, im Alter bis zu zwei Jahren zum Zollsaß von  
10 M., im Alter von mehr als zwei Jahren zum Zollsaß

# Bill

Der Jurist erwog den ihm zur Beurtheilung unterbreiteten Fall von allen Seiten. Doch fand auch er keine Veranlassung zu sofortigem Einschreiten. Selbst wenn der Jäger richtig beobachtet und gefolgert haben sollte, ließ sich ein solches nicht rechtfertigen. Die Vollstreckung der früheren Strafe gegen den alten Roge mußte für verjährt gelten und der weitere Verdacht gegen ihn und seine Söhne stand vorläufig doch auf zu schwachen Füßen, um in Folge dessen zu handeln. Vorsicht war überdem noch dadurch geboten, daß die Fremden bisher nicht eigentlich Staatsangehörige, sondern Bürger eines andern Landes waren. Alles, was er zu thun können glaubte, bestand darin, daß er dem zuständigen Gericht Nachricht von dem Aufenthalt der Egon's und den Angaben Langer's zugehen ließ. Dies versprach er und legte den beiden anderen Herren die Verpflichtung auf, einstweilen über die Sache zu schweigen.

Als der Oberförster wieder nach Hause zurückgekehrt war und seinem Bruder sowie Langer kurze Mittheilung über den Ausfall seines Unternehmens gemacht, war sein Nächstes, den Bruder zur sofortigen Abreise nach der Residenz zu veranlassen. Er wollte nicht, daß der Leutnant irgendwie mit in die Sache verwickelt oder auch bei derselben genannt werde. Alfred selbst konnte solches ebenfalls nur wünschen und so verließ er am nächsten Morgen, mit dem Bruder und Langer völlig ausgehöhnt, die Oberförsterei.

Der Bescheid von dem requirirten Gericht traf eher ein, als man erwartet hatte. Dasselbe übersandte die früher verhandelten Acten und suchte sofortige Verhaftung der männlichen Glieder der Familie Egon, sowie vorläufige Vernehmung derselben nach. Das Gericht in R. unterzog sich dieser Aufgabe. Eine Commission desselben ging eines Tages in Begleitung von Polizeibeamten nach dem Margarethenhose ab. Dem Oberförster und Langer war die Aufforderung zugestellt, sich ebenfalls zur bestimmten Stunde dort einzufinden.

Man kam zur Erreichung des eigentlichen Zweckes zu spät. Die Anlangenden fanden die Bewohner des Gutes in großer Aufregung. Der älteste der Söhne war an diesem Tage schon früh nach der Stadt geritten; er kehrte jedoch bald zurück und schloß sich mit dem Vater ein. Beide waren sehr laut geworden und ihr Zanf fand durch zwei schnell aufeinander folgende Schüsse seinen Abschluß. Der Sohn hatte erst den Vater und dann sich selbst erschossen.

Auf dem Tische fand man ein Papier mit den Worten: Die Mißhandlungen, an welchen vor ungefähr acht Jahren die beiden Forstbeamten bei Elsterhorst verstarben, sind ihnen von dem Vater und mir zugefügt worden. Die Mutter und die Geschwister wissen nichts davon, man lasse sie also in Ruhe. Unser Vermögen ist ehrlich verdientes Gut.

Heinrich Roge, genannt Egon.

Wahrscheinlich hatten nicht Alle, die in der Stadt mit dem gegen die Familie Egon aufgetauchten Verdacht bekannt geworden, reinen Mund gehalten. Der

junge Mann mußte daher wohl von den gegen jene beabsichtigten Schritten Wind bekommen haben. Deshalb die Schuldigen nicht den Versuch gemacht hatten, sich durch die Flucht zu retten, und was Vater und Sohn schließlich mit einander gehabt, war nicht zu ermitteln.

Aus den Verhören, welche mit den hinterbliebenen Familienmitgliedern vorgenommen wurden, ging hervor, daß Alle lange Jahre hindurch einer sogenannten Künstlergesellschaft angehörten, welche in den Freistaaten Nordamerika's umherzog. Zeitweise hatten die Männer auch in Californien Gold gesucht. Die Familie hatte offenbar den Werth desselben gekannt und sich eines geregelten Lebenswandels befließigt.

Die frühere, wie die jetzige Rückkehr nach Deutschland hatte stets auf Veranlassung des alten Roge gegen den Willen seiner Angehörigen stattgefunden. Zum ersten Male hatte ihn wahrscheinlich Nachsicht dazu verleitet; sein zweiter Begleiter war kein Sohn von ihm, sondern ein früherer Colleague des ältesten Sohnes gewesen. Zum zweiten Male scheint ihn jenes Verhängniß in die Heimath zurückgeführt zu haben, welches fast immer den Verbrecher treibt, die Nähe der Stätte seiner Unthat aufzusuchen.

Das gegen die Roge's eröffnete Verfahren ward schon nach den ersten Vernehmungen wieder eingestellt. Sie verschwanden demnächst aus der Gegend, wo sie aufgetaucht waren, plötzlich. Das hinderte natürlich nicht, sie noch lange zum Gegenstand des Gespräches zu machen. Nach Ordnung der durch Fremde besorgten Vermögens-Angelegenheit hörte jedoch auch jenes so ziemlich auf.

Auf diese Weise ward, hauptsächlich durch ein Zusammentreffen verschiedener zufälliger Umstände, das Dunkel gelichtet, welches die Verbrecher deckte, denen der alte Oberförster von Espenholt, sowie der Förster Langer einst zum Opfer fielen und die Verbrecher ereilte eine ungeahnte Strafe.

Ob es gelungen sein würde, die Schuldigen vor Gericht ihrer Verbrechen zu überführen, darf fraglich erscheinen. Der Trödler Fuchs, der alte Topfbestricder Henniges und der Fuhrmann, welcher sie an den verhängnißvollen Tagen gefahren, waren im Laufe der Zeit bereits verstorben und andere Zeugen dürften schwerlich aufzufinden gewesen sein.

Die unbegreifliche, schnelle und zugleich schauerliche That des einen der Verbrecher stellte indeß mit einem Schlage die Sache klar und führte in anderer Weise, als durch die dazu eingesetzten Gerichte, eine Sühne der Verbrechen herbei.

Karl Langer blieb vorläufig auf der Oberförsterei. Wie es sein Gönner angedeutet, ward er später erst Adjunct und endlich Nachfolger des berittenen Försters. In dieser Stellung nahm er Mutter und Schwester zu sich.

Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg. — Redacteur: Herrn. Bräuer in Waldenburg.

**Paradehandtuch**  
mit Franzen, vorgezeichnet  
1.90, 1.38, 96, 64

**Küchenhandtuch**  
vorgezeichnet, mit Franzen  
98 68. 42 36

**Gest**

**Normalhemde**  
2.90, 1.45, 98,

**Arbeiter-Halstü**  
48, 36,

**Kinderstrümpfe, gute**  
für 1-2 3-4 5-6  
29 38 58

**Damen-Hemd**

**Tischtücher, weiß mit**  
Kante u. Franzen  
2.25, 1.18, 88,

**Bettdecken**  
weiß und bunt,  
3.50, 2.45,

**Emaile**  
88, 68, 58, 48,

**Wannen** 3.40, 2.68,  
**Caffeeflaschen,** 1/2 3/4 1 1 1/2 Str. 38 48 68 88

**Taschenmesser** 48

**Mappe mit 5 Briefbogen**  
und 5 Couverts 2

**Messer u. Gabeln** Paar  
mit vernickeltem Griff 38

**Mandelseife,**  
ganzer Kiegel, 15

**Eßlöffel**  
Martinstahl 7

**Küchenlampen**  
1.18, 58, 36. 19

**Brennschneeren,**  
glatt gewellt, 12, 5

**Tisch-Steh-Lampen**  
4 68, 3.20, 2.25 96

# Waarenhaus Gebr. Peritz,

Nr. 3,

Gartenstraße

Nr. 3,

(2. Haus vom Ringe).